



Herbst, Hans-Peter: „Der Andreasson/Luca-Abductions-Fall als Beispiel für die Erlebnis-Schilderungen unter Hypnose“, in MUFON-CES-Bericht 10: *Unerwünschte Entdeckungen im Luftraum*, 1989, S. 387-436.

© MUFON-CES 1975-2002

Der Andreasson/Luca-Abduction -Fall als Beispiel für die
Erlebnis-Schilderungen unter Hypnose

Dr. rer. nat. H.P. Herbst

1. Vorwort des Herausgebers: Über die Glaubwürdigkeit der Zeugen im Andreasson/Luca-Fall.
2. Biographie Betty Andreassons; Chronologie der UFO-Kontakte und Untersuchungen.
3. Ergebnisse der Hypnoseregression von Betty Andreasson (1977).
4. Ergebnisse der Hypnoseregression von Bob Luca (1980).
5. Ergebnisse der Hypnoseregression von Betty Andreasson-Luca (1980)
6. Begleitende paranormale Phänomene im Fall Andreasson/Luca.
7. Liste von Details, in denen der Fall Andreasson/Luca mit anderen Berichten über UFO-Kontakte übereinstimmt.

1. Vorwort des Herausgebers(I. Brand):

Über die Glaubwürdigkeit der Zeugen im Andreasson/Luca-Fall

Die Diskussion der Abduction-Erlebnisse soll nicht beendet werden, ohne das Beispiel einer Erlebnis-Schilderung zu geben.

Es handelt sich um den wohl bestuntersuchten und dokumentierten, aber auch um einen der komplexesten Abduction-Fälle, die jemals publiziert wurden, um die Untersuchung der Aussagen von Mrs. Betty Andreasson-Luca und ihrer Angehörigen. Zwei Bücher wurden über diesen Fall von dem ehemaligen Air Force Geheimdienst-Angestellten Raymond E. Fowler geschrieben, mit dem Titel "The Andreasson Affair - Teil 1: The documented investigation of a woman's abduction aboard a UFO" (1979, 239 Seiten) und Teil 2: "The continuing investigation of a woman's abduction by alien beings" (1982, 278 Seiten) (beide herausgegeben von Prentice Hall, Inc., Englewood Cliffs, New Jersey).

Dieser Fall wurde von MUFON- und CUFOS-Wissenschaftlern untersucht. Doch selbst die bereitwilligsten Forscher dieser Organisationen wollten die Geschichte nicht glauben. Im Vorwort zu Fowlers erstem Buch schreibt Dr. Hynek denn auch, daß dieses Buch nicht für die allgemeine Öffentlichkeit geschrieben wurde, sondern eigentlich nur für Insider, da die Schilderungen der Betty Andreasson wie die "Spaziergänge der Alice im Wunderland" anmuteten. Betty versucht, eine Wirklichkeit zu beschreiben, die so fremdartig ist, daß sie wahrscheinlich nur in Metaphern beschrieben und in Ausdrücken eines geänderten Bewußtseins verstanden werden kann, meint Hynek.

Zu keiner Zeit glaubt übrigens Betty Andreasson selbst, daß sie eine Begegnung mit außerirdischen Wesen gehabt hätte, sondern ist davon überzeugt, eine religiöse Offenbarung durch die eigenartig gestalteten "Engel" erfahren zu haben. Tatsächlich hatte sie erlebt, daß die "Besucher" offenbar die Beherrschung des Gesetzes über die Materie meisterten, und "Kreaturen aus Licht" gesehen. Jedoch dies alles nur unter dem Zustand der Hypnose.

Skeptiker sollten folgenden Punkt beachten: Manche Abductees behaupten nicht, von außerirdischen Wesen gekidnappt worden zu sein. Wie Betty Andreasson, so bringt auch Sammy Desmond (Jahrgang 1954) sein Erlebnis nicht mit UFOs und dessen Insassen in Zusammenhang. Der Parapsychologe D.Scott Rogo untersuchte diesen Abduction-Fall (IUR, Juli/Aug. 1987, S.4-13). Desmond, der in einem Vorort von Los Angeles im San Fernando Valley lebt, hatte bereits mit 6 Jahren paranormale Erlebnisse. Damals bemerkte er nachts neben seinem Bett eine nebelhafte Erscheinung schweben. Über eine Periode von mehreren Jahren sah er bräunliche Wolken in seinem Zimmer entstehen - ohne chemische Ursachen. In den 60er Jahren geschah es häufig, daß metallische Gegenstände in seinen Händen unerklärlicherweise zerbrachen (alles nach Rogos Aussagen, dem wir vertrauen dürfen).

Im Winter 1984 sah er mehrere Wochen hintereinander fußball- große glühende rotierende Lichter in seinem Zimmer, die gelegentlich auch von seiner jüngeren Schwester wahrgenommen wurden, und die ihn lähmten. Irgendwann im Dezember 84 gegen 2 Uhr 30 beobachtete Desmond erneut diese Lichter, die das Haus durch die Wand zu verlassen und ihn hinauszulocken schienen. Es gab einen lauten metallisch klingenden Knall, und Desmond befand sich wieder in seinem Bett, das er bereits verlassen zu haben glaubte. Er war nackt, an seinen Füßen klebte Schlamm, und es war nun taghell. Etwa sechs Stunden mußten zwischen seinen bewußten Wahrnehmungen und seinem jetzigen Zustand vergangen sein. Am Nabel fühlte Desmond Schmerzen. Dort befand sich ein Nadel- oder Insekteneinstich, aus dem eine dicke Flüssigkeit eiterte. Desmond erzählte dies alles, noch im Zustand völliger Verwirrung, sofort seiner Mutter und zeigte seinen Schwestern und Freunden auch die eiternde Wunde.

Einige Wochen darauf wurde er nachts wach, weil die Pferde und Hunde draußen unruhig waren. Die Hunde bellten. Als er nach draußen gegangen war erblickte er wieder mehrere funkelnde Lichter, wie er sie schon früher gesehen hatte. Diese schienen langsam näher zu kommen, denn sie wurden größer und größer. Darin erblickte er plötzlich kleine menschliche Wesen, etwa 1,20 m groß. Desmond rief nach seinen Eltern und weckte seine große Schwester auf. Doch als jemand von seinen Angehörigen in den Garten blicken konnte, waren die Wesen bereits wieder verschwunden.

Auch wenn Desmond sich anderenorts aufhielt, tauchten gelegentlich die Lichter in seiner Umgebung auf. Sie drückten ihn physisch nieder, hinterließen Brandspuren an seinem Körper, oder eine dicke Substanz in seinem Haar.

Irgendwann im Jahre 1987 wurde Scott Rogo von Desmond angerufen, von dem er sich eine Aufhellung der "paranormalen" Ereignisse erhoffte. Rogo zog die UCLA-Psychologin Dr. Thelma Moss hinzu, die am 7. April 1988 die erste Regression in Anwesenheit von Scott Rogo mit Desmond vornahm, welcher drei weitere folgen sollten. Dr. Moss war zuvor nicht in Desmonds Erlebnisse eingeweiht worden und versuchte eine Tiefenbehandlung ohne Anwendung von Hypnose, indem sie Desmond half, seine bewußten Eindrücke von dem Abduction-Vorfall wiederzubeleben.

Desmond erinnerte sich dabei, in einen erleuchteten Raum gebracht und dort auf einen Tisch gelegt worden zu sein, um welchen 5 bis 8 kleine Wesen mit langen Köpfen, ohne Nasen, standen, und die ihn unentwegt anstarrten.

Im Mai begann Scott Rogo diese bewußt erinnerten Erlebnisse durch Hypnoseregession noch detaillierter zu ergründen. Da Desmond gleich nach dem Verlassen des Hauses in der Dezembernacht 1984 die Augen geschlossen hatte, konnte er sich nicht an ein UFO oder anderes Fahrzeug erinnern, in das er, wie meinte, "eingesogen" wurde. Besonders beunruhigte ihn die Erinnerung daran, wie die Wesen ihm eine sehr lange Nadel in seine Bauchdecke steckten und ihm eine dicke Flüssigkeit einimpften. Zurück in die Wohnung hätten ihn zwei kleine Wesen begleitet, die aus "weißem Nebel" zu bestehen schienen, doch sonst wie die anderen Wesen aussahen.

Von solchen nebelartigen Wesen berichtet auch Betty Andreasson. (Fowler 1982). Desmond sah sich in Hypnose seinem Elternhause nähern. Obwohl die Haustür offen stand, drangen er und seine beiden Begleiter irgendwie durch die Hauswand ins Schlafzimmer ein. Auch dies erinnert wieder an Bettys Erlebnis. Scott Rogo weiß Ähnliches vom Sarah Shaw-Fall, den er untersucht hatte, zu berichten (Druffel, A. & D. Scott Rogo: "The Tujunga Canyon Contacts", New Jersey, Englewoods Cliffs: Prentice-Hall, 1980). Es scheint sich um ein Out-of-the-Body Erlebnis gehandelt zu haben. Andererseits spricht die Wunde für ein reales Erlebnis.

Der Desmond-Fall scheint Budd Hopkins Auffassung zu widerlegen, wonach die UFO-Insassen durch Einführen langer Nadeln durch die Magenwand Ovarien zu entnehmen suchen. Den Unterschied zwischen Männern und Frauen sollten die "Besucher" doch inzwischen gelernt haben.

Die Fantasie-Theorie ist außerstande, die physikalischen Wundmale an Desmond's Körper zu erklären. Scott Rogo meint, daß Abduktionen physikalisch reale Ereignisse seien, jedoch traumatische Prozesse, die im Unbewußten des Subjekts verborgen seien, widerspiegeln (D. Scott Rogo: IUR, Vol.10, 4, S.8-11, 1985).

Das ist die bekannte Spukmedien-Theorie. Um diese zu prüfen, teilte Scott Rogo Desmond unter Hypnose mit, daß tief in dessen Unterbewußtsein ein Teil seiner Psyche säße, der genau wüßte, weshalb er, Desmond, gekidnappt worden sei. Dieser Teil könnte ihm, Rogo, die Bedeutung dieser Erfahrung erklären (ein Verfahren, das zuerst von Hilgard, 1977, in "Divided Consciousness," New York: Wiley, erwähnt worden ist). Scott Rogo instruierte also Desmond, daß er nun Kontakt zu dessen "wissendem Teil" seiner Psyche herzustellen gedächte. Dieser Verbindung wurde von Desmond während der Hypnose allerdings heftigster Widerstand entgegengesetzt. Dr. Moss und Scott Rogo interpretieren diesen negativen Ausgang des Experiments damit, daß entweder kein Wissen über die Bedeutung der Abduction da gewesen war, oder aber damit, daß deren Offenbarung für Desmond so bedrohlich gewesen wäre, daß sein Unterbewußtsein sie verweigerte.

Über die Problematik der Erlebnisschilderung in der Hypnose haben wir in diesem Bericht an anderer Stelle ausführlich diskutiert. Ganz allgemein können wir aus mehr als 30jährigem Studium der UFO-Phänomene folgende Fakten festhalten:

1. Es gibt aus mehr als 1000 Berichten aus seriösen Quellen über UFO-Insassen-Begegnungen keinen Fall, in welchem die Augenzeugen behaupten, Informationen von den UFO-Insassen erhalten zu haben.
2. Allenfalls in der Hypnose berichten Zeugen, sie hätten mit den UFO-Insassen Informationen ausgetauscht. Die Erinnerung daran wurde jedoch versperrt.
3. Über ausführliche und wiederholte Konversationen mit UFO-Insassen berichten ausschließlich "Kontaktler" oder "UFO-Spiritisten" (oder "UFO-Channels", wie sie sich neuerdings nennen). Solche Schilderungen haben jedoch nichts mit dem physikalischen UFO-Phänomen zu tun!

Die uninformierten Skeptiker machen natürlich keinen Unterschied zwischen Berichten von Abductees (nach 1 und 2) und von Kontaktlern (nach 3). Zwischen den Erlebnis-Schilderungen besteht ein großer Unterschied. Die Erfahrungen von Abductees sind in den meisten Fällen so traumatisch wie bei Opfern von Vergewaltigungen. Niemand wünscht sich - im Gegensatz zu den gemütlichen Kontaktler-Beschreibungen - die Wiederholung einer solchen Konfrontation!

Seit mehr als 40 Jahren verbergen sich die Insassen der UFOs vor uns. Sie meiden den Kontakt, verweigern Auskünfte, lassen uns über ihre Absichten im Unklaren. Es wäre völlig unlogisch, wenn dieses Verhalten gegenüber einzelnen Menschen aufgegeben und diesen Informationen über die eigenen Absichten mitgeteilt würden, an die sich die Zeugen dann - völlig unsinnigerweise - nicht bzw. nur in einer Hypnoseregression erinnern würden.

Wahrscheinlich sind die Mitteilungen der UFO-Insassen nur aus dem Wunsch des Zeugen selbst hervorgegangen, der die Erlebnisse verstehen will und die existentielle Bedrohung durch Lücken im Verständnis und im Gedächtnis durch Entwicklung von Pseudo-Informationen und Pseudo-Gedächtnis zu vermindern sucht.

Die UFO-Spiritisten tun so, als bestünde die Zurückhaltung der UFO-Intelligenz gegenüber uns Menschen überhaupt nicht (Shirley MacLaine spricht von "Space Brothers"). Deren Logik, deren Ethik, deren Weltverständnis übersteigt - nach den Kundgaben dieser "Kontaktler" - nicht die des Mediums. Was der Offenbarungs-Spiritismus für die Parapsychologie darstellt, nämlich völlig unverbindliche Äußerungen teils aus dem eigenen Unbewußten, teils aus anderen "angezapften" psychischen Bereichen, das stellt der UFO-Offenbarungs-Spiritismus für die seriöse UFO-Forschung dar: Berichte von Einzelzeugen ohne überzeugende Bestätigungen.

Im MUFON-CES-Bericht Nr.4, "Strahlenwirkungen in der Umgebung von UFOs", 1978, habe ich über UFO-Offenbarungs-Medien geschrieben (S.185-200) und zu zeigen versucht, weshalb z.B. Uri Geller und Billy Meier nichts mit den eigentlichen UFO-Phänomenen zu tun haben. Inzwischen sind weitere Medien bekanntgeworden, die jeweils eine Gemeinde um sich sammeln, weil die "gechannelten" Informationen von diesen als so unerhört bedeutungsvoll angesehen werden, daß man damit nicht alleinbleiben will (obwohl es immer dieselben Kundgaben der Trance-Persönlichkeiten sind: "Seid lieb zueinander!", "Macht keinen Krieg!", "Zerstört die Umwelt nicht!" und andere Gemeinplätze).

Dagegen sieht die durch Tests hervorgeholte Realität einer Begegnung mit der fremden Intelligenz ganz anders aus! Mike Bershad, der von Budd Hopkins in "Missing Time" (Deutsch "Von UFOs entführt - Dokumente und Berichte über aufsehenerregende Fälle", München: Heyne-TB 7201, 1981) "Steve Kilburn" genannt wurde, sagt uns (UFO, Vol.3, 2, S.32, 1988):

"Ich weiß nicht, ob die Wesen, die ich sah, 'Außerirdische' waren, oder ob das Objekt, in das ich gebracht wurde, eine Fliegende Untertasse war. Ich weiß nur, was ich wahrnahm..."

"Die schrecklichste Sache, der ich jemals begegnet bin, war, einem dieser Kreaturen in die Augen zu blicken. Deren Augen nur einfach als schwarz, leuchtend und oval zu beschreiben, ist einfach zu wenig. Es ist wahr, daß den Augen Iris, Pupillen, Augenlider und Wimpern fehlten. Doch da war noch etwas anderes: Ich bemerkte keinerlei Emotion, keinerlei Gefühl, keinerlei Menschlichkeit und konsequenterweise keinen Austausch von irgendwelchem Verständnis."

Bershad fühlte sich als Versuchskaninchen: "Doch die erneute Angst kam hoch durch die Unsicherheit dessen, was als nächstes passieren würde" usw.

Doch seit mehr als zweihundert Jahren finden wir Berichte von Medien, die über angebliche, völlig harmlose, und immer recht menschliche Kontakte zu "Außerirdischen" erzählen.

1758 berichtete bereits Emanuel Swedenborg von seinen Gesprächen mit und seinen astralen Reisen zu den Bewohnern der Planeten ("Earth in Our Solar System," Boston: B.A. Whittemore, Nachdruck).

Mit dem Aufkommen des Spiritismus begannen die Offenbarungen nicht nur "Jenseitiger", sondern auch der "Planetenbrüder". Diese Informationen haben allerdings weder etwas bewirkt noch neue Erkenntnisse vermittelt. Die meisten Fakten, wenn solche überhaupt berichtet worden waren, z.B. über die Beschaffenheit der Planetenoberflächen, waren falsch! Das heißt, auch wenn viele Medien eine Information immer gleich berichten, kann sie genauso falsch sein wie eine bloße Vermutung!

Folgende Beispiele sollen dies belegen: Von den wenigen Medien, die Beschreibungen fremder Planeten gaben, war zweifellos Catherine Elise Müller (1861-1929) aus Genf, besser bekannt unter ihrem Pseudonym "Helene Smith", das interessanteste. Frau Müller zeichnete Landschaften, Gebäude, Gärten und Fahrzeuge, wie es sie angeblich auf dem Mars geben sollte. Sie schrieb eine "Mars-Schrift" und sprach sogar in einer durchstrukturierten "Mars-Sprache" mit kohärenter, schwieriger Syntax, ähnlich dem Französischen (Flournoy, Th. 1899: "Des Indes a la Planete Mars," Genf: Edition Atar).

Etwa zur selben Zeit hatte in den USA ein Medium Mrs. Smeard "Verbindungen zu Verstorbenen", die sich angeblich zum Mars begeben hatten und von dort aus über die künstlich angelegten Kanäle auf dem Mars berichteten. Auch Mrs. Smeard hatte eine eigene Sprache entwickelt (Hyslop, J.H., 1908: "Psychical Research and the Resurrection", New York: Small, Maynard).

Thomas Blot behauptete 1891 (in "Der Mann vom Mars", San Francisco: Bacon & Co.), daß ihn ein Mann vom Mars besucht hätte, der in perfektem Englisch mit ihm redete und später telepathisch mit Blot Kontakt hielt.

Hilary Evans weist darauf hin (IUR, Sep./Okt. 1986, S.4), daß auch C.G. Jung mediale Mitteilungen einer seiner Patientinnen (Sophi W.)

erwähnt hat, in denen diese um das Jahr 1900 über künstliche Marskanäle und Fluggeräte auf dem Mars berichtet hatte (Jung, C.G. 1902:"Zur Psychologie und Pathologie sog. okkulter Phänomene", Leipzig: O. Mutze).

Bereits damals haben Forscher Medien in Hypnose versetzt, um die Trance-Zustände besser kontrollieren zu können. Das Medium "Mirabelle" berichtete während eines solchen Trance-Zustands dem Oberst de Rochas, daß sie sich zum Mars und zu anderen Planeten begeben würde, wo intelligentere Lebewesen als die Menschen es wären, lebten. Um dorthin zu gelangen, hätte sie starke elektrische Felder durchdringen müssen, behauptete sie (de Rochas d'Aiglun, A. 1924:"Les vies successives", Paris: Charcornac frères).

Diese Berichte zeigen hinreichend, daß eine mediale Offenbarung nicht richtiger wird, wenn sie von anderen Medien ebenfalls geliefert wird. Sie demonstrieren in klassischer Weise, wie das Unbewußte Phantasien produziert.

In den 50er Jahren hatten die UFO-Spiritisten nur Kontakte zu den drei Himmelskörpern Mars, Venus und Mond. Dann erweiterten sich die Kontakte auf Saturn, Jupiter und Clarion - "die mysteriöse Zwillingerde auf der anderen Seite der Sonne". Fliegende Untertassen blieben das einzige neue Element in den medialen Berichten der angeblichen Außerirdischen. Sie ersetzten die Astralreisen der Planetenbewohner. Für die Kontaktler sind UFOs selbst nicht wesentlich, sondern nur Beiwerk zu Offenbarungen. Astralreisen sind, wie der Kontaktler O. Angelucci und Mr. Michaels zeigen, nicht vergessen.

Georg Van Tassel und Gabriel Green gründen spiritistische UFO-Kirchen. Fünf spiritistische Gruppen werden von Adamski-Anhängern gegründet. Eine davon leitet Daniel Frey (die "Understanding", Inc.).

In den 70er Jahren bilden sich neue Gruppen um die "Herren der sieben Strahlen", die Puharich aus seinem früheren Spiritisten-Zirkel mitbringt und in Uri Gellers Trance-Persönlichkeiten wiederentdeckt. In den USA wechselt Betti King vom klassischen Spiritualismus zum UFO-Spiritismus. Die Adamski-Anhänger Warren Goetz und Elena E. Kenney, sowie Greta Woodrew werden UFO-Kontaktler (Betti King 1976: "Diary from Outer Space", Eigenverlag; Warren Goetz 1974: "The Intelligence of the Universe Speaks", Eigenverlag; Elena E. Kenney 1974: "Under the Saucers Shadow," New York: Vantage Press; Greta Woodrew 1981: "On A Slide of Light," New York: MacMillan).

Da Kontakte zu Lebewesen auf den Planeten der Sonne - wie sich langsam herumzusprechen begann - nicht möglich sind, siedeln nun moderne UFO-Spiritisten ihre Leute auf unbekannten Planeten an. Woodrow Derenberger erhält z.B. Besuch vom Planeten Lanulos, Oscar Magocsi besucht Argona im Om-Om-Sonnensystem. Billy Meier erhält Anweisungen von einem Planeten irgendwo in den Plejaden.

Die Kontaktler-Bewegung ist ebenfalls eine okkulte Religion. Niemand aus diesen Gruppen kümmert sich z.B. darum, was UFOs sind und wie glaubhaft eine UFO-Sichtung ist. Denn es handelt sich bei den Mitgliedern um pseudowissenschaftliche Sektierer, d.h. um Leute, welche bereits die Wahrheit "besitzen" und diese nicht mehr zu suchen brauchen.

Zwischen diesen UFO-Okkultisten und den Augenzeugen von Erscheinungen, die nicht identifiziert werden können, machen - wir sagten es schon - uninformierte Skeptiker (z.B. S.Golowin, Hoimar v.Ditfurt, H.Biedermann) keinen Unterschied. Allerdings gab es in Deutschland Jahrzehntlang auch nur die "UFO-Nachrichten" als einzige deutschsprachige Quelle, die von einem UFO-Spiritisten herausgegeben wurde. (Das Erscheinen der seriösen Zeitschrift "Weltraumbote", die seit 1956 in der Schweiz publiziert wurde, wurde 1962 eingestellt).

Es gab aber auch unter den wissenschaftlichen UFO-Forschern Irrtümer. So meint Dr. J.Vallée, man müsse, um das UFO-Phänomen verstehen zu können, die Kontaktler-Berichte ernstgenommen (Vallée, J. 1979:"Messengers of Deception", Berkley, Cal.: And/Or Press).

"In Vallées Fall zerstörte die Naivität gegenüber dem okkulten und religiösen Phänomenen im allgemeinen die Arbeit eines UFOlogen, der die Berichte über die Nah-Begegnungen ernstnehmen wollte", schreibt Gordon Melton (in "The Spectrum of UFO Research", Proceedings of the IInd CUFOS Conference, 25.-27.Sept.81, Chicago, Ill., Hynek Center for UFO Studies, Chicago, 1988, S.105), und weiter: "Doch Vallées Fall wiederholte sich in weniger extremer Weise in anderer Literatur, z.B. in jener, welche die Andreasson-Affäre behandelt (Fowler 1979)".

Melton warnt zurecht davor, Informationen, die unter besonderen Bewußtseinszuständen (wie der Hypnose) produziert werden, allzuviel Bedeutung zuzumessen. Das gilt insbesondere im Andreasson-Fall.

Ein besonderes Alarmsignal ertönt, wenn ein Abduzierter behauptet, er könne willentlich Kontakt zu "Außerirdischen" herstellen. Daso etwas nur die UFO-Spiritisten behaupten, mit denen sich die seriöse UFO-Forschung nicht befaßt, denn sie zählen nicht zum UFO-Sichtungsspektrum, sind die meisten Wissenschaftler, die sich um die Klärung der UFO-Phänomene bemühen, skeptisch, was die UFO-Erlebnisse von Whitley Strieber anbelangt. Einige seiner Passagen klingen sehr nach spiritistischen Offenbarungen; z.B. sagt der "Besucher" in "Transformation" auf Seite 73: "Wenn du fortfährst, Süßigkeiten zu essen, kannst du nicht hoffen, lange zu leben, und wenn du Schokolade ißt, wirst du sterben!"

In "Quest-Magazine", Vol.8, 3, 1988, zitiert Shirley Coyne von MUFON Strieber wie folgt: "Wenn ich kein Geld mit UFOs machen kann, suche ich mir irgendetwas anderes." Inzwischen sind 6 Mill. Exemplare von "Communion" (= "Die Besucher") verkauft worden, und Strieber hatte bis Ende 1988 über 250 Fernsehauftritte in den USA. Er wird wohl beim UFO-Thema bleiben!

Wenn allerdings Striebers "Besucher" nicht "echt" sein sollten, so würde auch der Gulf Breeze Fall bzw. der Hauptzeuge "Ed" unglaubhaft werden. Denn nur bei Strieber und bei Ed zeigten sich angeblich kleine menschliche Wesen mit Helmen und Brustpanzern, die nach Zimt rochen. Bisher hat es in der UFO-Geschichte keine Fälle gegeben, in denen UFO-Insassen im Verlaufe von wenigen Wochen immer wieder auf eine einzige Person zurückgekommen sind (mit Ausnahme der Kontaktler natürlich). Das gesamte Bild, das wir uns vom UFO-Phänomen gemacht hatten, müßte revidiert werden. Allerdings weisen die bumerangförmigen Objekte ebenfalls in eine Richtung wiederholter Kontakte bzw. Sichtungen.

Niemand hat bisher auch die anderen Zeugen im Gulf Breeze Fall genauer untersucht. Ed stellte sich am 18. und 23. Februar 1987 auf eigene Faust einem Polygraphen-Test. Er bestand diesen. Doch vielleicht weiß auch Ed (wie wir), mit welchen Medikamenten man den Lügendetektor-Test in jedem Fall bestehen kann?!

Einem psychologischen Test (mit MMPI-Test) hat er sich bisher nicht unterzogen. Manche von Eds Fotos scheinen echt zu sein. Zumindest behauptet der Fotoanalytiker Dr. Maccabee, daß einige der Fotos die Möglichkeit einer Doppelbelichtung und Verwendung eines Models definitiv ausschließen. Andererseits soll Ed wiederholt Trickfotos von "Geistern" und "Dämonen" durch Doppelbelichtung von Polaroidfilmen fabriziert und sich gegenüber Nachbarn gebrüstet haben, den größten Schwindel aller Zeiten vorzubereiten. Eine anonyme Zeugenaussage ist in der Wissenschaft ohnehin wertlos. Was auch immer dahinterstecken mag: Mit Betrug muß man in der UFO-Forschung, ebenso wie in der Parapsychologie leider immer rechnen.

Ein besonders raffinierter und groß angelegter Betrug war die UMMO-Affäre, die 1965 in Spanien und Frankreich inszeniert worden ist. Mehr als 20 Wissenschaftler erhielten dort anonyme Briefe von einigen UFO-Forschern zur Prüfung, die wiederum aus aller Welt Briefe von Leuten bekommen hatten, die angeblich von einem Planeten UMMO gekommen sein wollten. Tausende von Seiten mit wissenschaftlichen, philosophischen und sozialwissenschaftlichen Abhandlungen wurden im Laufe mehrerer Jahre verteilt.

Im Juni 1967 wurden bei San José de Valderas Fotos eines Objekts aufgenommen von einem gewissen "Antonio Pardo". Das Objekt soll angeblich von einem anderen Anonymus zur selben Zeit fotografiert worden sein. Dieses Objekt zeigte das Zeichen)((Russisch:Sch), das das Erkennungszeichen der UMMO-Bewohner sein sollte.

Antonio Ribera hat verschiedene Briefe der UMMO veröffentlicht ("UFO-Contact from Planet UMMO", Tucson, Arizona: Wendelle C. Stevens, 1985). Im Juni 1971 trafen sich 50 Spanier in Madrid, um 30 Stunden lang Tonbandaufzeichnungen von UMMO-Informationen anzuhören. Im Mai 1973 fand die 2. UMMO-Konferenz in Barcelona statt. Erst im Juni 1977 brachte "Lumiére dans la Nuit" einen Bericht von Dr. C. Pohér, in welchem die Ergebnisse einer Analyse der 1967 gemachten Fotos durch Experten der Centre National d'Etude Spatiales in Toulouse vorgestellt wurden.

Die Objekte auf den Fotos waren kleine Plastikmodelle! Poher stellte fest, daß nur 50% der Informationen in den UMMO-Dokumenten korrekt sind, daß jedoch der Rest völlig falsch ist. Die Schreiber der Dokumente haben diese Entdeckung eingeplant und behaupten, in den Dokumenten extra Falschmeldungen eingebaut zu haben, damit ihre Existenz umstritten bliebe. Poher meint aber auch, daß die Vielzahl der Aussagen die Fähigkeiten einer einzelnen Person und sogar einer privaten Gruppe übersteige.

Welche Gruppe finanziert die aufwendigen UMMO-Aktionen? Sind es Geheimdienste, die Agenten aus der Reserve locken wollen? Oder ist es eine Gruppe, die sich mit psychologischer Kriegführung befaßt? Würde sich hinter den UMMOs eine außerirdische Intelligenz verbergen, so hätte sie ihre Existenz ganz einfach dadurch bestätigen können, daß sie den Kontaktpersonen z.B. ein Mathematikbuch überreichte. Denn Logik ist ja in jedem Denksystem die gleiche. Stattdessen wimmelt es in den UMMO-Dokumenten von Ungereimtheiten.

Noch kurz bevor Poher seine Entdeckung veröffentlicht hatte, hatte das UMMO-Fieber ganz Frankreich erfaßt. "Jeder, vom Ministerpräsidenten und seinen Kabinettsmitgliedern an bis hin zu führenden französischen Wissenschaftlern, wurde mithineingezogen," schreibt J.A. Keel (in "Disneyland of the Gods", New York: Amor Press, S.33, 1988).

Ende der 70er Jahre waren selbst die hartgesottensten Ufologen entmutigt. Der französische Geheimdienst hat nie herausgefunden - wenigstens nicht offiziell - wer die UMMO-Dokumente verfaßt hat.

Aber noch heute setzen manche UFO-Spiritisten auf die UMMO-Karte. Die Verwirrung unter den "Channels" hält an. Die spanischen UMMOs behaupteten von sich, blondhaarige Wesen in Menschengestalt zu sein und seit 1950 von einem Planeten zu kommen, der 14,6 Lichtjahre von der Sonne entfernt ist. (Ribera 1985).

Channel Andreas Schneider sieht "seine UMMOs" als kleine Wesen (1,20 bis 1,50 m groß) mit einem "nach unten etwas zugespitzten Kopf, statt eines Mundes nur ein Loch, keine Augenbrauen," mit Armen, die bis zu den Knien hängen. Ihr Planet ist von der Sonne nur 14,2 Lichtjahre entfernt. Schneiders UMMOs besuchten die Erde bereits zu einer Zeit, als noch keine Menschen existierten. (Magazin 2000, Nr.80, März 1989).

Soviel zu UFO-Spiritismus und - Betrug. Personen mit echten UFO-Erlebnissen suchen die Wahrheit über sich selbst zu erfahren, gerade weil sie keine Informationen bekommen haben. So auch im Betty Andreasson Fall.

Betty hatte sich sieben Jahre lang mit Fragmenten einer Erinnerung an ein beklemmendes Erlebnis herumgequält, an das auch ihr Vater und ihre Tochter Becky nur undeutliche Erinnerung hatten.

Am 25. Januar 1967 war abends das Licht im ganzen Haus ausgefallen, während von draußen ein rot-orangeleuchtender Körper die Gegend erhellte. Bettys Vater gab später zu Protokoll, daß er sich noch

daran erinnerte, kleine menschliche Wesen auf das Haus zuhüpfen gesehen zu haben. Irgendwie hatte Betty den Eindruck, daß diese kleinen Wesen in die Küche gekommen waren. Auch Tochter Becky glaubte, kleine Wesen im Haus beobachtet zu haben. Danach waren Vater Waino Aho, Tochter Betty Andreasson und Becky Andreasson, sehr müde schlafengegangen. Niemand konnte sich recht daran erinnern, wie der Strom wieder zurückgekommen war und wohin die kleinen Wesen verschwunden waren.

Als im Jahre 1974 der "National Enquirer" Augenzeugenberichte über UFOs suchte, meldete sich auch Betty Andreasson. Doch fanden die Presseleute kein Interesse an ihrem Bericht, denn sie hatte ja in der Tat kaum etwas in der Erinnerung behalten.

Am 20. August 1975 schrieb Betty an Dr. Hynek vom Center for UFO Studies. Aber auch dieser ließ Bettys Brief liegen, bis Januar 77(!), ehe er den MUFON-Felduntersucher Jules Vaillancourt verständigte und damit eine Untersuchung des Falles in Gang setzte. Als den Untersuchern klar geworden war, daß mit Betty irgendetwas geschehen sein mußte, woran sie sich selbst nicht erinnern konnte, wurde der Leiter des New English Institute of Hypnosis, Dr. Harold J. Edelstein in Wakefield, Mass., hinzugezogen.

Vom 3. April an bis Juni 1977 wurden acht Hypnosesitzungen abgehalten. Betty und Becky hatten sich Stress-Analysetest, Charakter-Tests und Polygraphentests unterzogen.

Am 4. Juni 1977 schloß sich Raymond Fowler der Gruppe der Untersucher an. Bis zum 16. Juli wurden weitere vier Hypnosesitzungen abgehalten. Bis zum 28. Juli erfolgten noch zwei weitere, an denen auch David Webb teilnahm.

Im August 1977 lernte Betty Bob Luca kennen, den sie am 21. 8.1978 heiratete. Dieser hatte ebenfalls seit 10 Jahren jemanden gesucht, dem er sein UFO-Erlebnis anvertrauen konnte. Nach der Sichtung eines Tellers mit Kuppel im Juni 1967 gegen 10 Uhr 30 waren die darauffolgenden drei Stunden aus seinem Gedächtnis verschwunden.

Am 3. Dezember 1977 läßt sich auch Bob Luca unter Hypnose befragen. Es stellt sich heraus, daß Bob Luca damals offenbar an Bord des UFOs geholt und untersucht worden war. Der Psychiater Dr. Kronberg fand "keine Symptome einer aktiven Geistesverwirrung oder offensichtliche psychische Probleme" bei Betty und Bob.

Die Untersucher fanden, daß alle wesentlichen Details der Geschichte gegen Kreuz-Tests über 12 Monate Untersuchung hinweg konstant geblieben waren. Für die Echtheit des Vorfalls sprachen u.a. die Bestätigungen durch Bettys Vater und das Zeugnis der Tochter Becky, die sich noch deutlich an das später wieder verschwundene Buch erinnerte.

Allerdings gab es Probleme mit der Interpretation der Erlebnisse. 1978 wurde ein 528 Seiten langer vertraulicher Bericht für CUFOS zusammengestellt. Daraus zitierte Fowler in seinem Buch (1979). In den 14 Hypnosesitzungen hatte Betty echte physiologische Angstreaktionen gezeigt.

Betty und Bob Luca glauben, daß die Intelligenzen aus den UFOs über alle ihre Aktivitäten wachen. Zu dieser Vermutung veranlassen sie die Poltergeistphänomene in ihrem Haus, die auch von Tochter Becky und Bettys Mutter wahrgenommen wurden.

Auch R. Fowler war Zeuge merkwürdiger Zufälle oder sogar paranormaler Ereignisse, als er gemeinsam mit Betty auf Vortragsreisen ging. In einer Rundfunkstation hatte er vor, das Tonband vorzuspielen, auf dem sich die dramatische Hypnosesitzung befand, in welcher Betty unter Angstschreien schilderte, wie die Wesen ihr eine Nadel durch die Nasenscheidewand ins Gehirn vortrieben. Die Techniker führten Fowler vor, daß er ihnen offenbar ein leeres Band gegeben hatte. Später im Hotel funktionierte das Tonband jedoch wieder!. Als dieses im Sender KTRH bei "The Talk of Houston" vorgeführt werden sollte, fiel der Strom aus!

1980 wurde Fowler dann alles zu viel. Er konnte nicht mehr herausfinden, was Realität in Bettys Leben war. Es gab zu viele paranormale Erlebnisse und religiöse Verquickungen dieser Erlebnisse. Im Frühjahr vertraute er sich einem Freund an. Der meinte, "das ist so unglaublich, daß es schon wieder wahr sein muß".

Im März 1980 nehmen sich Richard Nycz von CUFOS und der Psychologe Fred Max der beiden Abductees an.

Man ermittelte u.a., daß Bob bereits 1944 als Fünfjähriger ein helles Objekt in der Luft schweben sah, in dem er kleine Wesen erkennen konnte. Bob Luca bekam so fürchterliche Angst, daß die Hypnose abgebrochen werden mußte. Danach äußerte sich Fred Max: "Ich habe ja eine Menge Dinge hypnotisch gesehen. Ich meine eine Menge... Dabei habe ich noch nie jemanden so verängstigt erlebt. Ich habe eine Frau ihre Kinder verlieren "gesehen". Ich sah eine Frau, die den Tod ihres Vaters wiedererlebt hatte. Ich wollte ihn (Bob Luca) nicht längere Zeit in diesem Zustand belassen. Er war viel verängstigter als alle Leute, die ich je bei einer regressiven Hypnose erlebt habe."

Aus Sicherheitsgründen zog Fred Max von da an ab der nächsten Regression einen Arzt hinzu.

Eine rationale Erklärung fanden, wie stets, die Zetetiker der CSICOP. Der Psychoanalytiker Ernest Taves erklärte (im Skeptical Enquirer, Frühjahr 1979/80), daß die Andreassons ein aktives Sexualleben gehabt hätten (sechs Kinder). "Wir wissen, daß an dem fraglichen Abend Betty auf ihren Mann bereits mehr als einen Monat verzichten mußte," weil dieser wegen eines Autounfalls im Krankenhaus liegen mußte. Und was sagt Taves zur Sonde in der Nase? "Das Durchstoßen der Membran erinnert an eine Penetration."

Dazu meint Fowler nur, er sei sich relativ sicher, daß Bettys Erfahrung von anderen Psychoanalytikern ähnliche psychologische Interpretationen erhalten wird.

Scott Rogo ist der Ansicht, es sei nicht unbegründet, anzunehmen, daß die Abduction-Erfahrung von Mrs. Andreassons eigenen religiösen Konflikten getriggert und irgendwie in eine "echte" UFO-Begegnung transformiert und dramatisiert worden sei (IUR, Juli/Aug.1985,S.8-11).

Weniger abenteuerlich ist eine andere Beutung durch Rogo: Die Wesen könnten aus den Vorstellungen der Entführungsoffer erzeugt worden sein und sich in der realen Welt manifestieren und so mit den menschlichen Wesenwechselwirken, die sie unbewußt hervorriefen.

Dies ist eine Interpretation, die ich in ähnlicher Weise bereits im MUFON-CES-Bericht Nr.5 (1979), S.356-358, für Abduction-Erlebnisse gegeben hatte. Heute glaube ich nicht mehr so recht daran. Denn die Abduction hinterläßt zu tiefe Narben in der Psyche der Zeugen, wie sie nur von einem realen Erlebnis "verursacht" werden können, ganz gleich, ob die Erinnerung daran eine zeitlang verloren geht oder nicht. Dies sehen auch die Psychiater so, die sich um die Fakten ernsthaft bemühen.

Am 10. April 1987 erklärte einer der prominentesten Psychiater Amerikas, Dr. Robert J. Lifton, in der NBC-Fernsehsendung "Today Show" ausdrücklich, daß das UFO-Abductionsphänomen noch auf eine Erklärung wartet und nach einer seriösen Untersuchung verlangt. Es gibt keine bekannte psychologische Erklärung für diese Erfahrungen!

Wir wollen uns einer Interpretation der Andreasson/Luca-Erlebnisse enthalten, um den Leser nicht zu sehr zu beeinflussen. Auf einige Inkonsistenzen in den Schilderungen möchten wir jedoch hinweisen:

- . Die Wesen scheinen die Wohnungstür zu durchdringen. Andererseits befinden sich im Fahrzeug Türen, die sich von oben nach unten und zu beiden Seiten hin öffnen. Wozu Türen?
- . Im Fahrzeug befinden sich Treppen. Andererseits scheint man über schienenartigen Wegen zu schweben. Wozu Treppen?
- . Das Buch, das den Wesen gehört, wird nur ausgeliehen. Andererseits sind die Wesen in der Lage, Objekte zu verdoppeln. Weshalb die Rücknahme des Buches?
- . Es werden mystische Erlebnisse eingeleitet. Danach werden diese Erfahrungen wieder aus Bettys Bewußtsein gelöscht. Weshalb erst die Offenbarung für einige Sekunden?
- . Die Wesen kennen angeblich den Jesus der Christen. Andererseits werden nicht die christlichen Symbole, wie Kreuz, Taube, Auge im Dreieck, Rose, Fisch u.a. projiziert bzw. vorgeführt. Der Phönix ließe sich als Symbol für die Auferstehung Christi deuten, aber nur gewaltsam. Denn dieses Symbol war im alten Ägypten und im alten Rom universelles Symbol für die Auferstehung und Unsterblichkeit. "Er steht für Sanftmut, da er nichts zerstört, worauf er seine Füße setzt, und sich von nichts Lebendigem nährt, sondern nur vom Tau lebt", laut "Illustriertes Lexikon der traditionellen Symbole" von J.C. Cooper, Leipzig: Drei Lilien, 1986.
- . Die Wesen sprechen von Liebe. Andererseits operieren sie am Auge, in der Nase, an der Ferse und am Oberschenkel, ohne die Zustimmung des Opfers einzuholen oder sich darum zu kümmern.

Es gibt noch andere Ungereimtheiten. Wird das Gedächtnis in der Hypnose vollständig durch eigene unbewußte Vorstellungen aufgefüllt oder bis zu welchem Grad wird das "Wiedererinnerte" von echten Erlebnissen gestützt?

Nach Scott Rogos Erfahrungen mit UFO-Abduktionen lassen sich folgende Schlüsse ziehen (IUR, Vol.12, 4, Juli/Aug.1987):

1. Wunden und physikalische Stigmen am Körper der Opfer beweisen, daß UFO-Abduktionen reale Ereignisse sind und keine Phantasien.
2. Sexuelle Elemente spielen fast immer eine Rolle. Doch ihre Rolle in den Schilderungen ist z.Z. noch unklar.
3. UFO-Abduktionen sind wahrscheinlich keine isolierten Ereignisse. Sie beziehen sich häufig auf länger angelegte Handlungen zwischen UFO-Wesen und ihren Kontakt-Personen.
4. Trotz berechtigter Kritik am Einsatz der Hypnose bleibt diese richtig ausgeführt weiterhin ein wichtiges Hilfsmittel bei der Untersuchung derartiger Fälle.
5. Wir sollten unseren Geist frei halten für die Erklärung des UFO-Abductionphänomens. Es wäre weiser, nach solchen Fällen zu suchen, die unsere persönlichen Theorien falsifizieren als nach solchen, die sie untermauern.

Vielleicht ist der Andreasson/Luca-Fall ein Fall, welcher der Theorie des Lesers widerspricht?

Und nun noch einige Anmerkungen zum folgenden Text:

- . Die Skizzen im Text wurden von Betty Andreasson selbst gezeichnet.
- . Besondere Details, die auch in anderen Abductions-Berichten vorkommen, stehen jeweils im Text als Nummern in Klammern und sind in einer Liste der Details am Schluß des Artikels zusammengestellt.

Biographie Betty Andreasson, Chronologie der UFO-Kontakte und Untersuchungen

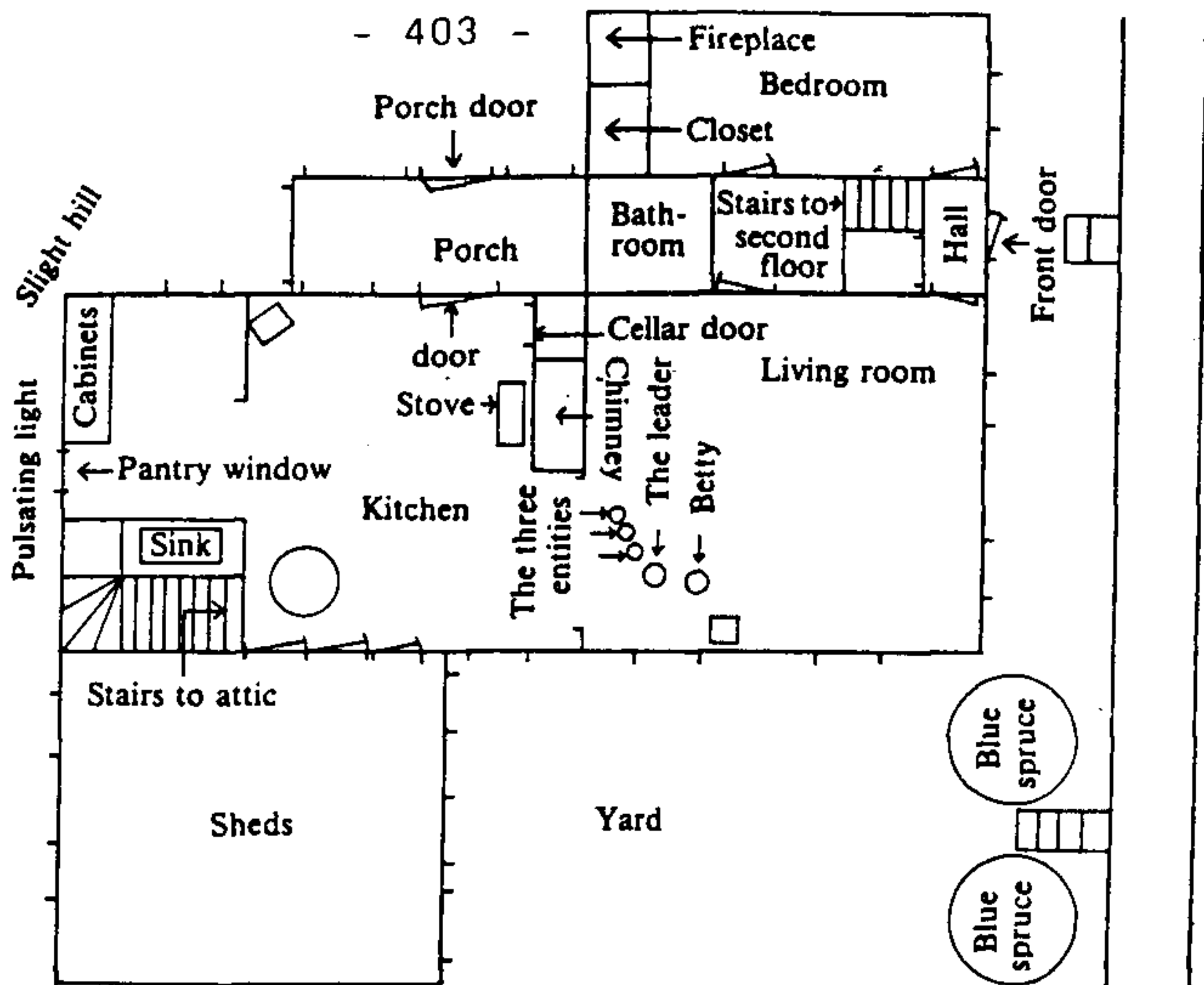
7. 1. 1937	geboren in Leominster, Mass.
August 1944	Erster erinnelter UFO-Kontakt (Die leuchtende Kugel)
August 1949	Zweiter Kontakt (Das Wesen im Wald)
Herbst 1950	Dritter Kontakt (Reise zur "Großen Tür")
1954	Heirat mit dem Installateur James Andreasson in Fitchburg, Mass. und Umzug nach Ashburnham, Mass. Der Ehe entstammen sieben Kinder.
1962	Vierter Kontakt (Der "Engel")
Dez. 1966	James A. bei einem Autounfall schwer verletzt
25. 1. 1967	Fünfter Kontakt (Reise zum "Phönix")
1974	Betty schreibt auf eine Anzeige im "National Inquirer" über ihr UFO-Erlebnis, erhält aber keine motivierende Antwort.
1975	Sechster Kontakt (Hypnoseregression erfolglos)
20. 8. 1975	Betty schreibt einen Brief an Dr. Hynek, nachdem sie in einer lokalen Zeitung einen Bericht über CUFOS gelesen hat. Einige Monate später gelangt der Brief auf eine Anfrage hinsichtlich CE-III-Fällen zum MUFON.
Jan. 1977	Die lokale MUFON-Gruppe nimmt Kontakt zu Betty auf.
Apr.-Juli 77	Vierzehn Hypnoseregressionen durch ein MUFON-Untersuchungsteam, bestehend aus Jules Vaillancourt, Joseph Santangelo, Fred Youngren, David Webb und (ab Juni 77) Raymond E. Fowler (Physiker, Elektroniker, Raumfahrtg., HF-Techniker), Harold J. Edelstein (Hypnosearzt)
1977	Bettys erste Ehe wird geschieden
Aug. 1977	Betty geht mit zwei Töchtern nach Florida und arbeitet als Kellnerin in einem Lokal. Sie lernt Bob Luca kennen.
Aug. 1978	Heirat mit Bob Luca
Okt. 1978	Interview von MUFON mit Bob über sein UFO-Erlebnis
23.10. 1978	Zwei Söhne Bettys kommen bei einem Autounfall ums Leben.
März-Juni 80	Dreizehn weitere Hypnos Sitzungen mit Bob und Betty, Hypnosearzt: Fred Max



Betty Luca geb. Andreasson und Bob Luca
an ihrem Hochzeitstag am 21. 8. 1978

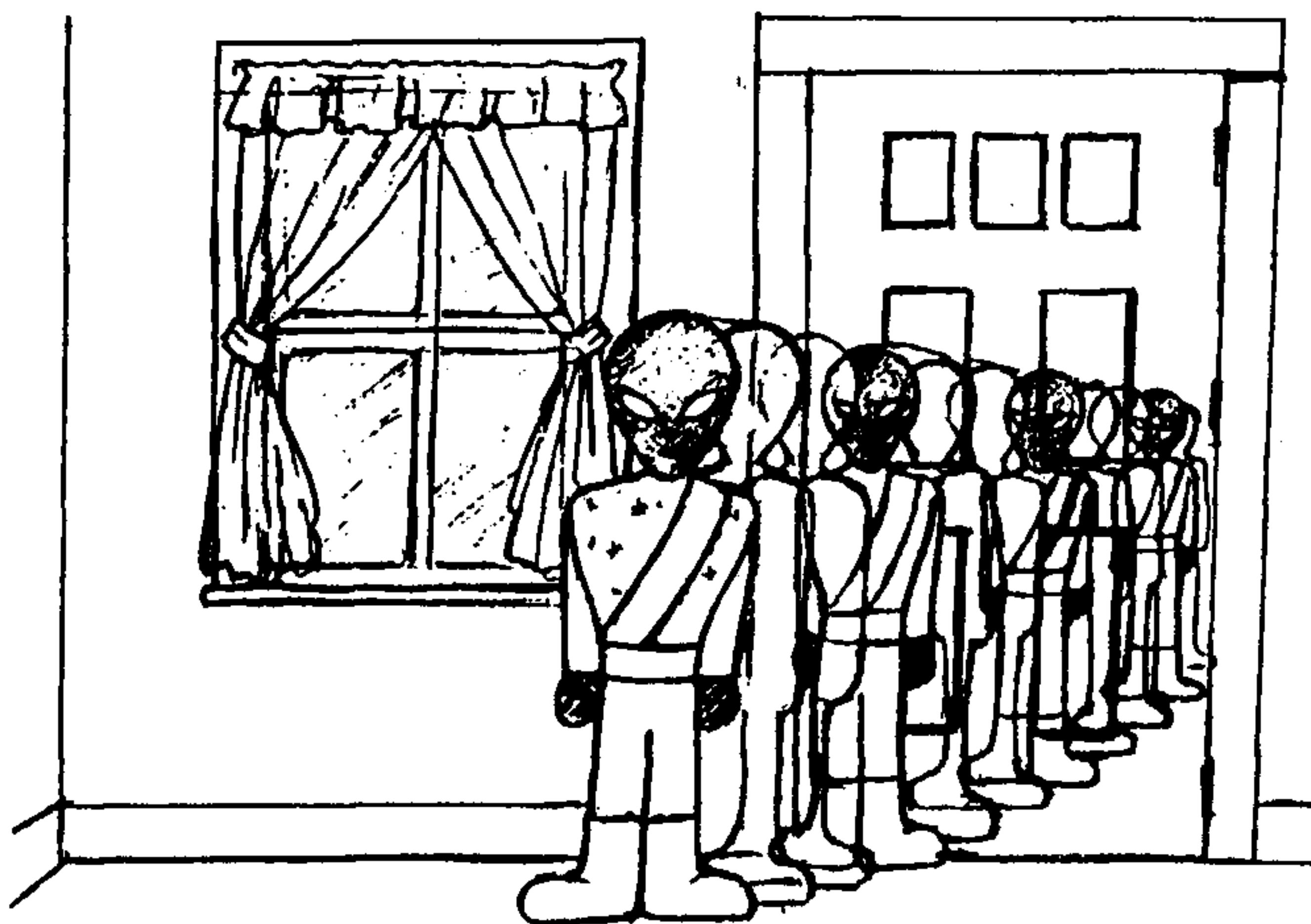
Ergebnisse der Hypnoseregression von Betty Andreasson (1977)

Am späten Nachmittag des 25.1.66 ist B. (Abb.1) in der Küche ihres Hauses in Ashburnham mit Hausarbeiten beschäftigt (Abb.2). Ihr Mann liegt zu dieser Zeit nach einem Autounfall im Krankenhaus. Ihre Eltern sind zu Besuch und sitzen im Wohnzimmer, die Kinder sind bei ihr in der Küche. Um 18.25 fällt plötzlich der Strom aus (8). Durch das Küchenfenster fällt ein pulsierendes orangefarbenes Licht (6). Um das Haus ist es vollkommen still ("wie in einem Vakuum") (10). B. schickt die Kinder ins Wohnzimmer. Ihr Vater kommt, um nachzusehen, was los ist. Er blickt durch das Küchenfenster und sieht, wie sich eine Reihe seltsamer kleiner Wesen mit hüpfenden Bewegungen nähert. Als die Wesen bemerken, daß man sie beobachtet, bleiben sie stehen. Das vorderste blickt den Vater an, worauf diesen ein merkwürdiges Gefühl befällt. Er kann sich von diesem Zeitpunkt an bis zum Morgen des folgenden Tages an keine weiteren Ereignisse erinnern (40). Die älteste Tochter Becky sieht durch den Hausflur, wie sich vor dem (mittlerweile roten) Licht eine Silhouette bewegt. Dann verliert sie wie alle anderen Familienmitglieder außer B. selbst das Bewußtsein.



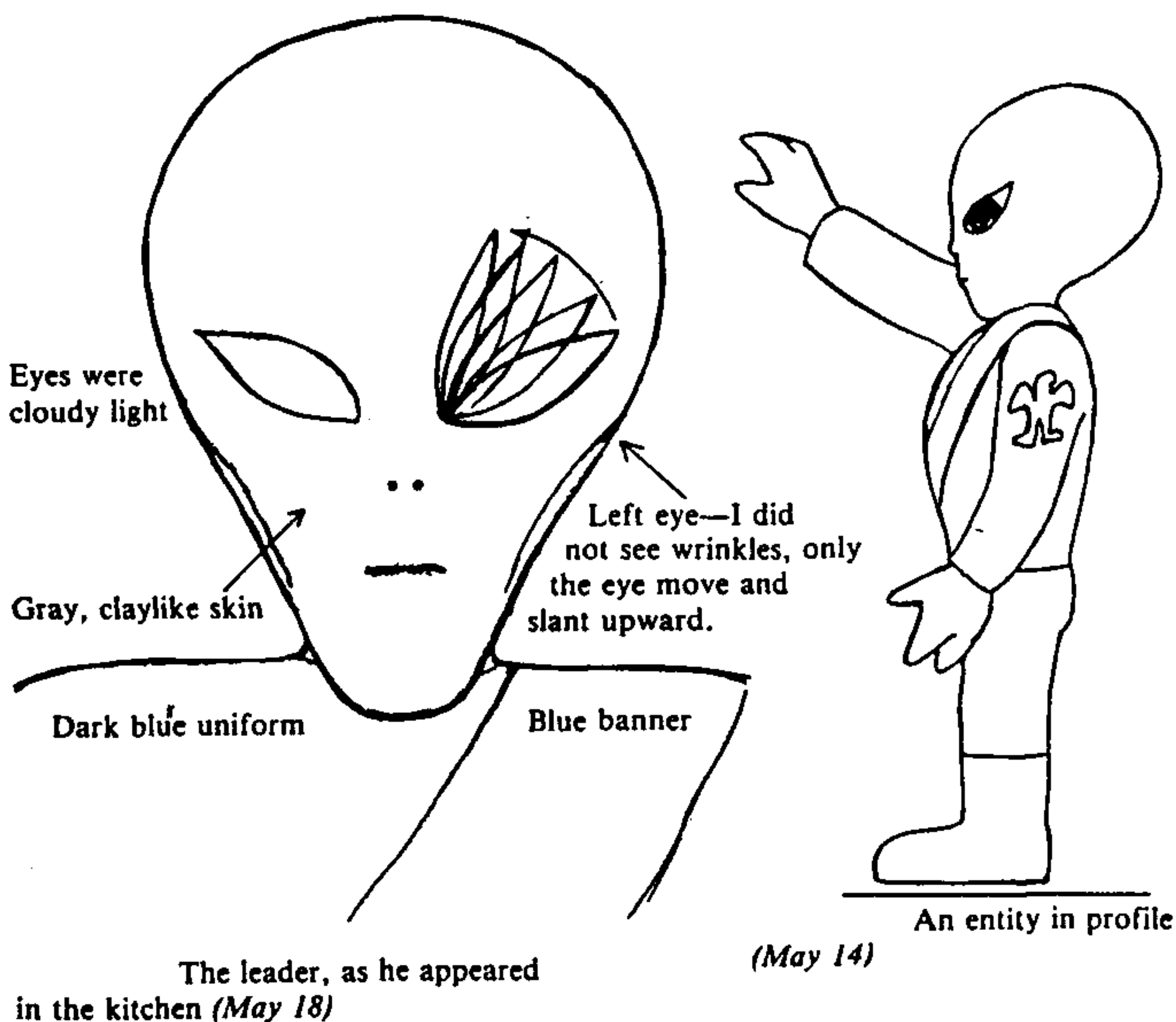
(2) Lageplan des Erdgeschosses des Hauses der Andreassons

In der Küche geht das Licht wieder an. B. sieht vier kleine Wesen mit großen Köpfen im Gänsemarsch durch die (geschlossene!) Tür zur Veranda kommen. Sie nähern sich mit seltsam schwankenden Bewegungen (35), schemenhafte Umrisse ihrer Gestalten hinter sich zurücklassend (Abb.3). B. interpretiert dieses unglaubliche Ereignis gemäß ihrer christlichen Überzeugung: Es müssen Engel sein. Allerdings entspricht das äußere Erscheinungsbild der Wesen keinesfalls der herkömmlichen Vorstellung



(3) Eindringen der UFO-Wesen in das Haus der Andreassons

von Engeln: Sie sind etwa 90 cm groß (25), der "Anführer" etwa 30 cm größer, sie haben graue Haut (26), große, birnenförmige, sich nach oben hin erweiternde Köpfe (28), "mongolische" Gesichter mit großen Augen wie Katzen (31), winzige Löcher anstelle von Nasen und Ohren (33) und einen unbeweglichen, narbenähnlichen Mund (32). Die Köpfe sind unbehaart (30), ein Hals scheint zu fehlen (29), die Hände sind dreifingrig. Die Wesen tragen blau leuchtende, enganliegende Uniformen (36),(37), die nahtlos in eine Art Stiefel überzugehen scheinen. Am linken Ärmel erkennt B. ein Symbol: Ein aufgerichteter Vogel mit ausgebreiteten Schwingen (38) (Abb.4). Die kleineren Wesen erscheinen äußerlich völlig identisch (34). Es herrscht eine Atmosphäre großer Ruhe und Freundlichkeit (43). Der "Anführer" spricht B. telepathisch (46) mit ihrem Namen an und nennt seinen eigenen, der so ähnlich wie "Quazgaa"



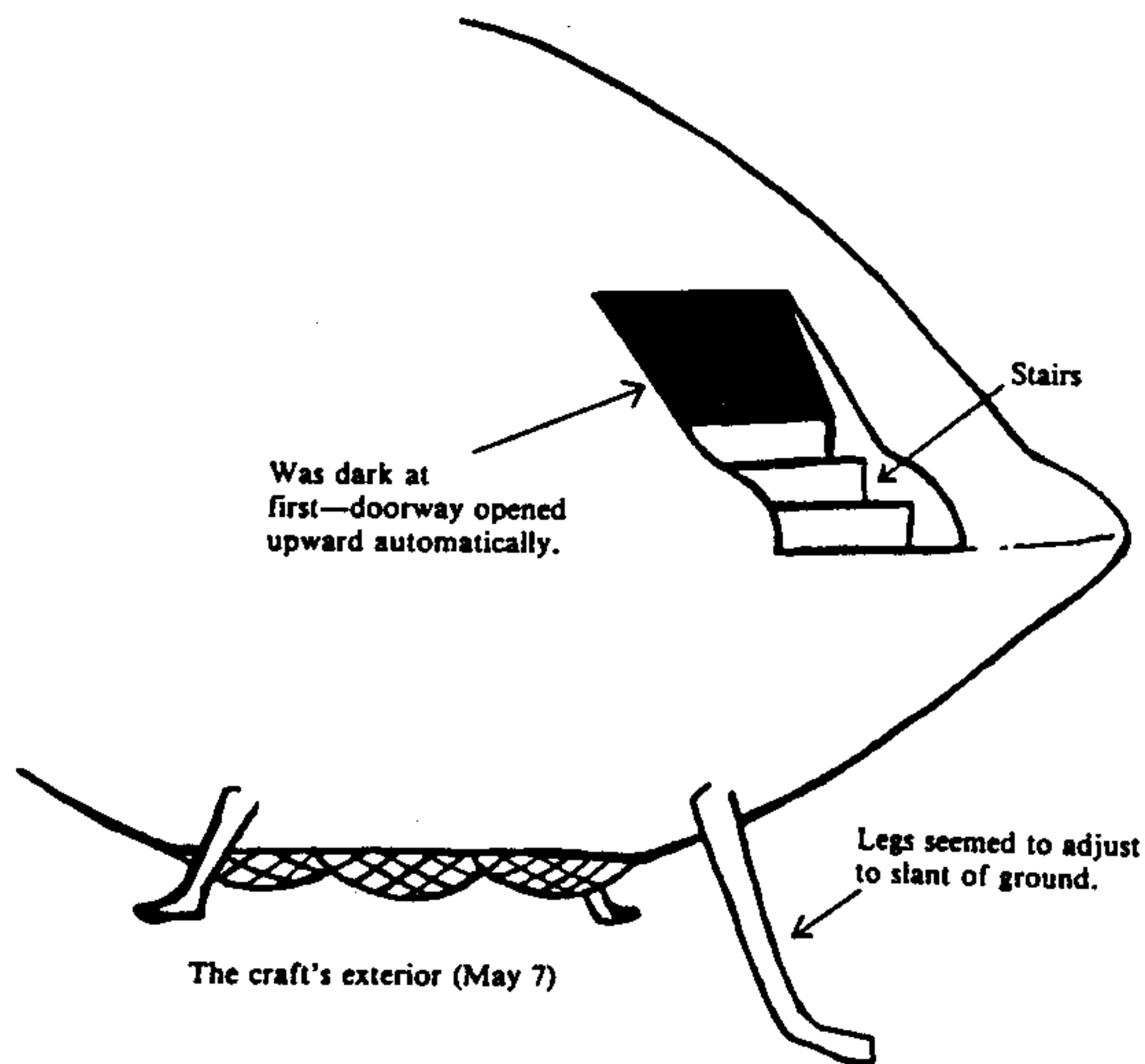
(4) Erscheinungsbild der UFO-Wesen

klingt. Er streckt die Hand aus. B. fragt ihn, ob sie etwas essen möchten. Als die Wesen nicken, beginnt B. auf dem Herd ein Essen zuzubereiten. Darauf wird ihr telepathisch gesagt: "Wir können nichts essen, was nicht 'gebrannt' ist". B. nimmt dies wörtlich und beginnt das Essen anzubrennen. Die Wesen weichen vor dem Rauch zurück. "Das ist nicht unsere Art von Nahrung, unsere ist Wissen, das die Feuerprobe bestanden hat (knowledge tried by fire). Hast du so etwas?"

B. fällt die Bibel ein. Sie geht ins Wohnzimmer, wo sie ihre Mutter und alle Kinder bewegungslos vorfindet, als ob die Zeit für sie stillsteht (42). B. holt die Bibel und gibt sie Q., der ihr dafür ein dünnes blaues Buch überreicht. Er nimmt die Bibel in die Hand und beugt sich darüber, worauf sich Kopien des Buches bilden, die er an seine Begleiter weiterreicht. Diese blättern die Bücher sehr schnell durch. Die Seiten

sind leuchtend weiß. (Zu diesem Zeitpunkt erwacht Becky für kurze Zeit aus ihrer Trance und sieht ihre Mutter zusammen mit den Wesen stehen. Sie erscheinen ihr wie große Babies mit lehmfarbener Haut. Sie fühlt, daß sie freundlich sind, hat aber trotzdem Angst. Sie bemerkt auch, daß ihre Mutter und die Wesen Bücher in den Händen halten. Der Bildschirm des laufenden Fernsehgerätes zeigt ein konturloses Grau (9). Becky kann ihren Körper nicht bewegen. Q. blickt zu ihr hinüber, darauf verliert sie wieder das Bewußtsein.)

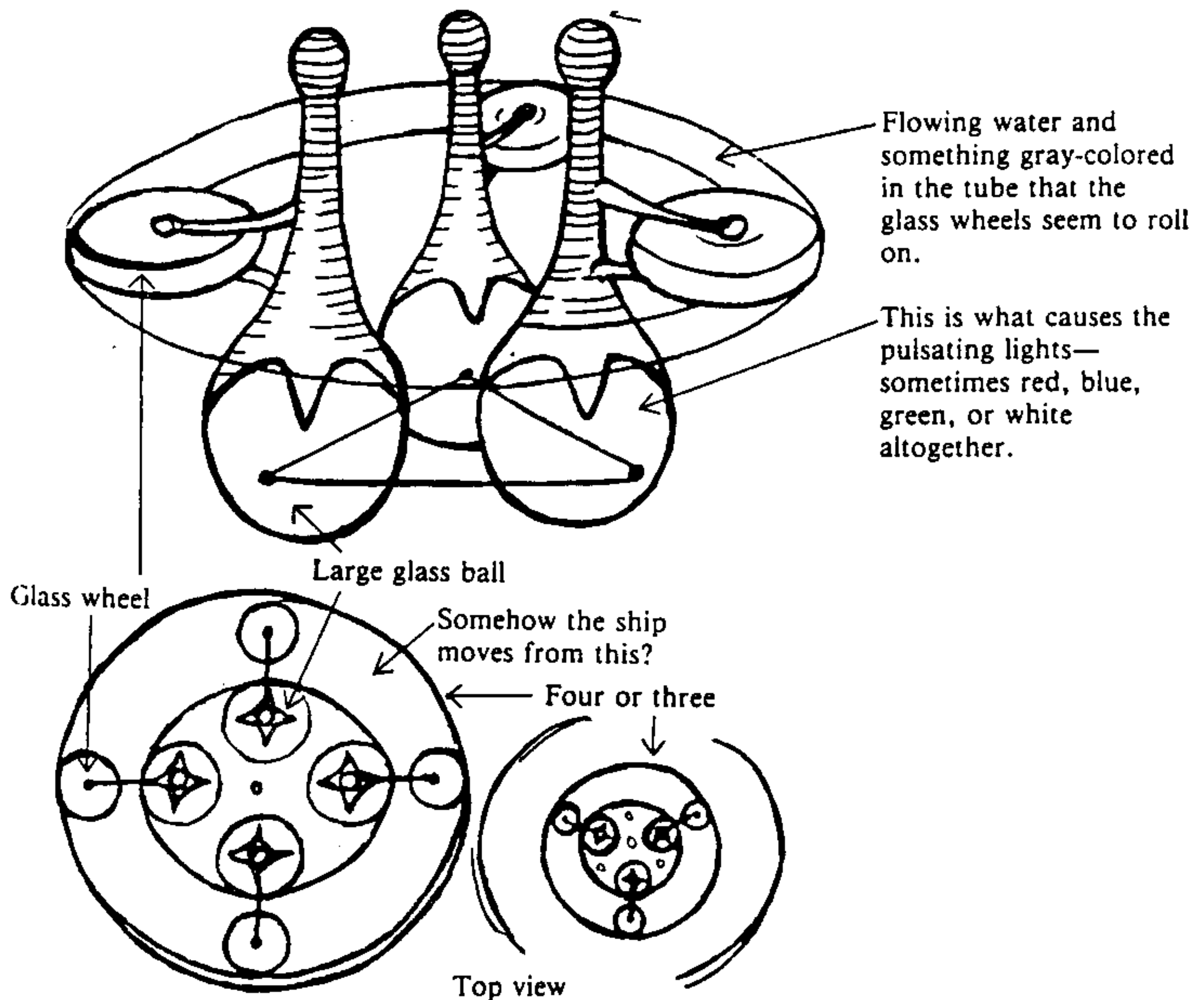
B. beginnt in dem blauen Buch zu blättern. Sie erkennt seltsame Symbole und Abbildungen, die sie an Spulen und Räder erinnern. Sie schließt das Buch. Die Wesen blicken sie an. Ihre Augen scheinen sich zu verändern; sie waren vorher hell, jetzt ist eine Art schwarze Iris darin zu erkennen. B. fragt. "Was wollt ihr"? Antwort: "Der Welt helfen, die im Begriff ist, sich selbst zu zerstören. Willst du uns dabei helfen? Dann komm mit." B.: "Seid ihr von Gott? Dann komme ich mit, aber betrügt mich nicht." Sie erhält keine Antwort, nur die erneute Aufforderung, mitzukommen. Ihre Eltern und die Kinder seien in Sicherheit.



(5) Außenansicht des gelandeten UFOs

Q. fordert B. auf, sich direkt hinter ihn zu stellen. B. wird in diese Stelle förmlich "hineingesogen" und verläßt in einer Reihe mit den Wesen das Haus durch die geschlossene Tür. Sie schwebt dabei etwa 10 cm über dem Boden (67). Auf einem kleinen Hügel vor dem Haus steht ein ovales Objekt von etwa 6 m Durchmesser mit einer Kuppel auf Landebeinen, die entsprechend der Neigung des Hanges verschieden lang ausgefahren sind (Abb.5) (13). Die Umgebung ist in Nebel gehüllt (diese Beobachtung wird später durch meteorologische Aufzeichnungen bestätigt). Man

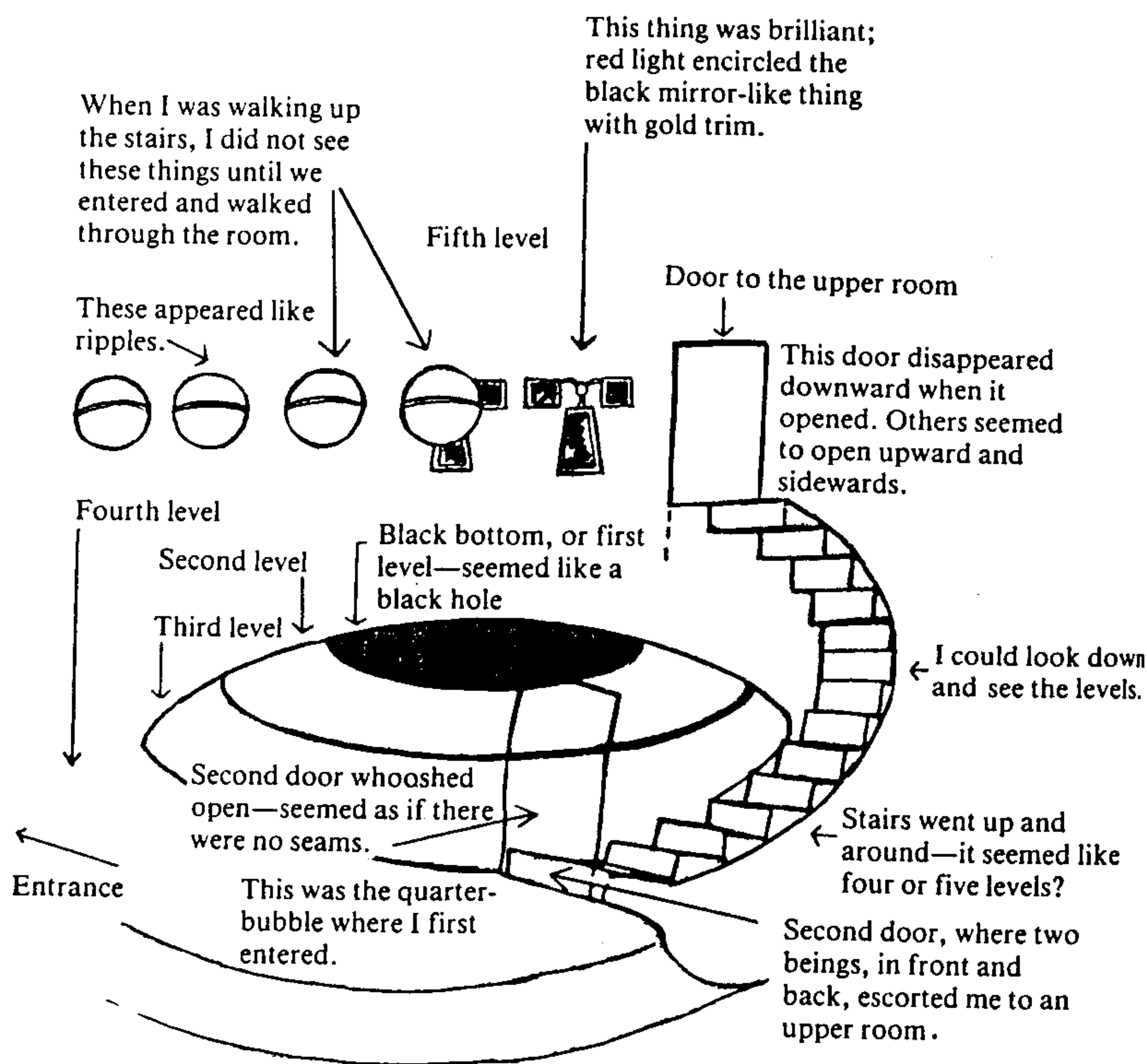
hält an. Q. fordert B. auf, das Fahrzeug anzusehen, dessen unterer Teil auf einmal durchsichtig wird. B. erkennt einen Mechanismus, der Teile zu enthalten scheint, die sie in dem blauen Buch gesehen hat: rotierende Kugeln, aus denen offenbar das pulsierende Licht gekommen ist, transparente Röhren, die mit einer grauen Substanz gefüllt sind (Abb.6). Dann wird die Unterseite wieder undurchsichtig, sie erscheint nun goldfarben (12).



(6) Strukturen im Unterteil des UFOs

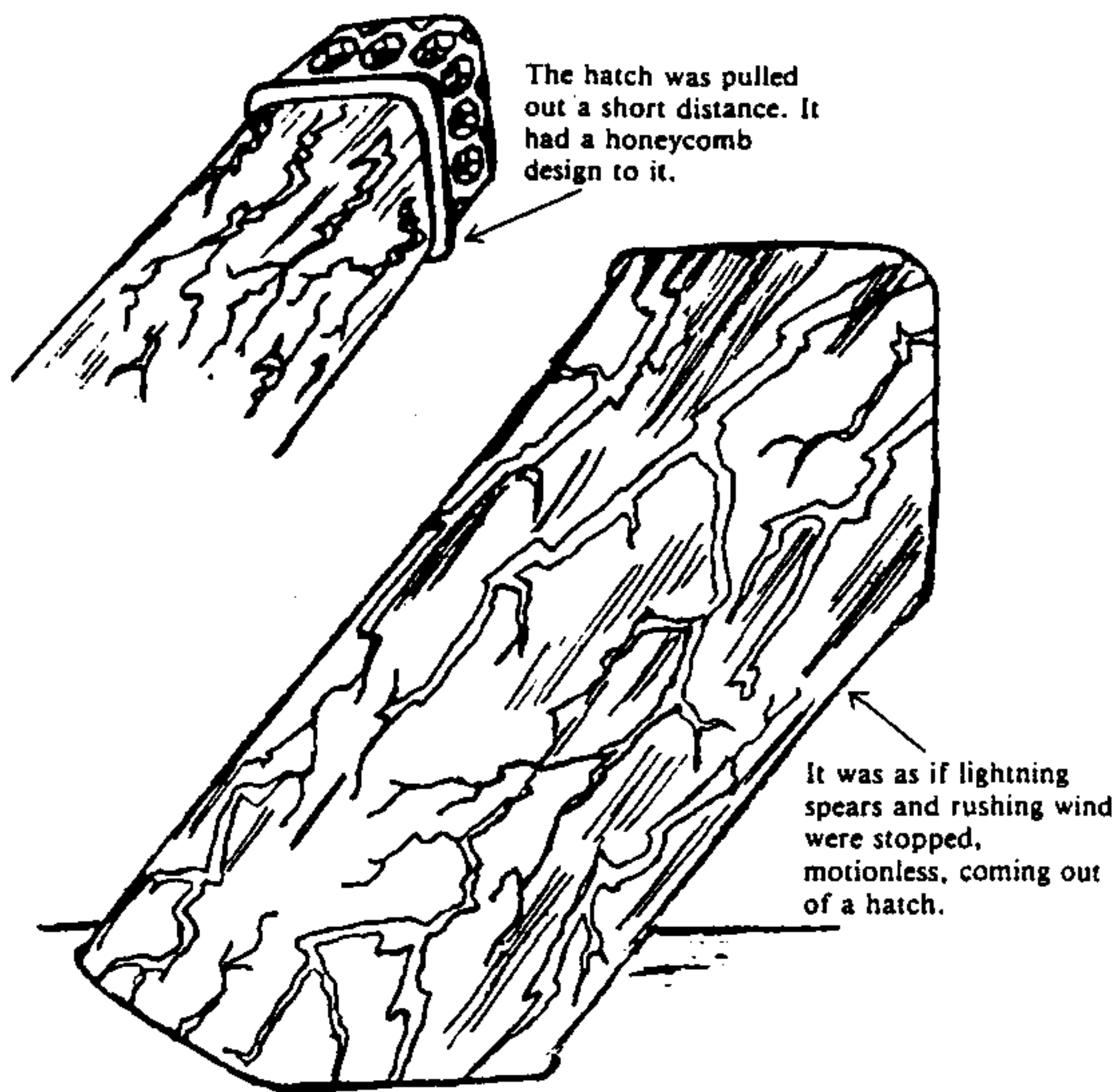
Q. hebt die Hand, eine Tür im UFO öffnet sich, alle gelangen hintereinander über drei Stufen in einen kleinen Raum mit gewölbten Wänden (15). Die Tür schließt sich automatisch. Die Wesen stehen etwas abseits und scheinen zu beraten, ab und zu blicken sie zu B. hinüber. B. hat den Eindruck, schwerelos zu sein, ihre Hände und Füße fühlen sich wie eingeschlafen an (44). (Aus der weiteren Beschreibung B.s muß man schließen, daß während dieser Zeit ein Flug zu einem größeren Objekt stattgefunden hat.)

Zwei Wesen begleiten B. über eine Art Treppe in einen höhergelegenen Raum (Abb.7). B. hat dabei wie auch während aller folgenden Ereignisse den Eindruck, nur das tun zu können, was die Wesen von ihr wollen (47). Die "Türen" öffnen sich automatisch teils vertikal, teils horizontal, sie sind vorher in den glatten Wänden nicht zu erkennen (18). B. wird wieder allein gelassen. Sie fühlt sich wie gelähmt, kann sich aber umsehen (45). Sie steht in einem kuppelförmigen Raum (21), an den Wänden sieht sie fremdartige Symbole, Instrumente, Hebel und Knöpfe, vieles wie aus Gold (22). Es wird heller, eine "Tür" öffnet sich. Zwei Wesen kommen herein und fordern B. auf,



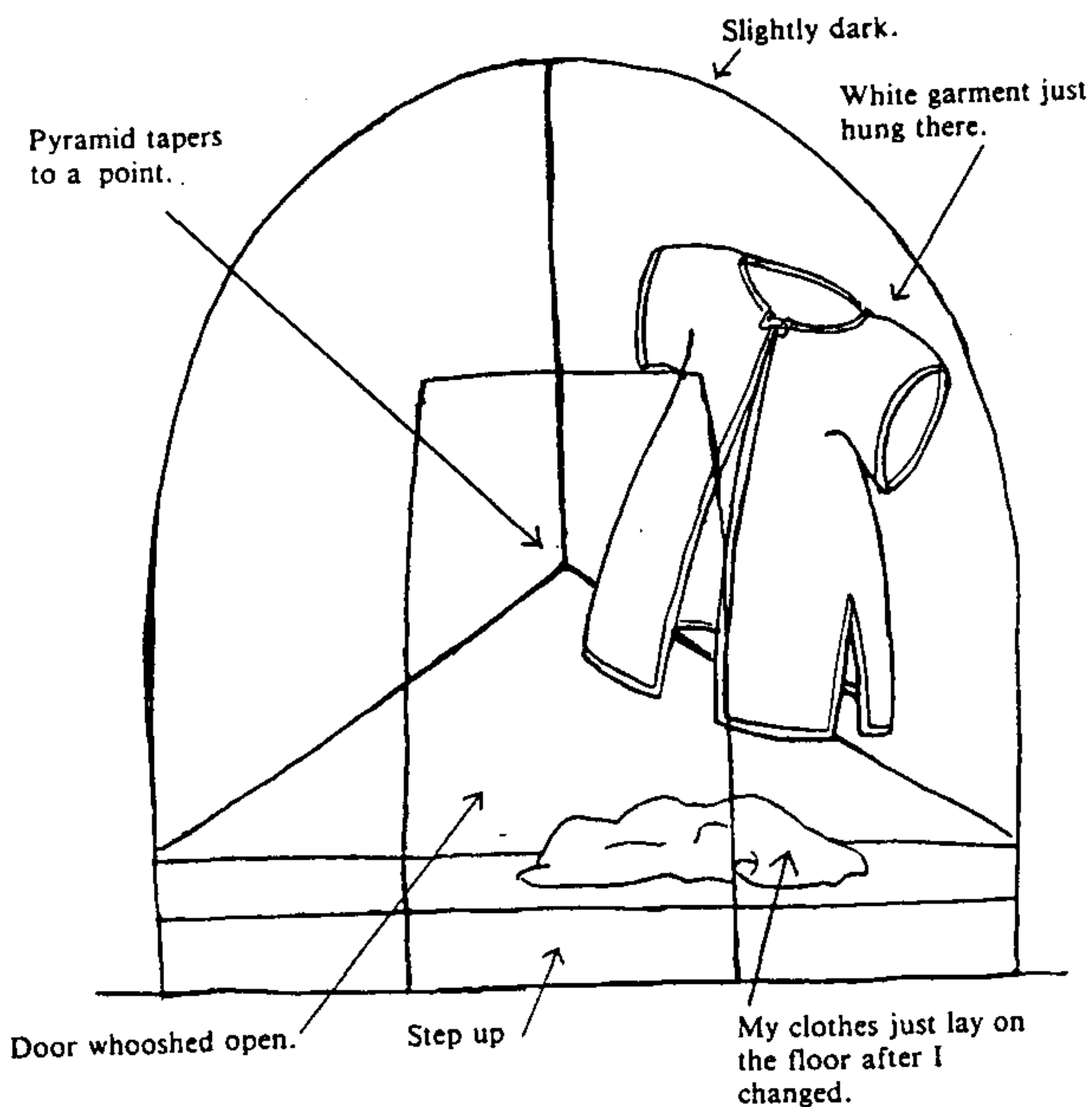
(7) Bettys Skizze von Inneren des UFOs (I)

ihnen zu folgen. In der Mitte des Raumes ist eine durchsichtige Röhre, durch die man in einen darunterliegenden Raum gelangt. B. sieht eine Art schrägen Verbindungsgang zwischen Wand und Fußboden des Raumes, der teleskopartig aus einer Luke in der Wand ausgefahren erscheint; seine Oberfläche ist mit Linien überzogen, die wie gefrorene Blitze aussehen (Abb.8). Sie wird zu einer Plattform geführt, über der eine grelle Lichtquelle angebracht ist. Man sagt ihr, es sei ein Reinigungsgerät. Die Plattform bewegt sich mit B. nach oben, B. ist von weißem Licht eingehüllt. Danach

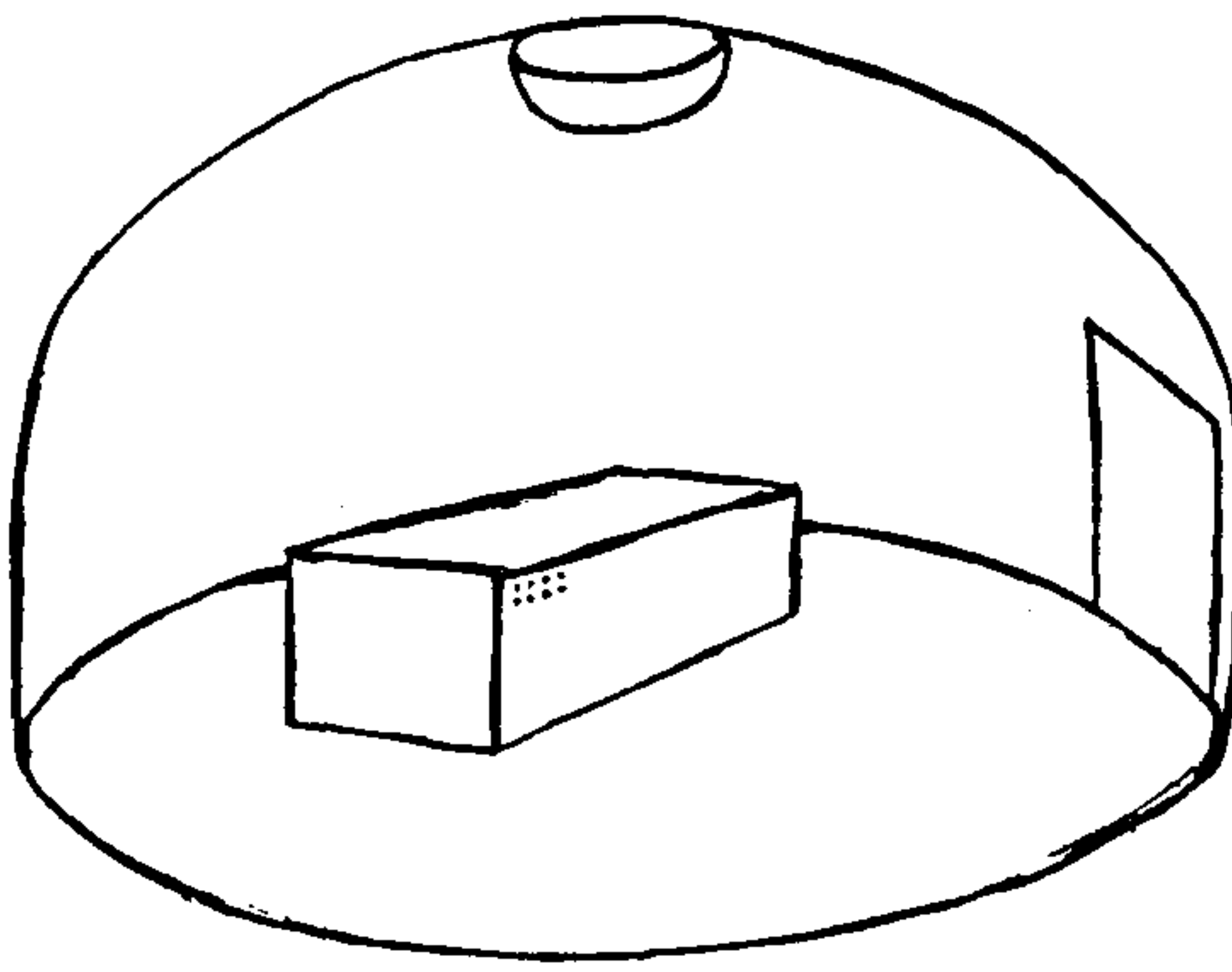


(8) Der "Lukengang"

wird sie zu einer kleinen, dunklen Kabine geführt, in der sie sich umziehen soll. Nach einigem Widerstreben wechselt sie ihre Kleidung gegen ein dort hängendes weißes Gewand, das Schlitzze an den Seiten hat und nach vorn offen ist (Abb.9). Nach dem Verlassen der Kabine bekommt B. große Angst und beginnt um Hilfe zu flehen (60). Q. scheint davon überrascht, sagt aber nur, daß sie keine Angst zu haben braucht und ihm folgen soll (51). B. gehorcht wie automatisch.

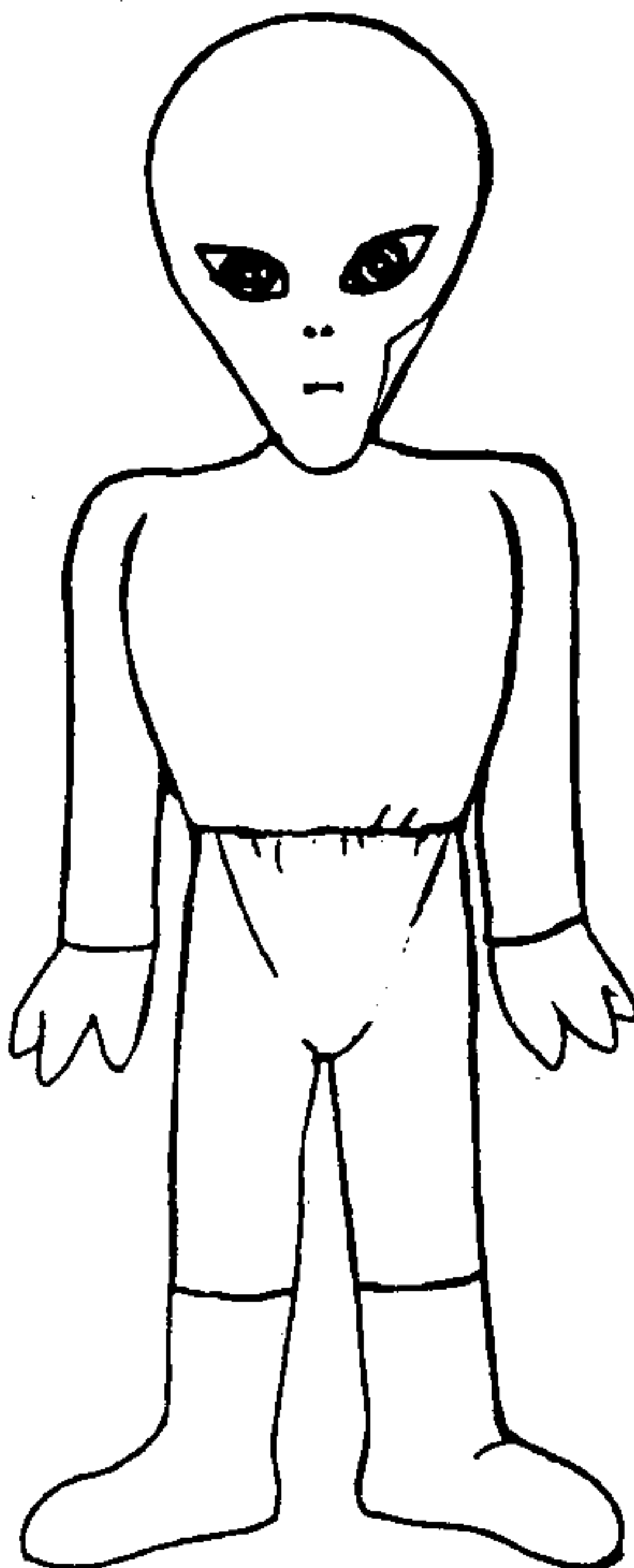


(9) Die "Umkleidekabine"



(10) Der Untersuchungsraum

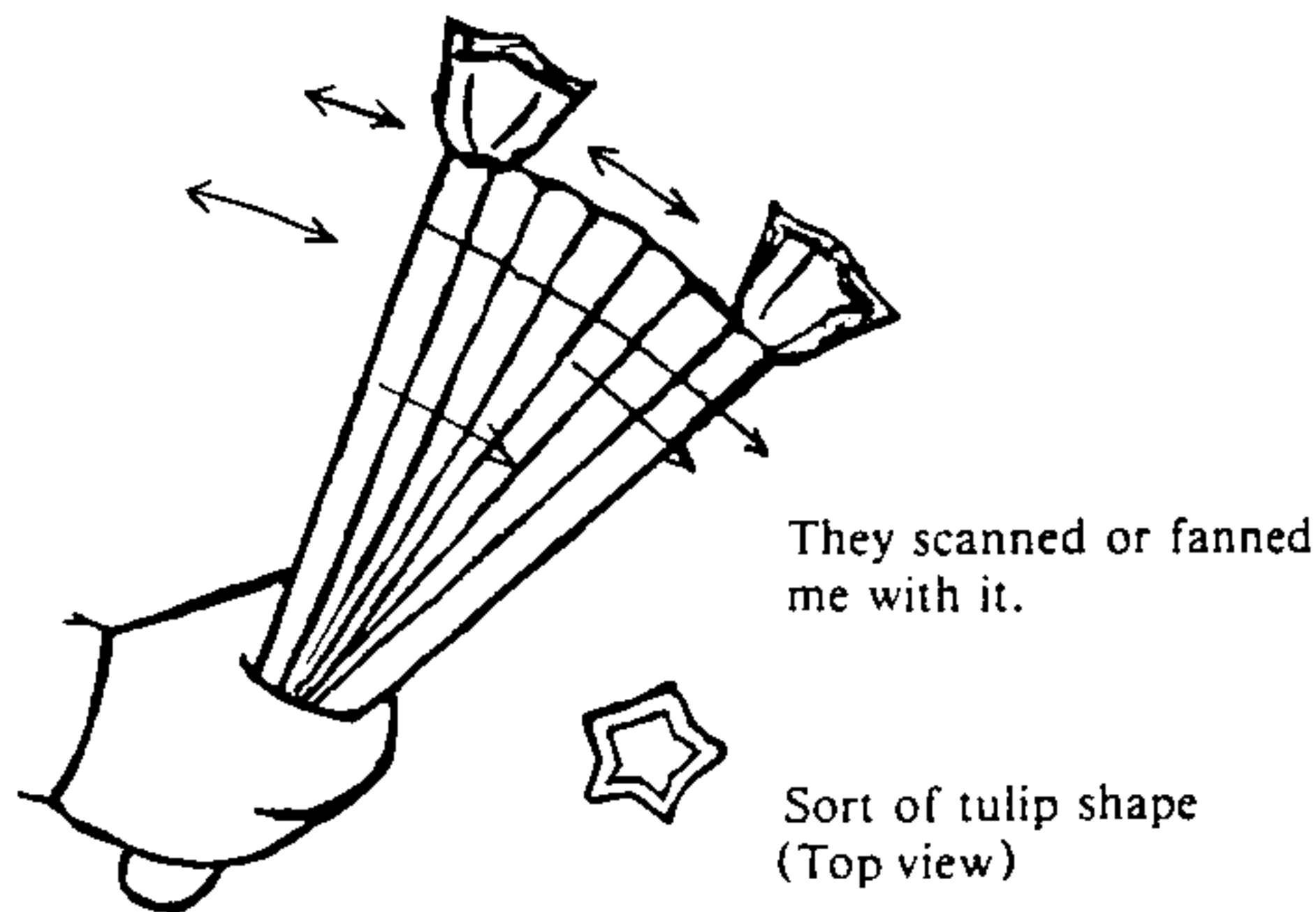
Man gelangt in einen großen, kuppelförmigen, hell erleuchteten Raum (21). Das Licht scheint von überallher zu kommen (17). In der Mitte steht ein quaderförmiger "Tisch" mit Knöpfen an der Seitenfläche ähnlich einem Operationstisch (Abb.10) (23). Q. kommt, er ist jetzt anders gekleidet als vorher. Er beruhigt B., die nun schwebend über den Tisch gebracht wird (58). Auch die anderen Wesen tragen inzwischen leuchtend silberweiße Kleidung, ihre Haut scheint jetzt viel weißer zu sein (Abb.11). Aus den Wänden kommen lange flexible silberne Nadeln. Eine davon



Skin seemed luminous white, uniform was silver-white, with white gloves. Boots blended into uniform. Eyes seemed to move slowly.

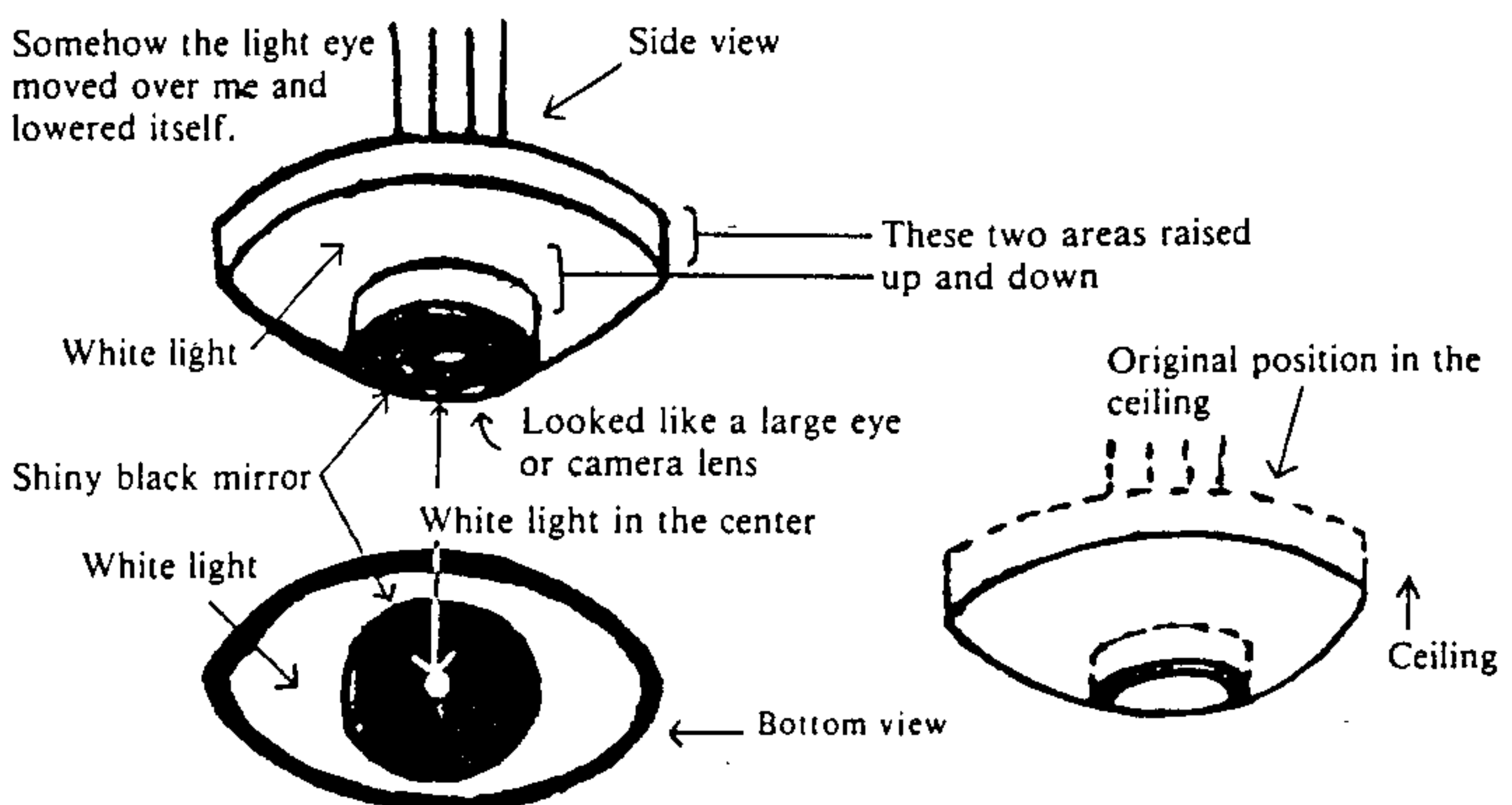
(11) Ein UFO-Wesen im Untersuchungsraum

wird auf B.s Stirn zwischen die Augen gerichtet. Die Wesen sagen B., sie würden etwas "erwecken". Dann wird sie "nach Licht" gemessen. Dazu wird ein fächerartiges Instrument über ihren Körper bewegt (Abb.12). Q. sagt ihr, daß es einige "dunkle Stellen" gibt, die zeigen, daß sie noch nicht alles richtig verstanden hat. Sie ist noch nicht ganz mit Licht gefüllt und soll deswegen physisch untersucht werden. B. protestiert, aber ohne Erfolg. Eine Nadel wird durch die Nase in ihren Kopf eingeführt (63). (Beim erneuten Durchleben dieser Prozedur während der Hypnose gerät B. in Panik (60).)



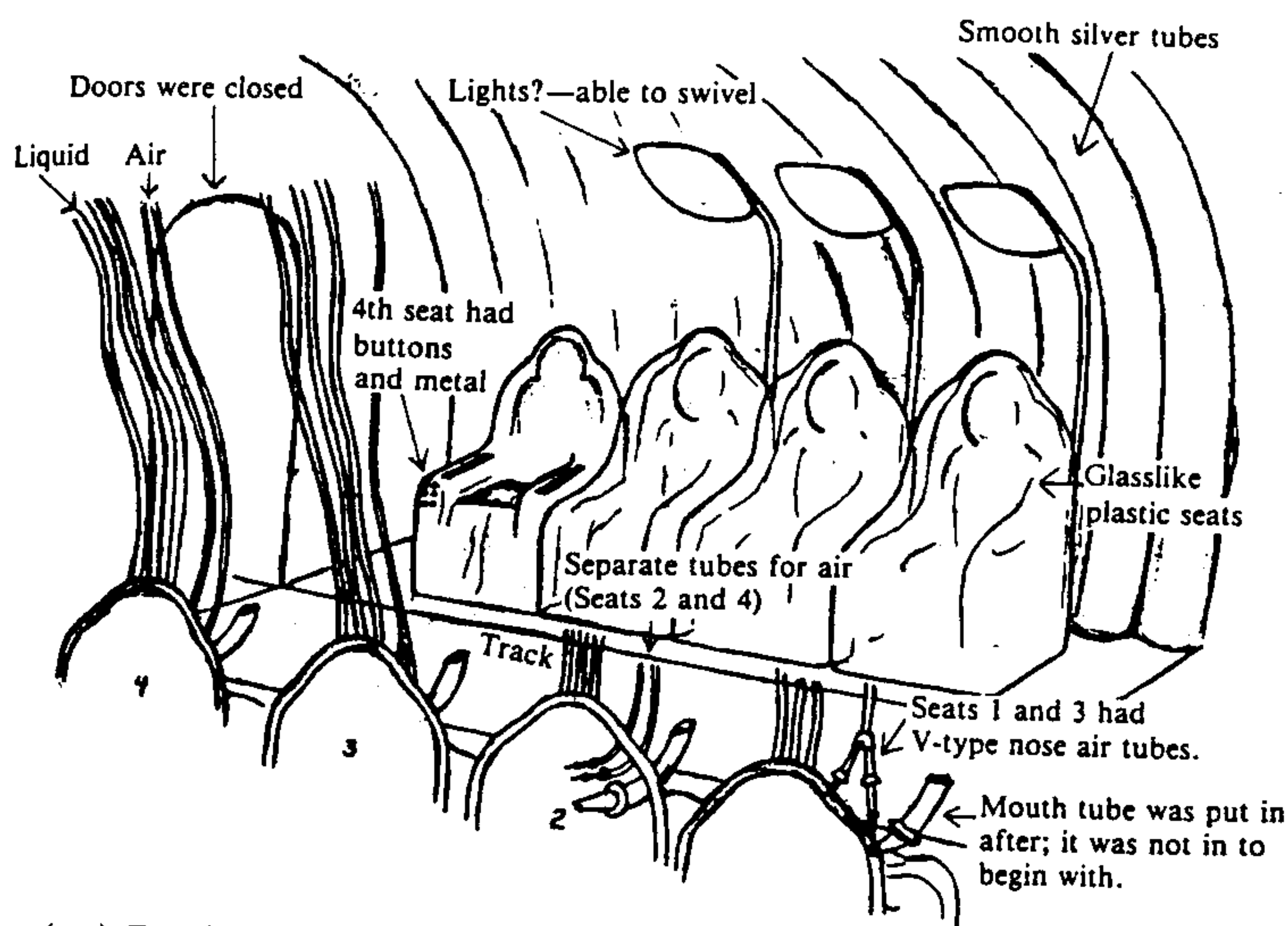
(12) Der "Fächer"

B. hört einen Knacks, als ob eine Membran durchstoßen wird. Sie hat Schmerzen, die von einem der Wesen durch Handauflegen auf die Stirn weggenommen werden (65). Ein Wesen bringt eine Rolle aus braunem gewebtem Material, die Q. intensiv betrachtet. Er unterhält sich darüber mit den anderen. Schließlich wird das Band wieder zusammengerollt, die Nadel wird herausgezogen. An der Spitze der Nadel erkennt B. jetzt eine kleine Kugel mit winzigen stacheligen Strukturen, die vorher nicht dort war. Die Wesen diskutieren über die Ergebnisse, offenbar vollkommen emotionslos.



(13) Das "Auge"

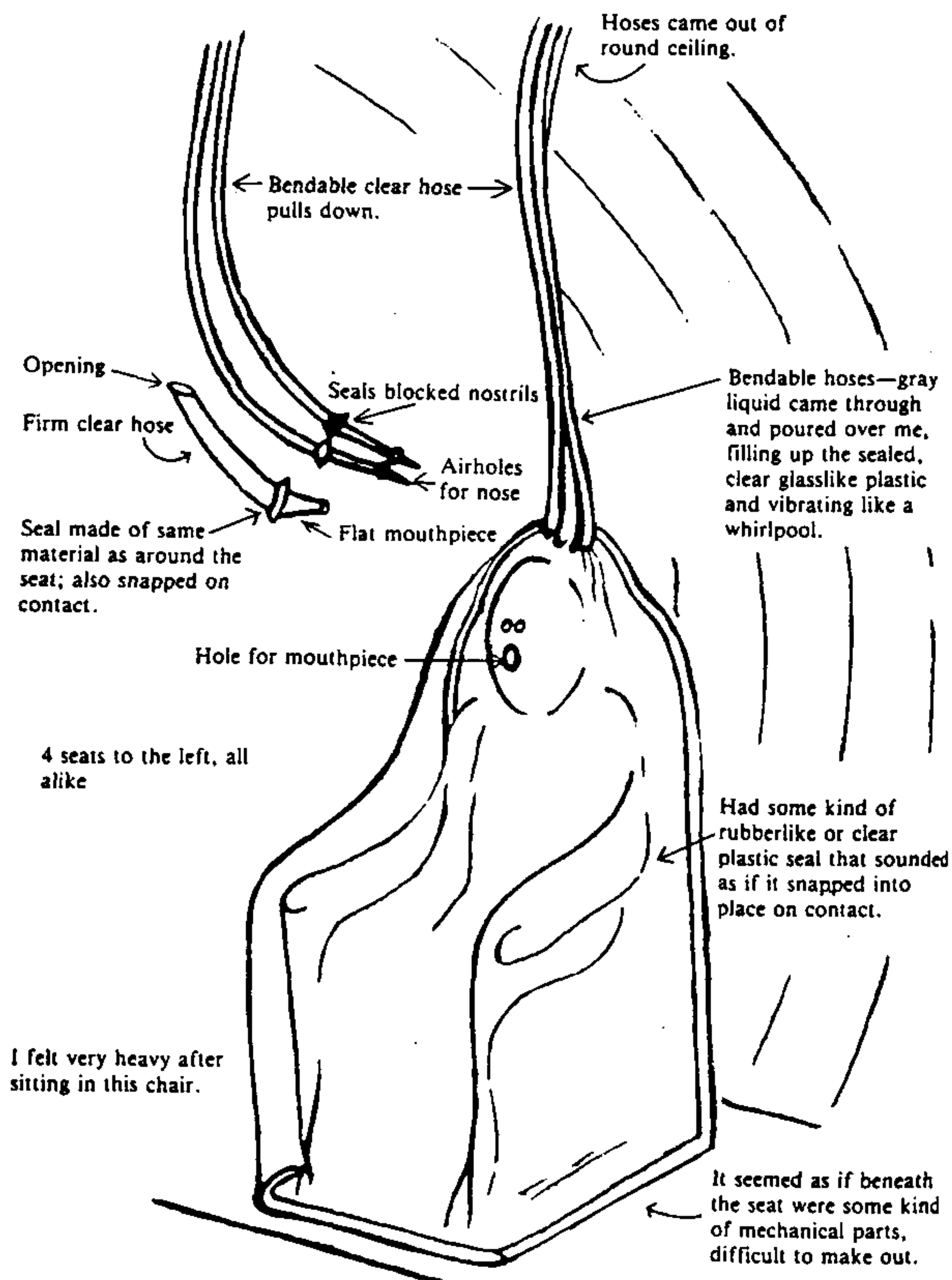
B. fühlt sich wie ein Versuchskaninchen (59). Sie soll nun hinsichtlich "Zeugung" untersucht werden. Dazu wird eine Nadel durch den Nabel in ihren Körper geführt (64). Die Wesen sagen etwas von "fehlenden Teilen": B. hatte wegen Krebsverdacht eine Hysterektomie. (Während der Untersuchung hat B. den Eindruck, der Unterhaltung der Wesen auf telepathischem Wege etwas folgen zu können). B. hat große Angst, sie hat den Eindruck, daß Q. deswegen besorgt ist, obwohl sich sein Gesichtsausdruck nicht verändert. Die anderen wollen weitere Tests durchführen. Aus dem Zentrum der Kuppel senkt sich ein Mechanismus auf B.s Körper herab, der wie ein großes Auge aussieht, aus dessen Mitte eine Art Linse herausgefahren wird (Abb.13) (62). Nach dieser Untersuchung fragt Q.: "Das hat doch nicht wehgetan?" B. antwortet: "Nein, das nicht, aber die anderen Sachen." Q.: "Das tut mir leid, aber es mußte sein." B. fragt, wie lange sie noch liegen muß. Q. sagt, nur noch ein paar Augenblicke. Die Untersuchung dauert aber doch noch einige Minuten. Danach bewegt Q. seine Hände über B.s Hände und Füße; sie fühlt sich entspannter.



(14) Der halbzyklindrische Raum

B. wird vom Tisch fort bewegt und aufgerichtet. Man verläßt den Untersuchungsraum. Q. und einige seiner Begleiter bleiben zurück. Durch den Raum mit dem Gang und dem Reinigungsgerät geht es zurück zur Umkleidekabine, wo B. ihre Sachen wieder anzieht. Das Gewand bleibt irgendwie am Boden haften. Nachdem B. gerufen hat, daß sie fertig ist, wird sie von zwei Wesen aufgefordert, ihnen zu folgen. Wieder wird sie automatisch zwischen die beiden "gesogen" und es geht zurück zu dem Raum mit der "Fahrstuhlröhre". Durch eine Tür in der Wand gelangt man in einen Tunnel. B. sieht unter sich ein etwa 25 cm breites, dunkles schienenförmiges Band, über dem man entlangzuschweben scheint. B. fühlt große Schwere im Körper. Man kommt in einen halbzyklindrischen Raum, in dem sich zwei Reihen von jeweils vier Stühlen aus Glas oder plastikähnlichem Material gegenüberstehen, zwischen denen die "Leitschiene" verläuft (Abb.14). B. muß sich in einen der Stühle setzen,

ihr Körper wird von einer transparenten Kapsel umschlossen. Sie fühlt große Kälte, so als ob ihr alle Feuchtigkeit entzogen wird. Dann wird sie schwebend in einen der gegenüberliegenden Stühle gebracht. Wieder wird sie von einer Kapsel umhüllt. Durch Öffnungen im Kopfteil werden Mund und Nasenlöcher mit Schläuchen verbunden, über die sie im folgenden mit Luft versorgt wird (Abb.15). Die Kapsel beginnt sich von unten her mit einer grauen Flüssigkeit zu füllen, bis B. vollständig davon umgeben ist (24). Die Augen muß sie geschlossen halten. Sie fühlt rhythmische



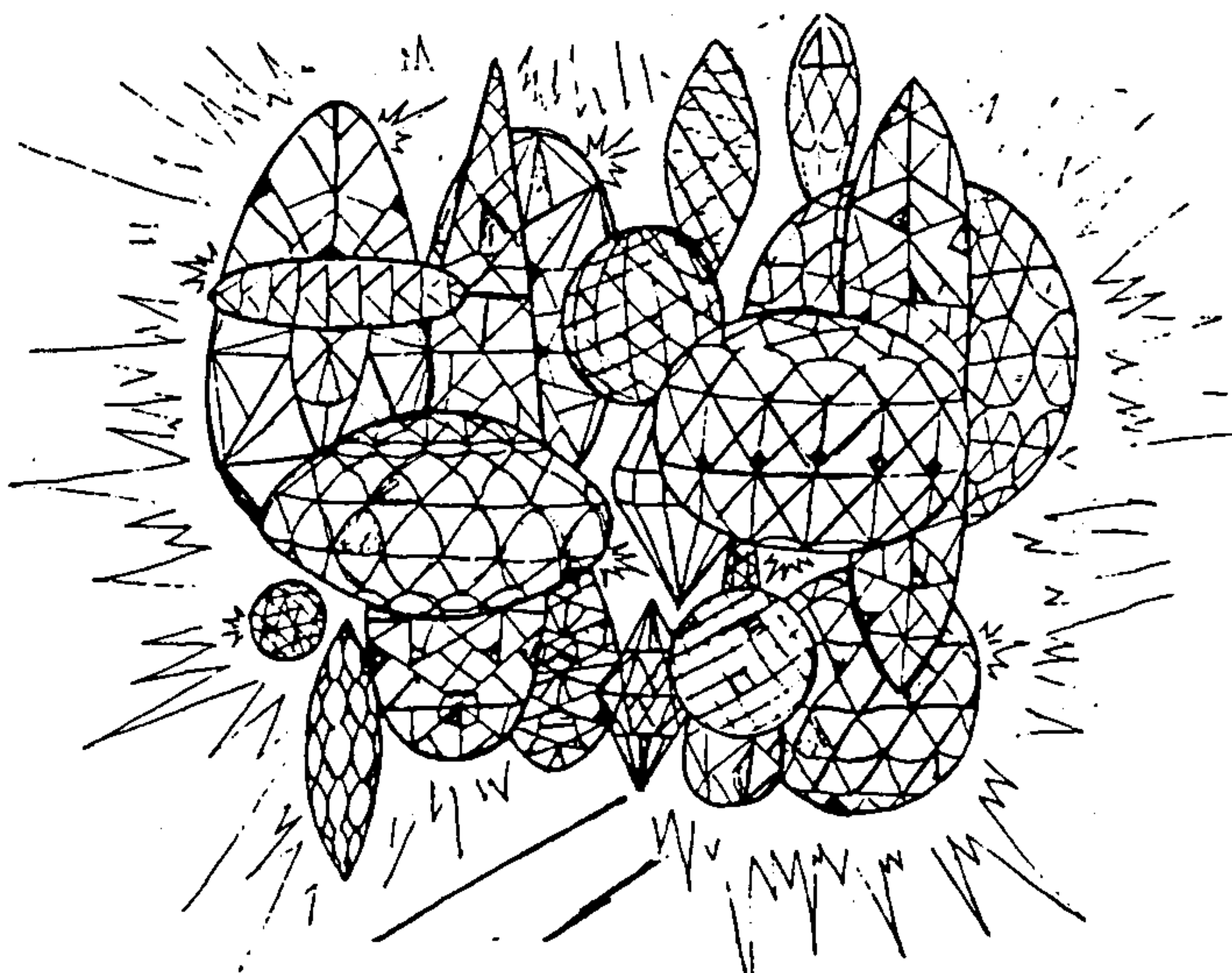
(15) Der "Immersionssitz"

Vibrationen wie in einem Whirlpool. Durch den Mundschlauch bekommt sie eine sirupartige Flüssigkeit eingefloßt. Nach anfänglicher großer Angst fühlt sie sich danach sehr wohl. (Dieser Aufenthalt in einem "Immersionstank" könnte dem Schutz vor den Wirkungen eines Fluges gedient haben, der in dieser Zeit stattfand.) Schließlich fließt die Flüssigkeit wieder ab, der Tank öffnet sich. Wieder hat B. das Gefühl großer Schwere. Sie öffnet die Augen und sieht zwei Wesen, die schwarze Kapuzen über den Köpfen tragen. Nachdem eines auf einen Knopf an B.s Stuhl gedrückt hat, werden ihre Hände und Arme wieder leichter.

B. wird von den beiden Wesen in die Mitte genommen. Es geht über die Schiene durch eine Tür zur anderen Seite der Kammer hinaus in einen dunklen Tunnel. Die silbrig leuchtenden Anzüge der Wesen bilden die einzige Beleuchtung. Die Wände des Tunnels scheinen aus bearbeitetem Gestein zu bestehen. B.s Körper und Kopf sind wieder schwer. Am Ende des Ganges ist eine Art runde Spiegelfläche, durch die man in einen Bereich gelangt, der in eine Atmosphäre von vibrierendem Rot getaucht ist. Alles außer der "Schiene" und den Kapuzen der Wesen erscheint rot gefärbt. Die Schiene führt zwischen zwei Gebäuden mit fensterähnlichen Öffnungen hindurch. An den Außenwänden und durch die Öffnungen kriechen lemurenartige, kopflose Wesen mit dünnen Extremitäten und großen, direkt am Rumpf sitzenden Augen. Dann führt die Schiene aufwärts, bis man durch eine runde "Membran" in eine grüne "Atmosphäre" gelangt. Die Wesen nehmen ihre Kapuzen ab.

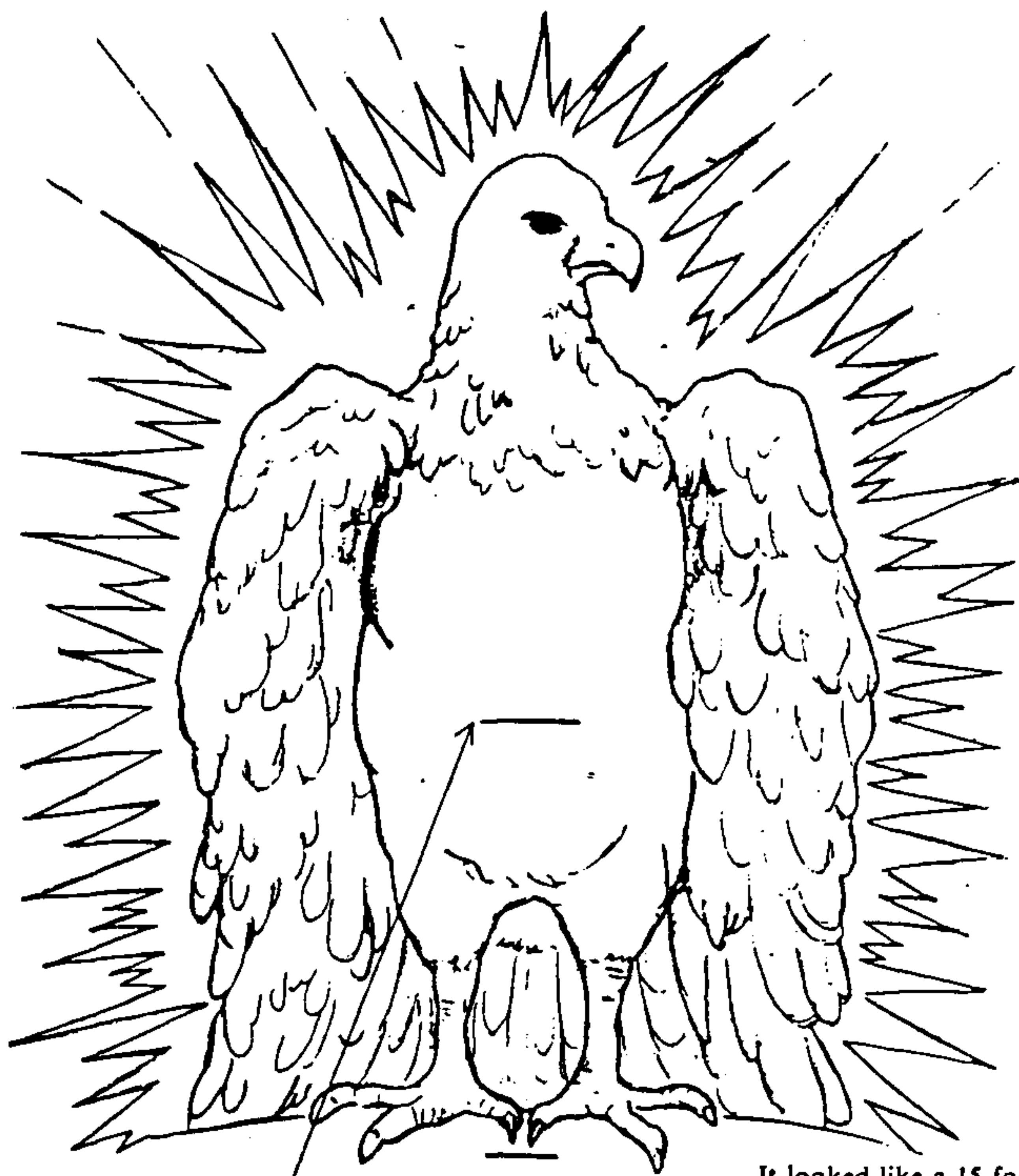
B. ist von dichtem Nebel umgeben, als ob sie sich über einem Meer befindet. Sie erkennt undeutlich Kreaturen, die wie eine Kreuzung aus Vogel und Fisch aussehen, fremdartige Vegetation, nebelüberzogene Wasserflächen, in größerer Entfernung so etwas wie Gebäude

Der Himmel ist von gleichförmigem Grün, man sieht keine Sonne, ein Horizont ist nicht auszumachen. Obwohl einerseits alles grün erscheint, kann B. doch mit einer Art innerem Sinn Farben unterscheiden. Eine andere "Schiene" kreuzt, man macht kurz Halt, um etwas vorbeizulassen. B. kann nicht



(16) Die schwebenden Kristalle

erklären, worum es sich dabei handelt. Unter ihnen und etwas seitlich vom Pfad liegt nun wie eine Science-Fiction-Kulisse eine "Stadt", in der B. aber keinerlei Aktivität feststellen kann. Schließlich führt der Weg über eine Pyramide mit einem Kopf an der Spitze, an dem B. ein hermaphroditisches Gesicht zu erkennen glaubt. Die ganze Zeit über bewegt man sich freischwebend entlang der Schiene. B. fühlt manchmal einen leichten Schwindel, hat aber keine Furcht, herunterzufallen. Sie kann normal atmen.



I stood about this tall
before it.

It looked like a 15-foot
eagle, but its neck was
longer. It spread its
wings, shielding the
light behind it.

(17) Der Phoenix

Direkt vor ihnen taucht nun eine helle Lichtquelle auf: Eine wunderbare kristallene Struktur wie aus gigantischen Prismen, die in allen Regenbogenfarben leuchtet (Abb.16). Der Pfad führt direkt durch die Kristalle hindurch. Dahinter kommt ein riesiger Vogel in Sicht, der mit ausgebreiteten Schwingen vor einer sehr hellen Lichtquelle zu stehen scheint. Während der Annäherung an dieses Objekt wird es immer heißer, bis B. zu verbrennen glaubt. Schließlich steht sie direkt davor. Der Vogel ist ungefähr 4,50 m groß, B. kann ihn atmen sehen (Abb.17). Er erscheint ihr lebendiger als alles, was wir sonst unter Leben verstehen, wirklich lebendig! Er wird von einem grellen Licht hinter ihm überstrahlt; die Strahlen scheinen wie goldene Flocken umherzufliegen, sie werden immer intensiver. B. leidet schreckliche Qualen, sie schreit

um Hilfe, ihr ist, als ob jede einzelne Zelle ihres Körpers durchbohrt wird. Es ist das schlimmste Gefühl, das sie jemals hatte. Dann ist auf einmal alles vorbei, das Licht wird dunkler, es wird kühler. Der Vogel ist verschwunden; an seiner Stelle liegt ein Aschenhaufen, darin etwas wie verglimmende Kohlen. Aus der Asche kriecht ein großer grauer Wurm (Abb.18). B. hört einen Chor von Stimmen, die völlig synchron sprechen (71): "Du hast gesehen und gehört. Hast du verstanden?" B. gibt zu, daß sie nichts verstanden hat. Die Stimmen: "Ich habe dich ausgewählt" (52). B.: "Wofür?" "Um der Welt etwas zu zeigen." B.: "Bist du Gott?" Antwort: "Ich werde es dir zeigen, sobald es Zeit ist. Gott ist Liebe, und ich liebe dich. Es ist noch nicht Zeit, aber es wird sich ereignen." B. betet zu Gott und Jesus. "Ich liebe Jesus."



1. Fire and ??



2. Fire burning down

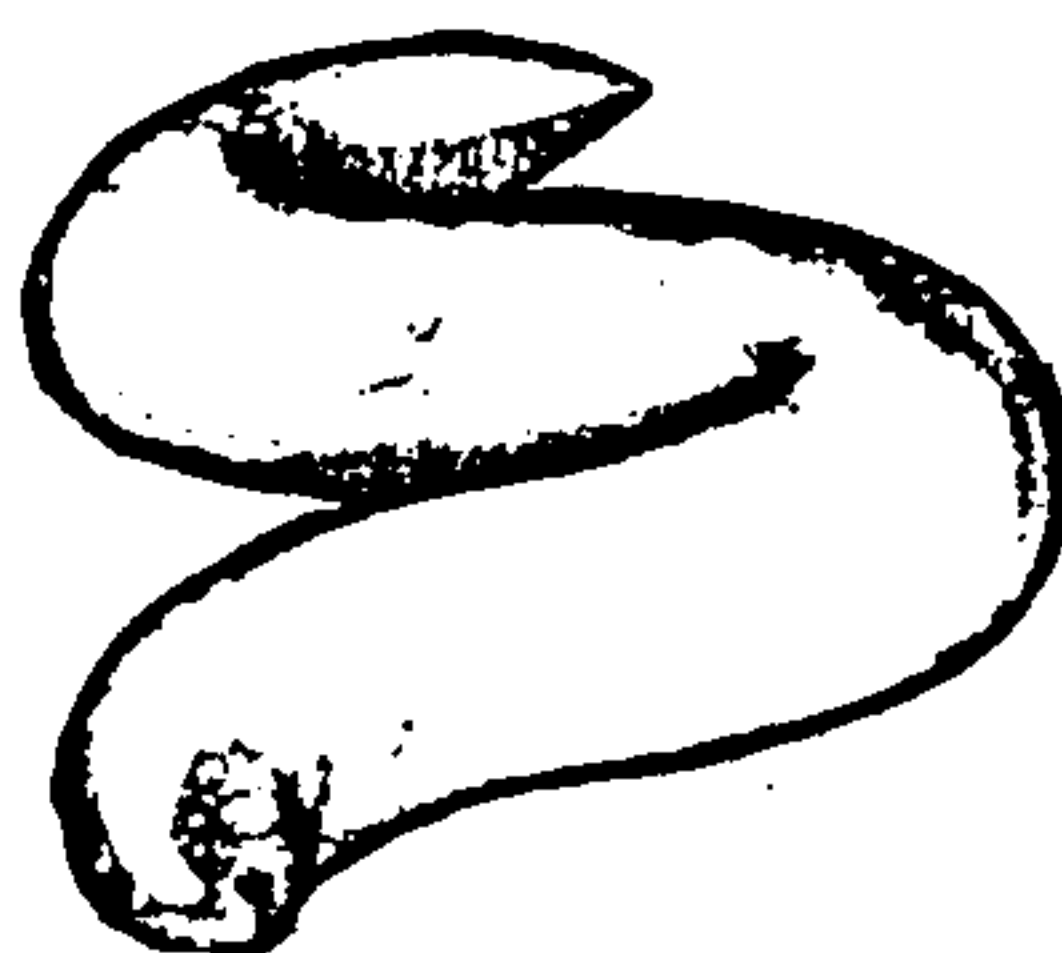


3. Embers



4. Gray ashes

5. Thick, claylike gray worm that appeared out of the ashes.

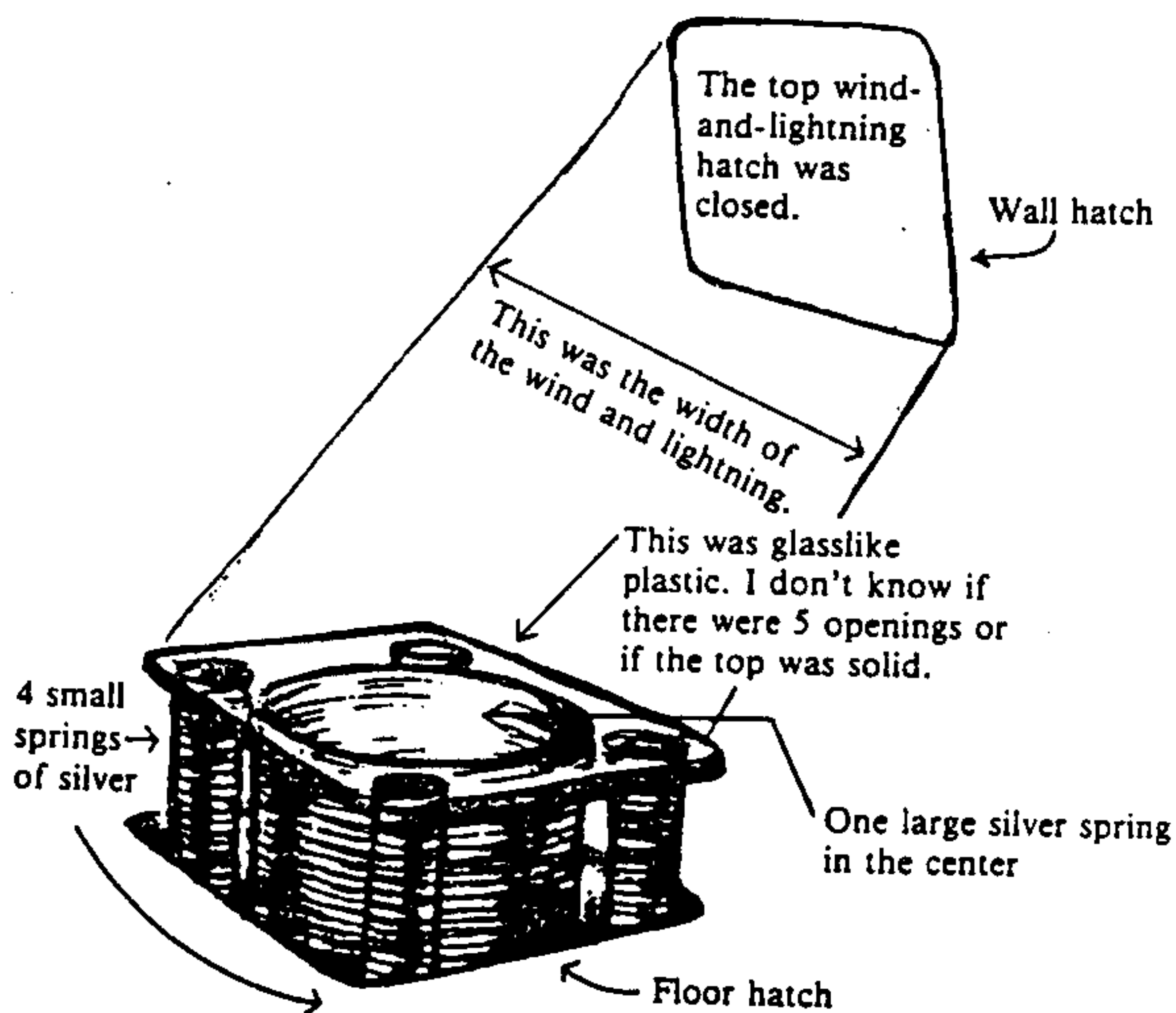


These five things happened where the large bird and rays of light were.

(18) Die Metamorphose des Phoenix

Die Stimme: "Wir wissen es, Kind. Darum haben wir dich erwählt. Du sollst nun zurückkehren. Deine Qualen rühren aus deiner eigenen Furcht. Ich würde dich nie verletzen. Du mußt dich selbst befreien durch den Sohn." (Während der Hypnose fällt B. in tiefe religiöse Ekstase. Sie interpretiert das Erlebnis selbst als eine Art von Initiation. Nach einer Unterhaltung mit ihrer Schwester hält sie den Vogel für ein indianisches Symbol, vielleicht aber auch einen Phönix. Sie erinnert sich, während des Erlebnisses einen Weihrauchduft bemerkt zu haben: Der Phönix baut sein Nest aus den Nadeln des Gewürzbaumes. Auch das Symbol auf den Uniformen der Wesen scheint einen Phönix darzustellen.)

B. gleitet zwischen den beiden Wesen auf der Schiene durch die Kristalle hindurch zurück. Es tut ihr leid, den wunderbaren blaugrünen Bereich verlassen zu müssen. Hände und Füße sind schwer. Unter sich sieht sie eine ruhige, klare See. Es geht über die Pyramide hinweg abwärts und durch eine Art Schleier in den roten Bereich. Irgendwie kommt es ihr so vor, als ob die beiden Bereiche eine feste Konsistenz besitzen und sich deswegen auch nicht vermischen, obwohl man sich frei darin bewegen kann. Sie weiß nicht, wie sie das erklären soll. Es geht weiter an den Gebäuden mit den Lemuren vorbei und in den Tunnel. Sie hat dabei den Eindruck, als ob sie durch einen Wirbel in einen Spiegel gezogen wird. Die Tür am Ende des Ganges, die in den halbzyklindrischen Raum führt, erscheint von dieser Seite aus transparent. In der Kammer nehmen die Wesen die Kapuzen ab, die sie während der Passage des roten Bereichs aufgesetzt hatten. B. wird wieder schwebend in einen Stuhl gebracht, wie auf dem Hinweg eingekapselt und mit Flüssigkeit umhüllt. Es kommt ihr so vor, als ob die Wesen sie jetzt mit etwas mehr Mitgefühl behandeln (während des Einlassens der Flüssigkeit erkundigen sie sich, ob es ihr gut geht.) Nach dem Abfließen der Flüssigkeit schwebt B. hinüber in einen zweiten Stuhl. In die sie umgebende Kapsel wird diesmal aber warme Luft geleitet, wahrscheinlich um Flüssigkeitsreste zu beseitigen. Nach dem Öffnen der Kapsel schwenkt eine Lichtquelle über B., aus der purpurne, unterbrochene Lichtstrahlen austreten. Das eine Wesen hat inzwischen von irgendwoher zwei unterschiedlich große weiße Kugeln genommen und tritt damit hinter B. Zwischen den beiden Wesen verläßt B. den Raum und gelangt durch den "Fahrstuhl" in den Raum mit dem merkwürdigen Lukengang, der inzwischen nicht mehr zu sehen ist. Dafür ist im Boden eine Öffnung, in der B. eine Konstruktion mit einer riesigen Feder erkennt (Abb19).



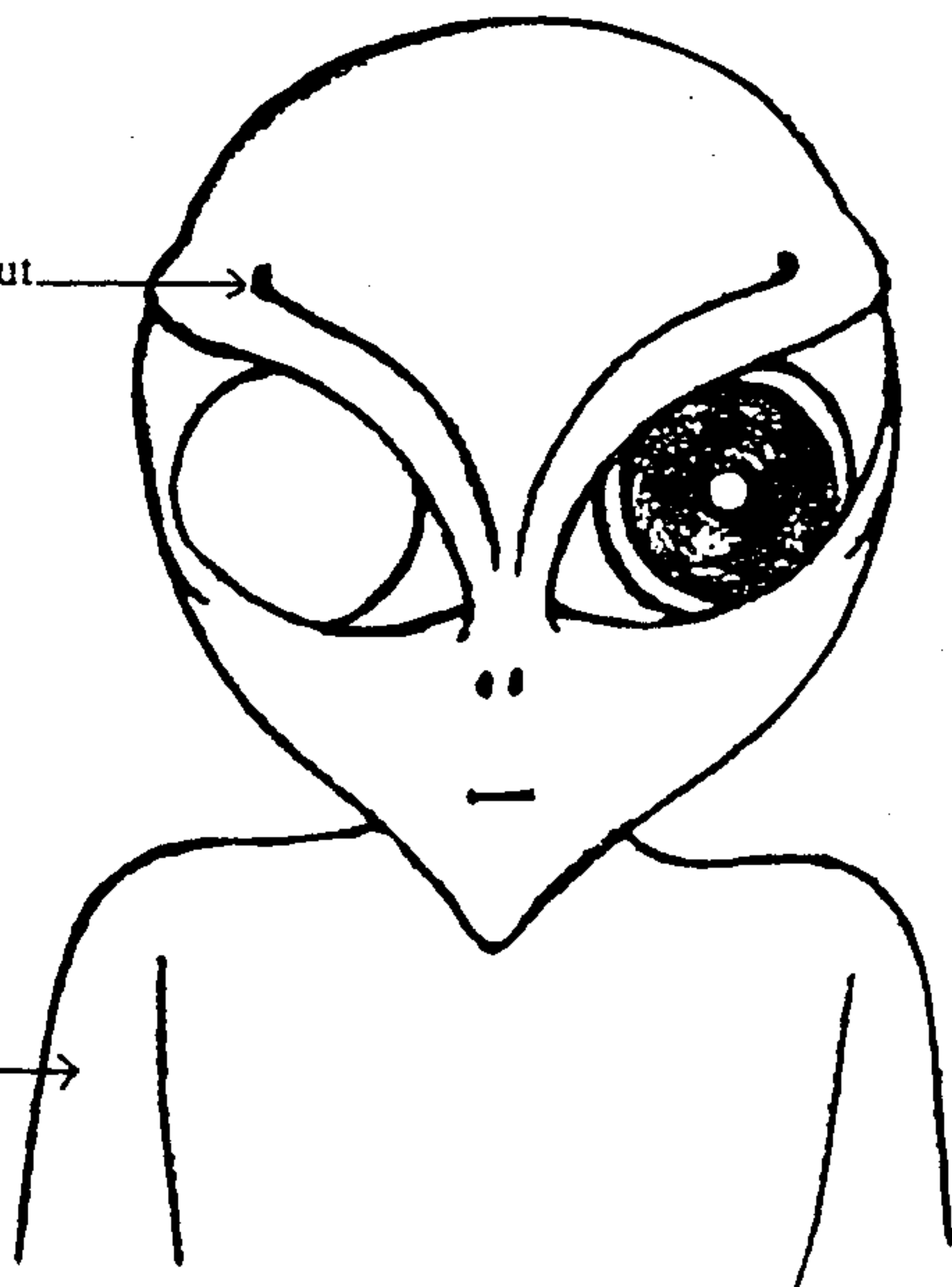
(19) Konstruktionsdetail des "Lukenganges"

Jetzt kommt Q. herein. Er nähert sich B., legt ihr die Hand auf die Schulter und sieht sie intensiv an. B. erinnert sein Gesicht jetzt an eine Biene. Ein Auge erscheint weiß, das andere dunkel (Abb.20). über den Augen glaubt B. sogar eine Art Fühler zu erkennen, vermutet jedoch, daß es sich um Hautfalten handelt. Q. scheint nun tief in ihren Geist einzudringen. Sie erhält folgende Botschaft (57):

Appeared as feelers, but
could have been deep
creases caused by his
eyes widening.

The eyes—one was
white and one was
black.

Silver
suit



(20) "Quazgaa"

"Deine Rasse wird dir nicht glauben, bevor eine lange Zeit vergangen ist. Wir lieben die menschliche Rasse, wir sind gekommen, um ihr zu helfen. Aber bevor der Mensch nicht akzeptiert, wird er nicht gerettet werden. Alles ist vorausgeplant. Das Wichtigste ist die Liebe. Wir wollen niemandem schaden, aber aus großer Liebe können wir die Menschheit nicht auf ihrem jetzigen Weg weitergehen lassen. Es ist besser, einige zu verlieren als alle. Unsere Technologie beruht auf der Kenntnis des Geistes. Der Mensch wird diese Dinge nicht herausfinden. Er muß zuerst die natürlichen Dinge verstehen lernen. In der Natur selbst wird er viele Antworten finden, im Feuer und in der Asche, im Niedrigsten wie im Höchsten. Er wird sie durch den Geist finden. Der Mensch ist nicht nur aus Fleisch und Blut gemacht. Es wäre einfach, dem Menschen diese Kenntnisse zu geben, aber es würde sich erweisen, daß er nicht würdig ist, sie zu empfangen. Denen, die würdig sind, werden sie gegeben werden, denen, die reinen Herzens sind und ernsthaft suchen. Der Mensch ist von Energie umgeben, von der er nichts weiß. Es ist die einfachste Form von Energie, sie ist in Atmosphäre enthalten.

Alles ist für den Menschen bereitet. Viele Rätsel werden gestellt werden, die Weisen werden verstehen. Die welche suchen werden finden; sie müssen sich verborgen halten wegen der Korruption, die auf der Erde herrscht. Würden die Antworten offen gegeben, würden die Menschen sie mißbrauchen."

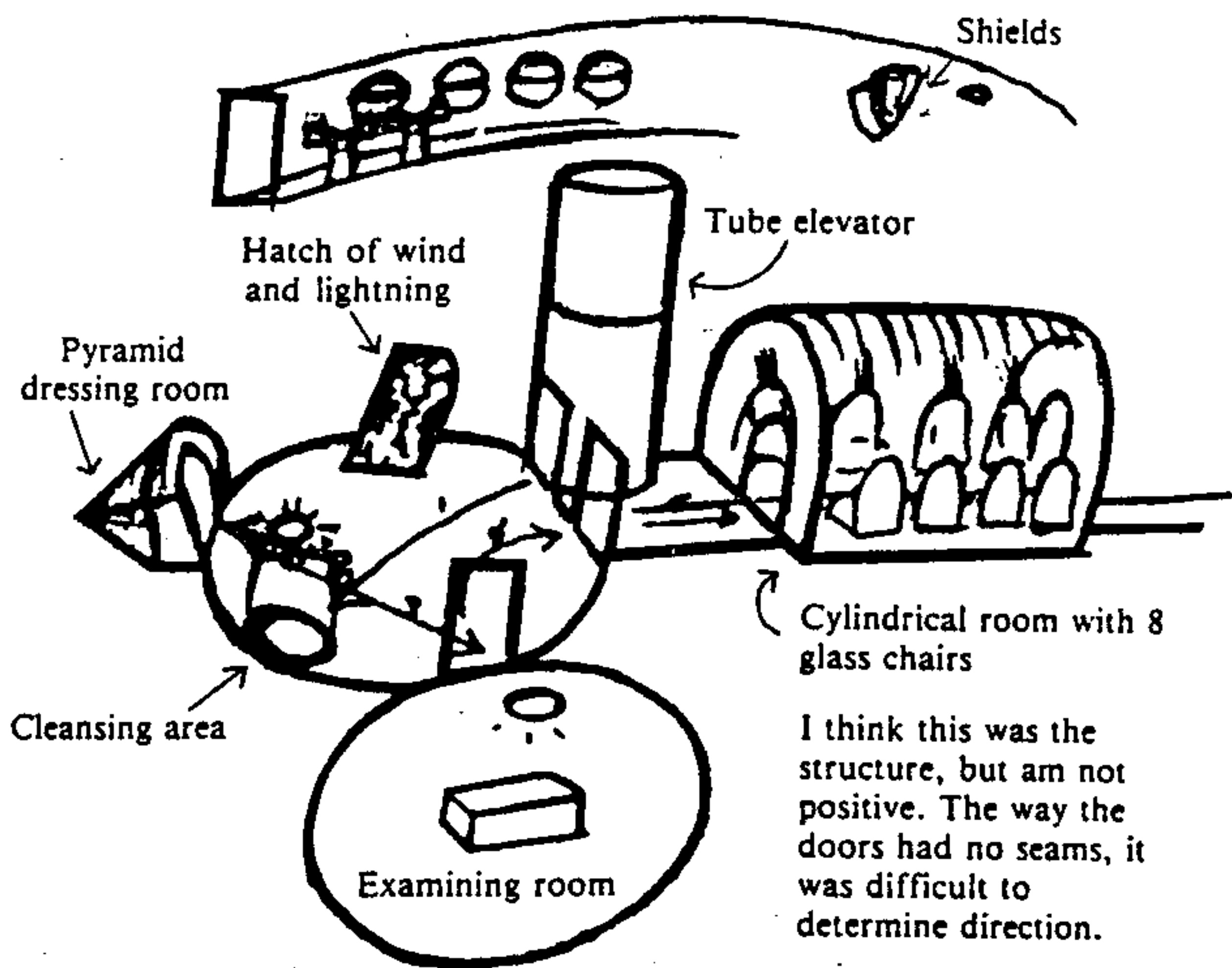
Q. sagt weiter, daß etwas geschehen wird, sie (die Wesen) werden auf die Erde kommen. Viele Menschen werden sich fürchten, andere werden die Furcht überwunden haben. Er sagt B. noch weitere Dinge, die aber in ihrem Geist verschlossen bleiben sollen. Sie werden enthüllt werden, wenn die Zeit gekommen ist (55). Schließlich: "Geh, Kind, und ruh dich aus."

Q. geleitet B. bis zur Ausgangsöffnung, sein Gesicht hat wieder den alten Ausdruck. Zwei Wesen begleiten B. nach draußen. Sie ist wieder im Garten vor ihrem Haus, es ist immer noch neblig. Das UFO scheint während der ganzen Zeit am gleichen Platz geblieben zu sein. Die beiden Wesen tragen die leuchtenden weißen Kugeln mit sich, die Kugel, die das Wesen vor B. trägt, hat einen Durchmesser von ungefähr 20 cm, die andere einen von etwa 10 cm. Durch die Verandatür gelangt man in die Küche. Dort steht der Vater noch immer bewegungslos. Das Wesen mit der größeren Kugel hebt die Hand und bringt die Kugel auf den Handrücken. Der Vater beginnt sich wie in Trance zu bewegen. Das Wesen senkt die Hand, worauf der Vater stehenbleibt. Er scheint nicht wahrzunehmen, was passiert. Das Wesen balanciert die Kugel auf eine bestimmte Weise und geht in das Wohnzimmer, wohin ihm der Vater folgt. B. ruft den Vater, der aber keine Reaktion zeigt. Das zweite Wesen mit der kleineren Kugel steht neben B. in der Küche. B. fragt, was vor sich geht, erhält aber keine Antwort. Nun kommt das andere zurück und bittet B., ihm zu folgen. Sie gleiten ins Wohnzimmer. Dort sitzt Becky mit eingefrorenem Lächeln. Die anderen Kinder und B.s Mutter stehen wie Statuen und scheinen nichts wahrzunehmen. Die Uhr zeigt 20.40. B. hört eine Stimme im Kopf, die ihr sagt, daß sie nun vergessen soll. Viele Dinge seien ihr gesagt worden, an die sie sich zu einer bestimmten Zeit erinnern wird. Das blaue Buch steht im Regal. Sie soll nun ausruhen. Ihre Kinder werden von dem ersten Wesen schlafen gebracht, dabei wird wieder die Kugel zur Kontrolle benutzt. Alle Kinder folgen dem Wesen mit ausdruckslosen Gesichtern die Treppe zum Schlafzimmer hinauf. B. bleibt mit ihren Eltern zurück. Völlig unvermittelt steht das Wesen dann wieder vor ihr und hebt die Kugel nahe an ihr Gesicht. Es nimmt die Eltern mit ins Schlafzimmer und taucht erneut ganz plötzlich vor B. auf. In der einen Hand hält es die Kugel, in der anderen etwas ähnliches wie eine leuchtende Kerze.

B. fragt nach seinem Namen. es antwortet: Joohop. B. fragt, was das alles zu bedeuten hat, die Antwort lautet: "Du wirst es sehen, wenn die Zeit da ist. Es geschieht aus Liebe." Die Menschheit würde versuchen, etwas über ihren Ort, ihre Fahrzeuge und ihr Wissen herauszufinden. B. fragt nach dem Buch. Sie soll es für eine Weile behalten und versuchen, so viel wie möglich zu verstehen. "Manche Dinge werden nur durch den Geist enthüllt, sie sind in der Schrift des Lichtes geschrieben. Das Buch enthält aber auch Formeln, Rätsel und Gedichte, die den Menschen helfen sollen, die Natur zu verstehen, denn der Mensch selbst ist Natur. Er ist aus Liebe gebildet, und Liebe ist die Antwort für ihn." B. fragt: "Warum sucht der Mensch aber nicht immer nach Liebe?" J.: "Weil er sich selbst abgetrennt hat, er hat eine duale Natur bekommen, er hat die andere Seite geformt. Aber zu einer Zeit war sogar diese Wahl gut. Sogar in der Liebe gibt es etwas Trennung."

B. folgt den Wesen die Treppe hinauf. Sie hat von jetzt ab ihre Bewegungen wieder selbst unter Kontrolle. J. sagt wieder, daß sie vergessen wird, bis die Zeit gekommen ist. B. zieht sich aus und geht ins Bett. J. beugt sich über sie und legt die Hand über ihr Gesicht. B. hört ein schwirrendes Geräusch, dann ein Dröhnen wie ein startender Motor und drei klickende Laute (41), dann schläft sie ein. Am nächsten Morgen haben alle Familienmitglieder die Ereignisse scheinbar völlig vergessen. B. behält eine vage Erinnerung an das pulsierende Licht und die Annäherung seltsamer Gestalten, die sie später zu ihrem Brief an Hynek veranlaßt. Der Vater gibt viel später zu, etwas gesehen zu haben, will aber "nicht in die Sache verwickelt" werden. Becky spricht mit der Mutter nach drei Tagen über einen seltsamen Traum, den sie in dieser Nacht hatte. Darauf sagt ihr B., daß das kein Traum gewesen sei und daß sie zu niemand darüber sprechen soll. Auf dem Hügel, wo das UFO stand, wächst seit der Landung kein Gras mehr (14). B. glaubt, daß in ihrem Unterbewußtsein noch andere, ähnliche Erlebnisse schlummern.

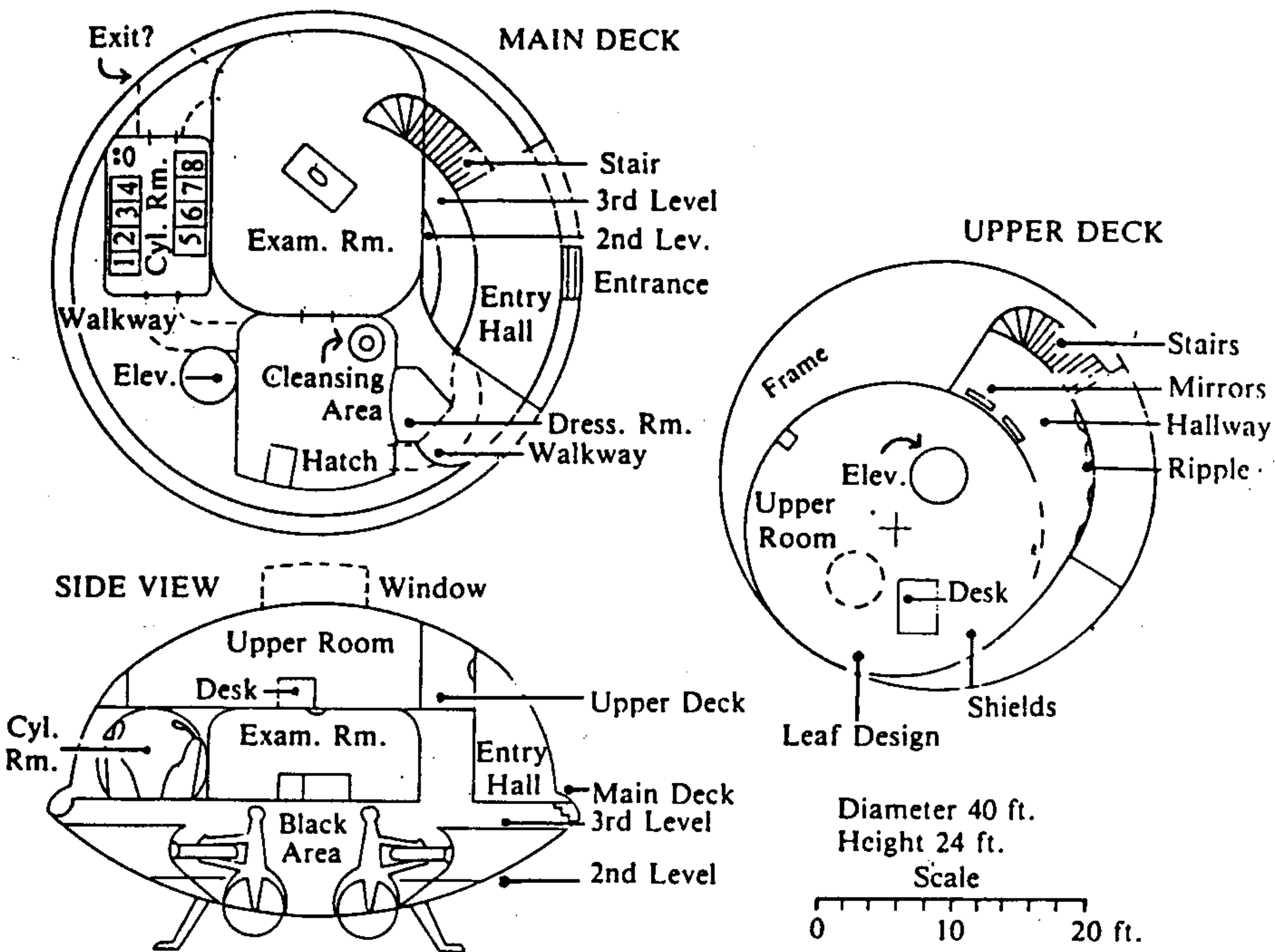
Die detaillierte Schilderung B.s vom Inneren des UFOs und ihre Skizze der vermutlichen räumlichen Verhältnisse (Abb.21) erlauben den Versuch einer maßstabsgetreuen Konstruktionszeichnung (Abb.22).



(21) Bettys Skizze vom Inneren des UFOs (II)

Während einer weiteren Hypnoseregession wird versucht, noch mehr Informationen über die "Besucher" zu erhalten.

Frage: Erhielt B. Voraussagen über die Zukunft und kann sie diese mitteilen? B. antwortet sehr langsam wie unter Zwang: "Sie kontrollieren die Dinge. Sie sind im Himmel. Sie besitzen Macht. Sie können Gedanken eingeben und etwas ganz anderes meinen." B. selbst hat während der Befragung den Eindruck, unter fremder Kontrolle zu sein, sie hat auch das gleiche taube Gefühl in Armen und Händen wie auf dem Operationstisch. Es folgen etwa 35 Sekunden in einer unbekannten Sprache, die auch B. nicht versteht, dann: "Base 32, Signal Base 32, Krümmung, Sombledo, Star Seeso." B. weiß nicht, ob sie mit den Wesen in Kontakt ist. Danach kommt folgende Botschaft:



(22) Versuch einer Konstruktionszeichnung des UFOs

Die Wissenschaftler müssen die Vergangenheit begraben. Es werden Wellen ausgesandt, alte Wälle müssen durchbrochen werden. Etwas über die Umkreisung einer Ebene, drei und vier zählen ist wichtig, es hängt mit einer Tür zusammen, die sich öffnen wird. Star Seeso ist ein "Ort", aber nicht der Ursprungsort der Wesen. Den Namen dieses Ortes kann B. nicht aussprechen, sie sieht eine eigenartige Karte: Fünf gerade Linien, die nach unten laufen und in einen Kreis münden, rechts davon eine Art Anker. Die Wesen können Wind, Wasser und Blitze kontrollieren. Sie haben auch den großen Stromausfall in N.Y. verursacht, und zwar um die wahre Natur des Menschen zu enthüllen: Selbstzerstörung durch Gier. Alle üblen Dinge rühren aus der Gier des Menschen. Alles war für ihn vorbereitet, er hätte es weit bringen können, aber seine Gier hat das verhindert.

Frage: Haben die Wesen eine Botschaft für uns? Antwort: "Sogar jetzt, wo wir sprechen, könnt ihr nicht sehen. Ihr sucht in den falschen Richtungen. Um euch herum ist alles einfach. Kräfte in Luft, Wasser und Feuer werden übersehen: heilende Kräfte. Warum glaubt ihr seid ihr am Leben?" Frage: Was müssen wir tun, um zu verstehen? Antwort: "Wahrheit, Freiheit, Liebe. Den menschlichen Haß begreifen und sich mit ihm auseinandersetzen. Andere Welten sind mit der menschlichen verbunden. Aber der Mensch ist arrogant und glaubt, daß sich alles um ihn dreht. Sucht nach den einfachen Formen eures Selbst." Frage: Möchte Q., daß wir verstehen? Antwort:

“Q. ist nur ein Offizier des Stammes wie viele andere.” Wo ist Seeso? “Weit, weit, vergangen, eine 2 und eine 4 und sehr viele Nullen. Einmal werdet ihr die Wahrheit wissen.” Was ist die Wahrheit? Antwort (B.): “Das habe ich euch schon gesagt: Jesus ist die Antwort für die Menschheit.” Wollen die Wesen uns helfen? Antwort: “Ihr wärt nicht so weit gekommen, wenn wir nicht wünschten, euch zu helfen.” Was sollen wir tun? “Suchen, das erforschen, was euch gegeben wurde. Versucht euch selbst zu verstehen. Wir werden euch bestimmte Dinge enthüllen, einzelne Teile eines Puzzles. Es sind Türen für euch offen gelassen worden. Die ‘Große Tür’ wird euch leiten.” Was ist das? Der Eingang in eine andere Welt, wo Licht ist. Ist sie für uns erreichbar? Nein, noch nicht. Für B.? Ja. Kann sie uns dahin führen? Nein, sie (die Wesen) wollen führen. Versteht B., was hinter der Tür ist? Antwort (B.): Ja, sie versteht es und glaubt daran.

In welchen Einheiten sind die 240 000... angegeben? “Sonnenausbrüche”. Es hat etwas mit der Dunkelheit nach der Explosion der Sonne zu tun. Zukunft und Vergangenheit bedeuten den Wesen das gleiche wie die Gegenwart. Ihre Zeit ist nicht die gleiche wie unsere, aber sie wissen von unserer Zeit und können sie sogar umkehren. Sie können sich auf der Erde völlig frei bewegen, auch durch die Erde hindurch. Ihre Dichte ist von der unseren verschieden. Einige Metalle in der Erde könnten dazu benutzt werden, Menschen dorthin zu bringen, wo sie sind. Sie besuchen die Erde seit langen Zeiten. Sie können sich im Weltraum zwischen bestimmten (nicht allen!) Sternen bewegen, aber auch in anderen Universen, die “schwerer” sind als unseres. Es gibt einen Planeten, der ihnen feindlich gesonnen ist, aber auch viele Menschen sind Feinde, weil sie nicht verstehen. Die Erde wird zur Zeit von 70 extraterrestrischen Rassen besucht, die (bis auf offensive Rassen) zusammenarbeiten. Einige Rassen kommen sogar von der Erde selbst! (Es gibt auf der Erde verborgene Orte, von denen wir nichts wissen.) Sie können die Zukunft sehen. “Die Antwort” ist schon gegeben, jeder wird sie erkennen, der sein Herz für Liebe und Wahrheit geöffnet hat. Das bedeutet, daß einige Menschen die Antwort schon haben, andere werden sie niemals erhalten, und das ist traurig, weil sie für alle Menschen gedacht war.

Sehr viele andere Menschen sind schon an Bord von UFOs gewesen (56), müssen aber darüber schweigen. Im Lauf der Zeit werden die in ihnen verschlossenen Geheimnisse offenbart werden (55). Nur sehr wenige Menschen sind jedoch (wie B.) zur “Erfüllung” gelangt. Menschen sind auch auf andere Planeten gebracht worden und werden von dort zurückkehren, was viele andere erschrecken wird. B. selbst wurde an einen Ort (kein Planet!) gebracht, der “höher” liegt als der Heimatplanet der Wesen. (B. selbst hatte während ihrer “Reise” einerseits das Gefühl, sich durch den Weltraum zu bewegen, es kam ihr aber dann so vor, als ob sie sich im Innern der Erde befunden hätte.)

Das blaue Buch bleibt tatsächlich für eine Weile (10 Tage) in B.s Besitz, es steht anstelle der verschenkten Bibel im Regal. B. hat es auch Becky gezeigt, die sich daraufhin an die Szene mit dem Büchertausch erinnert. Erst eine Woche nach ihrem Erlebnis findet B. genügend Ruhe, sich das Buch anzusehen. Man hat ihr gesagt, daß sie es vor anderen verborgen halten soll, weil es nur für sie bestimmt ist. Es enthält “die Geheimnisse von allem, was ist”. Sie soll versuchen, so viel wie möglich daraus zu verstehen. Das Buch enthält etwa 40 Seiten aus sehr dünnem Papier. Jeweils auf

einer Seite stehen Symbole, die gegenüberliegenden sowie die ersten drei Seiten sind leuchtend weiß. B. kann zwar viele Symbole beschreiben und zeichnen, aber nicht erklären, was sie bedeuten. Es handelt sich hauptsächlich um Kombinationen aus geometrischen Figuren wie Kreisen, Wellenlinien, Quadraten, Pyramiden, aber alles seltsam anders als von uns gewohnt. Die Bedeutung der Symbole kann in unserer Sprache nicht wiedergegeben werden. Nachdem B. zu Gott um eine Erklärung dieser Dinge gebetet hat, beginnt sie einiges davon zu verstehen. Sie liest von nun an öfter in dem Buch, bis es eines Tages wie vorausgesagt verschwunden ist. Sie erinnert sich noch daran, daß Beckys Hand leuchtete, als sie die ersten Seiten des Buches berührte.

Während der Befragung B.s über das Buch hat^{B.} wieder das Gefühl, unter der Kontrolle der Wesen zu stehen. Sie beginnt erneut in einer fremden Sprache zu sprechen. Es gelingt, über B. einen Kontakt zu einem der Wesen herzustellen. B. hört den Namen des Herkunftsortes, kann ihn aber nicht aussprechen. Ein direkter Kontakt sei noch nicht möglich, weil die Untersucher noch nicht bereit dazu sind. Zwar sei ihr Geist offen, aber es gäbe Mauern, die durch Wissen verursacht würden. Bis sie die einfachen Dinge nicht gefunden hätte., könnte sie nichts verstehen. Eine Unterhaltung wäre Zeitverschwendung. Es wird gefragt: Kannst du uns etwas sagen, was wir verstehen? Antwort (sehr eindringlich): "Ihr müßt euch selbst verstehen". Die Formeln in dem Buch sind Bausteine für eine höhere Einsicht. "Die erste Formel bedeutet eine Flüssigkeit, der das Leben entzogen wurde. Es bedeutet Stille, ohne Wellen oder Schwingungen. Könnt ihr das verstehen?" B. soll fragen, ob das Wesen selbst kommen kann. Sie erhält keine Antwort. Frage: Welche Wälle müssen überwunden werden, um mit euch in Verbindung zu gelangen? Antwort: "Lernt euch selbst kennen. Ihr glaubt euch selbst zu kennen, aber ihr tut es nicht. Ihr wißt nicht, woraus ihr gemacht seid und welche Kräfte ihr besitzt. Ihr wißt nicht, wie weit die Liebe reicht." Das Wesen will nicht selbst erscheinen, weil man es dann entweder anbeten würde oder Furcht vor ihm hätte; beides ist nicht sein Wunsch. Es ist auch nicht bereit, irgendwelche Beweise für seine Existenz zu liefern. Die Untersucher müssen erkennen, daß man ihnen keine weiteren "konkreten" Informationen zukommen lassen will.

Ergebnisse der Hypnoseregression von Bob Luca (1980)

An einem Sommertag des Jahres 1944 sitzt der 5jährige B.L. vor dem Haus seiner Eltern auf einer Schaukel. Am Himmel vor ihm taucht ein helles Licht von der Größe des Vollmondes auf (4). B. bekommt einen sehr großen Schrecken. Das Licht nähert sich und verändert dabei ständig seine Farbe, bis es in einer Entfernung von etwa 10 Meter vor ihm schwebt. In dem alles überstrahlenden Licht erkennt er ein Fluggerät mit flachem Unterteil und Zentralkuppel (11), die Farbe ist rostbraun (12). Das Fahrzeug schaukelt leicht hin und her (5), die Lichtstärke variiert (6); synchron dazu schwankt die Lautstärke eines zischenden Geräusches (7). Der Durchmesser des Objekts beträgt ungefähr 8 Meter. B. kann weder schreien noch sich bewegen (45). Durch das helle Licht hindurch erkennt er "Leute" mit Köpfen, die nach oben zu größer werden (28). Ihre Haut ist grau wie die von Elefanten (26); ein Hals scheint zu fehlen (29). Die Köpfe sind haarlos (30), ohne erkennbare Nase oder Ohren (33). Die Augen erinnern an Katzenaugen (31). Die Wesen scheinen zu stehen; sie sind etwas größer als B. selbst (25).

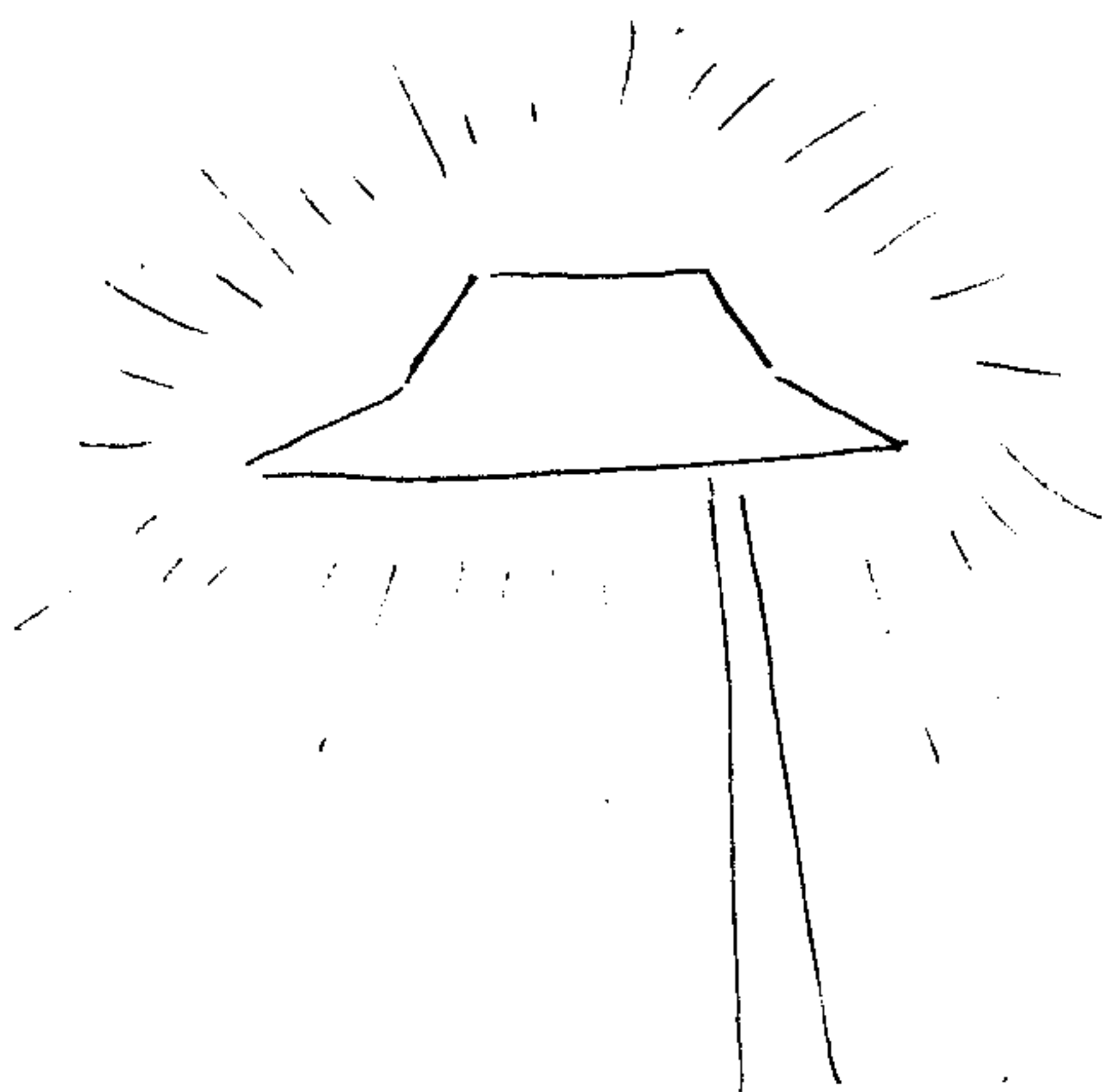
Ein weißer Lichtstrahl heller als die Sonne wird in B.s Augen gerichtet (69). Er hört Stimmen im Kopf, die seinen Namen rufen (46). Er soll keine Angst haben (51). Man sagt ihm viele Dinge, die er aber niemandem erzählen darf, weil die Zeit dafür noch nicht reif ist (55). (Die intensive weitere Befragung unter Hypnose ergibt dann noch folgendes: Die Wesen sind hier, um die "guten" Menschen auf etwas vorzubereiten (54). Eine große Zahl von Menschen überall auf der Erde ist schon kontaktiert worden (56). Viele der Auserwählten werden einander begegnen. Sie werden sich an die gleichen Dinge erinnern. Wenn die Zeit reif ist, werden die Wesen zurückkommen, die Auserwählten werden sich dann nicht fürchten. Bis dahin müssen sie vergessen.)

Nach der Übermittlung der Botschaft entfernt sich das Fahrzeug sehr schnell. B. kann sich danach nur an ein sehr helles Licht am Tageshimmel erinnern (49).

An einem Vormittag im Sommer 1967 fährt B.L. (29 Jahre alt) auf einer Autostraße Richtung Küste. An einer in der Nähe verlaufenden Eisenbahnlinie sieht er Arbeiter, die zum Himmel blicken, an dem zwei helle zigarrenförmige Objekte stehen, die wie aus poliertem Metall aussehen (1). B. hält an und beobachtet die Objekte, die langsam in Richtung Küste driften, ohne irgendwelche Spuren am Himmel zu hinterlassen. Aus den beiden Objekten treten zwei kleinere Flugkörper aus und bewegen sich in entgegengesetzten Richtungen von den größeren weg (2). B., der inzwischen weitergefahren ist, bemerkt, daß sich eines dieser Objekte in einer schaukelnden Abstiegsbewegung nähert (3). Seine Oberfläche erscheint glatt, ohne Fenster. B. glaubt, daß man es auf ihn abgesehen hat und gerät in Panik. Aus dem Objekt fällt ein rotes Licht auf ihn. (69). Er erkennt darin eine "Person". (Abb. 23)

Auf einmal ist er in einem großen Raum; er hat das Gefühl, schwebend dorthin hingelangt zu sein (50). Er steht auf einem Boden aus glasähnlichem Material, der mit einer Art Nebel bedeckt ist, in dem seine Füße verschwinden. Die gewölbten Wände sind aus einem hellen Metall wie Aluminium (16). Der Raum ist etwa 2,50 Meter hoch und hat 15 Meter Durchmesser (21). Er ist ohne erkennbare Lichtquelle

hell erleuchtet (17). In der Mitte sieht B. eine Art Operationstisch aus Glas oder Plastik (23). An den Wänden sind viele Skalen und Instrumente angebracht, von denen eines an einen Zahnarztbohrer erinnert (22). Ein Würfel von etwa 50 cm Kantenlänge scheint wie mit Rauch gefüllt, darin verlaufen Adern wie gefrorene Blitze. Auf telepathischen Befehl eines Wesens, das hinter ihm steht, legt B. in einem kleinen Nebenraum seine Kleidung ab (47). Es ist kalt (19), B. sitzt wartend auf dem Tisch. Fünf kleine Wesen gleiten herein (35), einander ähnlich wie Zwillinge (34), mit milchgrauer Haut (26), großen ovalen Augen (31), einem schlitzförmigen Mund (32), ohne Ohren oder Nase (33). Sie tragen enganliegende Kleidung aus einem roten, metallisch aussehenden Material (36). Ihre Arme sind dünn, die Taille schmal (27). Die Köpfe erscheinen im Verhältnis zum Körper zu groß, die Gesichter unten schmal, nach oben zu stark erweitert (28). Ein Hals ist nicht erkennbar (29). B. hört keine Geräusche, bemerkt jedoch einen Geruch wie bei einer elektrischen Entladung (20). B. fühlt, daß die Wesen ihm nichts Schlimmes antun wollen. Er wird von ihnen auch telepathisch beruhigt, gerät aber dennoch in Panik (60). Er möchte fliehen, kann sich jedoch nicht bewegen (45). Er wird über dem Tisch in liegende Position gebracht und untersucht. Ein Wesen scheint an der Unterseite seiner Fußnägel herumzukratzen (66), ein anderes bewegt seinen Kopf und seine Füße. Ein Arm mit einem fluoreszierenden Licht an der Spitze wird an seinem Körper auf und ab bewegt (61). Die Wesen unterhalten sich in einer unverständlichen Sprache. Als sich eines der Wesen plötzlich ⁱⁿ eine leuchtende Form transformiert, bricht B.s Erinnerung an die weiteren Vorgänge ab. Er weiß nur noch, daß er schwebend zum Auto zurückgebracht wurde und daß das UFO hinter Bäumen verschwunden ist. Das ganze Erlebnis dauerte etwa 3 Stunden. B. kann sich später nicht erklären, wo er in dieser Zeit gewesen ist (49).



Ergebnisse der Hypnoseregression von Betty Andreasson (1980)

August 1944: B.A. ist 7 Jahre alt und lebt mit ihren Eltern in einem Haus in Leominster, Mass.. Eines Tages sitzt sie in einer kleinen Hütte im Garten und wartet auf eine Freundin, als ihr Kopf von einer kleinen leuchtenden und summenden Kugel umkreist wird, die sich schließlich zwischen ihren Augen festsetzt. Die Kugel fühlt sich kalt an, B. spürt aber keinen Schmerz. Sie glaubt, sie sei von einer Biene gestochen worden. Sie wird schläfrig und sinkt zurück. Sie hört Stimmen im Kopf (46), die im Chor zu ihr sprechen (71): "Du Kleine". Sie fragt: "Wo seid ihr?" Antwort: "Wir sind hier, wir können dich sehen. Wir haben dich beobachtet, du machst gute Fortschritte. Bald wird dir etwas gezeigt werden. Wenn du 12 bist, wirst du an einen Ort gebracht werden, wo du "das Eine" (the One) sehen und fühlen kannst. Du wirst jetzt aber vergessen und dich nur noch an die 'Biene' erinnern." B. wacht auf. Ihre Freundin kommt. B. erzählt ihr von der Biene und bittet sie, nach dem Stich zu sehen. Die Freundin kann aber nichts entdecken. Die Stimmen hat B. vollständig vergessen.

August 1949: B. ist 12 Jahre alt und liebt es, allein in der Natur umherzustreifen. An einem Tag steigt sie auf einen Hügel, wo sie vor einiger Zeit eine Falle aufgestellt und nicht wiedergefunden hat. Aus diesem Loch kommt ein Wesen heraus, das sie zunächst für ein Tier hält. Sie wirft mit Steinen danach. Die Steine fallen etwa 1 Meter vor dem Wesen senkrecht nach unten, als ob sie auf eine unsichtbare Wand getroffen wären (39). Das Wesen ist etwa 80 cm groß (25), es hat große dunkle Augen, eine graue Gesichtsfarbe (26) und trägt einen seltsamen Anzug. Er hat in der Vorderseite eine längliche Vertiefung, die mehrere Öffnungen enthält, die von Hieroglyphen umgeben sind. Zu beiden Seiten dieser Vertiefung sind farbige Knöpfe angebracht: Rot, orange und gelb auf der einen, grün, blau und violett auf der anderen Seite. Das Wesen drückt auf einen der Knöpfe. Darauf tritt aus einer der Öffnungen in der "Nut" eine kleine weiße Kugel aus und trifft B. zwischen die Augen. Sie wird schläfrig und sinkt um. Das Wesen blickt auf sie herab. B. hört eine Stimme: "Die Zeit ist gekommen", dahinter einen Chor anderer Stimmen, die über sie beraten (71). Sie versteht, daß sie getestet werden soll. Dann sagen die Stimmen etwas ähnliches wie: "Ein weiteres Jahr." B. fragt das Wesen neben sich: "Wie bist du aus dem Loch gekommen?" Es antwortet mit der Gegenfrage: "Warum stellst du Fallen für Tiere auf?" Dann sagt es B., daß man etwas für sie vorbereitet, was den Menschen in der Zukunft helfen kann. Sie weiß, daß ihr noch viele andere Dinge gesagt wurden, an die sie sich aber nicht mehr erinnern kann (55). Schließlich steht sie auf und hat das Erlebnis sofort darauf vergessen (49).

Herbst 1950: B. sieht im Garten vor dem Haus ihrer Eltern in Leominster einen riesigen Mond über einem Hügel, der wie eine Blase immer größer wird (4). Sie kann sich nicht mehr bewegen (45). Plötzlich steht sie in einem weißen Raum (50), mehrere etwa 80 cm große Wesen mit großen, braunen Augen und grauer Haut in weiß leuchtenden Anzügen stehen vor ihr. Sie hat Angst, wird aber beruhigt. Man will ihr nichts tun, auch ihr Vater weiß über alles Bescheid. Sie soll an einen bestimmten Ort gebracht werden, "nach Haus". Ein Wesen hebt die Hand, sie wird schläfrig. Sie schwebt gemeinsam mit den Wesen in einen anderen Raum, in dem es etwas kälter ist (19). Über einem quaderförmigen Tisch wird sie schwebend fixiert (58). Von oben

senkt sich ein zweiter Quader herab. Zwei leuchtende Kugeln werden in der Nähe ihres Kopfes und ihrer Füße plaziert (70). Schuhe und Socken werden ausgezogen und etwas an ihre Fersen gebracht (66). Aus dem oberen Quader dringt pulsierendes Licht. Von den Seiten her nähern sich vier metallische Doppelzylinder, die purpurrote, unterbrochene Lichtstrahlen aussenden (68), die ein Quadrat um B. bilden und ein leicht summendes Geräusch zu erzeugen scheinen. Die beiden Kugeln werden entfernt, der obere Quader angehoben. B. schwebt vom Tisch herab und wird in aufrechte Haltung gebracht. Auf Befehl hebt sie die Füße, von deren Fersen wieder etwas entfernt wird.

Nun wird sie durch eine neblige Umgebung bis vor eine Art Tür geführt, vor der man etwa eine Minute wartet. Sie führt in einen dunkleren Raum, in dem zwei etwas größere Wesen sind, von denen sie nur die Köpfe mit den riesigen Augen erkennen kann. Sie begrüßen B. mit ihrem Namen und sagen ihr, daß sie auf eine Reise gehen wird. Schwebend wird sie auf eine große Scheibe gebracht. Sie sieht wie aus Glas aus, hat aber eine gummiartige Konsistenz. Sie muß eine Art Mundstück anlegen, durch das ihre Zunge nach unten gedrückt wird, was ihr sehr unangenehm ist.

Die Scheibe beginnt zu rotieren, von oben fällt Licht, eine Flüssigkeit wird herabgesprüht, wobei eine Art Regenbogen entsteht. Über sich erkennt B. eine reflektierende Kuppel. Sie scheint unter der Einwirkung von Beschleunigungskräften in die Scheibe hineinzusinken (diese Beschleunigungskraft ist B. sogar in der Hypnose deutlich anzusehen.) Durch ein Fenster vor sich sieht B., daß sie sich sehr schnell einer wirbelnden Wasseroberfläche nähert.

Die Umgebung erscheint einen Moment lang blaugrün, dann weiß wie Dampf oder Schaum. Dann ist man aus dem Wasser wieder heraus und in einer tunnelartigen Höhle, deren Wände aus Eiszapfen gebildet zu sein scheinen.

Die Szenerie wird heller, B. sieht quaderförmige transparente Blöcke wie aus Glas oder Eis, in denen sie menschliche Gestalten erkennt. Die Figuren sehen aus wie normale Menschen, sind aber bewegungslos. Viele tragen altertümliche Kleidung wie aus verschiedenen Zeitepochen. B. erkennt Angehörige verschiedener Rassen -

Indianer, Neger, Chinesen, aber auch Kinder, Babies und Tiere. Jeder Figur ist ein passender Hintergrund zugeordnet. Das Fahrzeug mit B. bewegt sich langsam durch dieses "Museum" hindurch. Schließlich gelangt man an einen nebligen Ort. Ein Wesen kommt zu B., beruhigt sie und entfernt das Mundstück. Sie schwebt aus dem Raum und dem Fahrzeug hinaus in eine dunkle und neblige Umgebung. Der Boden sieht aus, als ob er aus Spiegeln besteht. Drei weitere Wesen tauchen undeutlich vor ihr auf, dahinter etwas wie metallische Maschinen oder Fahrzeuge.

Das mittlere der Wesen spricht B. an. Sie sei nun näher an "Zuhause". Sie wird in eine mannsgroße ovale Kapsel gebracht, deren obere Hälfte sich über ihr schließt. Die Innenseite der Kapsel ist spiegelnd; B. kann sich darin vervielfacht erblicken.

Als sich die Kapsel wieder öffnet, sieht sich B. an einem wunderschönen Ort. Mit vielen der kleinen Wesen zusammen ist sie in einer Umgebung, in der alles aus Glas zu bestehen scheint: Gras und Bäume, Vögel und Insekten. Als B. einen Schmetterling leicht berührt, wird dieser farbig und beginnt umherzufliegen. Nach Sekunden hört die Bewegung auf, die Farben erlöschen bis auf einen schwachen Lichtfleck und der Schmetterling erscheint wieder wie aus Eis. B. berührt eine Blume, die gleichfalls farbig wird und zu duften beginnt. B. bekommt gesagt, daß sie nun dem "Zuhause" noch näher ist, wo "das Eine" ist. Während ihres Aufenthaltes in diesem Gebiet trägt B. genau wie die Wesen transparente Blöcke unter den Füßen.

Man führt sie nun weiter zu einer großen transparenten Kugel, in die sie hineingelangt, indem sie sich nach hinten dagegen lehnt. Die Kugel bewegt sich durch eine riesige Röhre bis zu einem Ort, wo B. von weiteren Wesen erwartet wird. B. ist wieder bewegungsunfähig, ihre Finger schmerzen. Sie wird aus der Kugel herausgerufen; die "Schuhe" fallen ab. Sie schwebt vor eine "gläserne" Mauer, in der eine riesige "Tür" ist, die aus endlos hintereinander in die Tiefe führenden transparenten Schichten zu bestehen scheint. Man sagt ihr, daß sie nun "das Eine" sehen soll. B. erlebt einen Körperaustritt (75): Sie sieht eine bewegungslose Kopie ihrer selbst wie einen Zwilling etwas seitlich von der Tür stehen, während sie "selbst" direkt davorsteht. Schließlich gelangt sie hindurch.

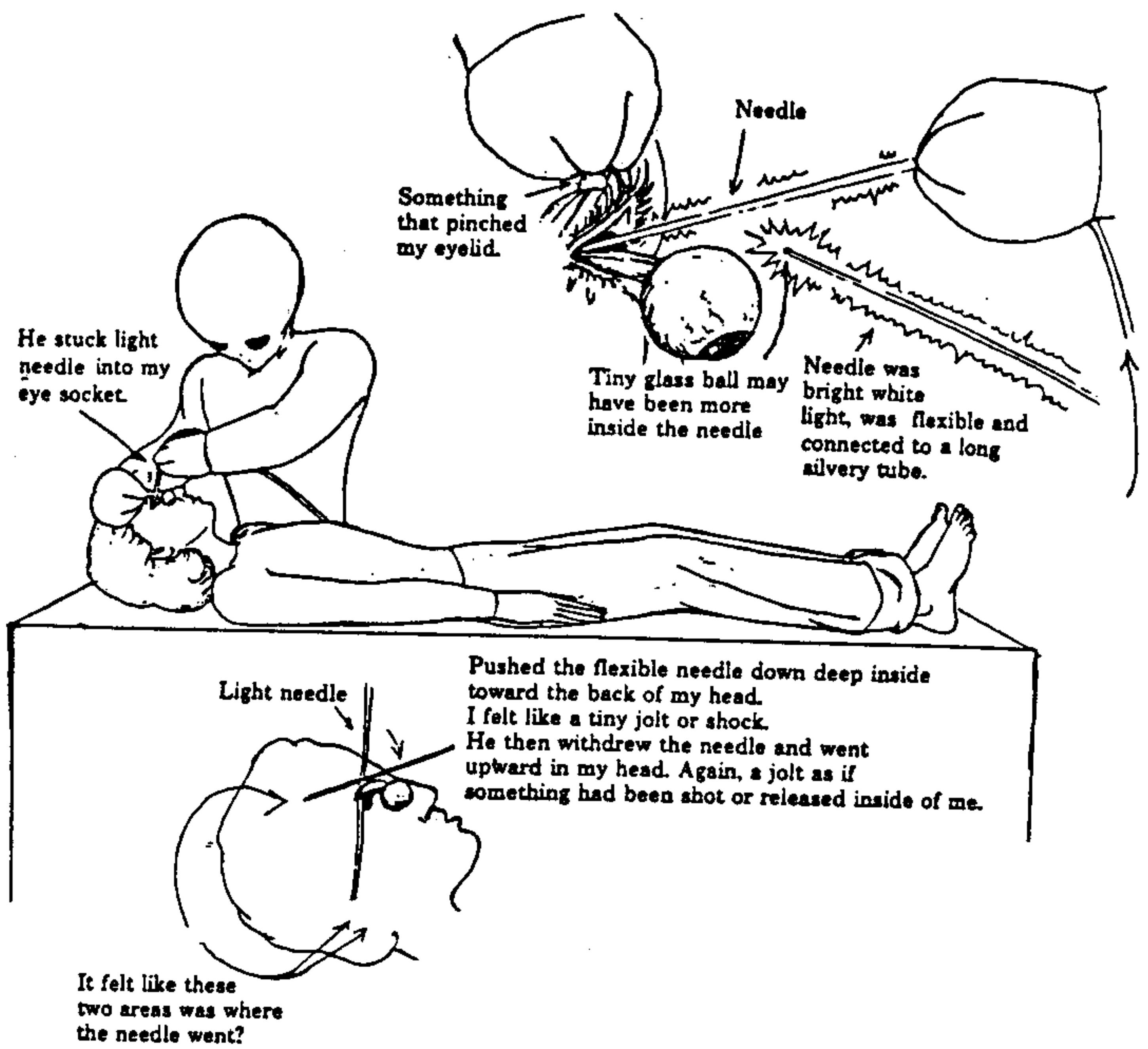
Alle Versuche der Untersucher, B. dazu zu bewegen, etwas Genaueres darüber zu erzählen, was sie jenseits der Großen Tür gesehen hat, bleiben erfolglos. Sie kann niemand dorthin mitnehmen, es ist so bestimmt. Sie spricht lediglich von einer großen Helligkeit, einem Gefühl von universeller Liebe, das mit nichts zu vergleichen ist. Sie versteht alles, kann aber nichts darüber sagen. Worte können nicht beschreiben, was sie erlebt. Unter Hypnose verfällt sie in einen ekstatischen Zustand.

B. erklärt, daß die kleinen Wesen mehrere Male an diesem Ort waren, um für sie (B.) um Erlaubnis zu fragen. Die Untersucher schlagen B. vor, die Wesen selbst durch sie sprechen zu lassen. B. beginnt in "fremden Zungen" zu reden. Nach der Bedeutung gefragt, erklärt sie, daß die anderen verstehen werden, wenn sie vom Geist erfaßt worden sind. Die Worte sind eine Botschaft der Liebe, aber sie enthalten auch eine Warnung: Wer keine Liebe hat, hat gar nichts. Nun melden sich auch die Wesen durch B. zu Wort. Sie fragen: "Warum wollt ihr ihr das wegnehmen? Ihr habt die Wahrheit vor euch, warum wollt ihr daran nicht teilhaben?" B. selbst erklärt: "Alles ist wunderbar. Alle Menschen sind gut, alle wachsen. Alle Mißverständnisse rühren nur aus ungenügendem Wachstum her. Alles ist Eines, alles fügt sich zusammen."

Als B. wieder vor der Großen Tür ist, sieht sie drei große Gestalten mit weißem Haar und blauen Augen, die leuchtende Gewänder tragen und eine Art Farnwedel in Händen halten. Eines dieser Wesen bringt B. zu einer geöffneten Kapsel aus transparentem Material ähnlich der, in der sie hergebracht wurde. Die Kapsel wird geschlossen und gleich darauf wieder geöffnet. B. ist wieder an dem nebligen Ort. Sie sieht fremdartige Maschinen. Teile davon scheinen zu rotieren, orangefarbene Lichter blinken. Ein kleines Wesen nimmt B. ins Schlepptau.

Durch die trübgraue Atmosphäre hindurch steigt man in eine hellere Umgebung auf und gelangt zu einer Wand mit drei Öffnungen. Man schwebt hindurch und hat festen Boden unter sich. Eine Gruppe kleiner Leute in weißen Anzügen scheint mit Strahlen die leuchtend blauen, glatten Tunnelwände zu bearbeiten. Das kleine Wesen führt B. in einen höhlenartigen Raum. Die Wände erinnern an einen Bergwerkstollen, sind aber mit leuchtenden Farben bedeckt. In der Mitte steht ein silbriges Objekt. Ein weiteres Wesen kommt herein, es bringt einen durchsichtigen blauen Stein unter einer Pyramide aus gallertartigem Material. Das Ganze wird auf eine Plattform gelegt, die über dem silbrigen Teil nach oben steigt. Ein Lichtstrahl von unten trifft auf den Stein in der Pyramide, der sich dunkler verfärbt. Es entsteht etwas Rauch und ein Geruch wie nach Kerosin. Das Wesen bringt B. zurück an den nebligen Ort, der Stein und die Pyramide werden mitgenommen.

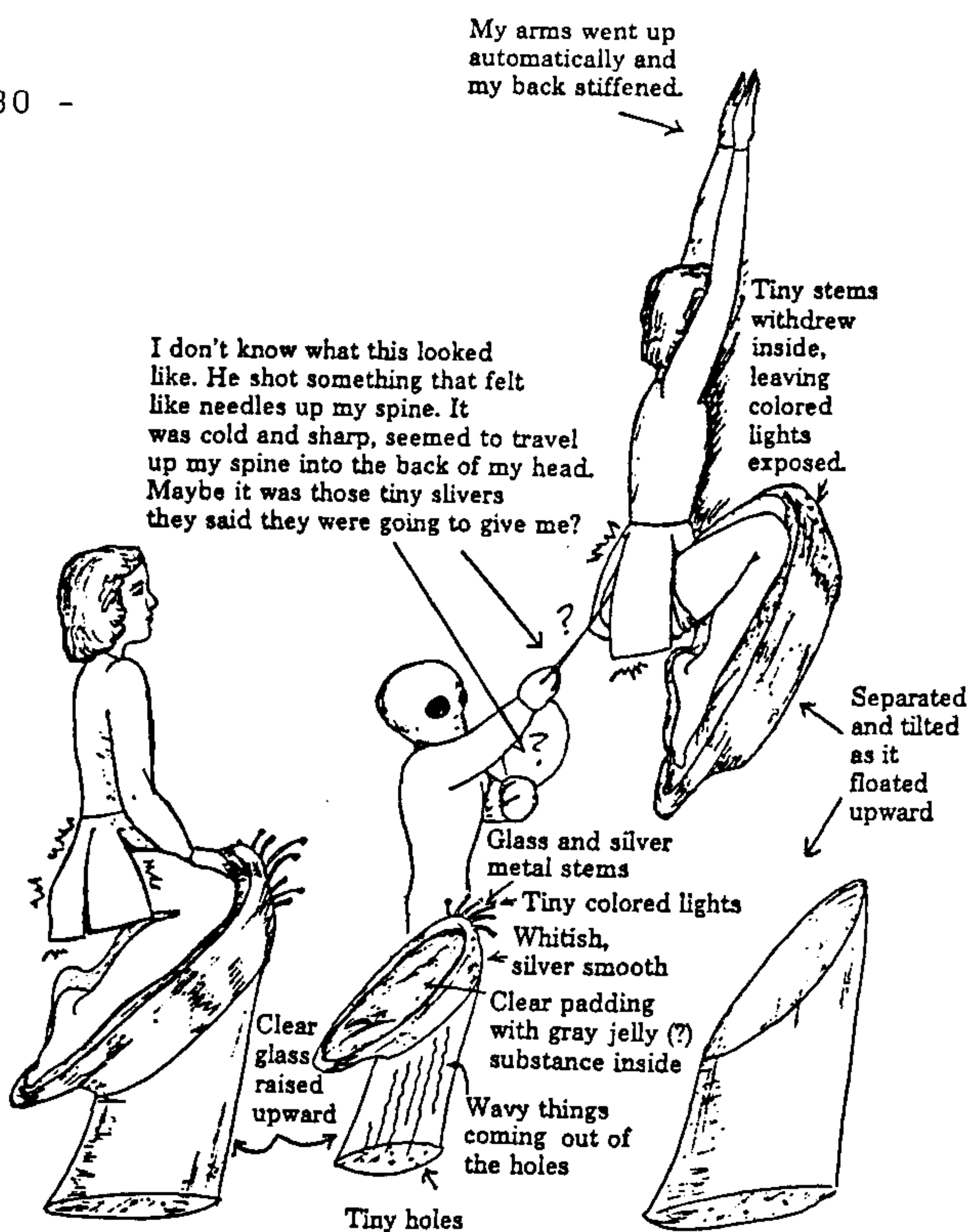
Der Weg führt vorbei an Maschinen, deren Oberteil rasch rotiert, während sich der untere langsam in entgegengesetzter Richtung bewegt. Eine Tür öffnet sich, man schwebt in einen hellen Raum. B. wird zu einem quadratischen schwarzen Schirm geführt, vor dem sich eine Konsole mit farbigen Knöpfen befindet. Sie muß die Finger auf die Knöpfe legen. Auf dem Schirm bewegt sich eine Kugel mit veränderlicher Farbe in einer periodischen Sequenz. B.s Finger sind an den Knöpfen wie festgeklebt, ihre Augen schmerzen. Es wird ihr gesagt, daß sie nun etwas bekommen soll. Man zeigt ihr einige erbsengroße Glaskugeln und Splitter in einem Behälter an der Wand des Raumes. Dann geht es in einen anderen hellen Raum, in dessen Mitte ein Quader steht, über dem B. schwebend festgehalten wird. Ein Wesen kommt mit einem Gefäß herein, in dem kleine Glasperlen oder -splitter liegen. Dann sind drei kleine Wesen um sie herum. Als sich eines davon ihrem Kopf nähert, wird B. von panischer Angst befallen. Ihr rechtes Auge wird aus seiner Höhle herausgezogen; mit Hilfe einer langen, flexiblen und sehr hell leuchtenden Nadel wird eins der kleinen "Glasobjekte" in die Augenhöhle eingebracht (Abb. 24) (63). B. fühlt einen kleinen Ruck und sieht helle farbige Lichter. Dann wird das Auge wieder in die Augenhöhle eingesetzt. B. kann wieder normal sehen und schwebt vom Tisch herunter.



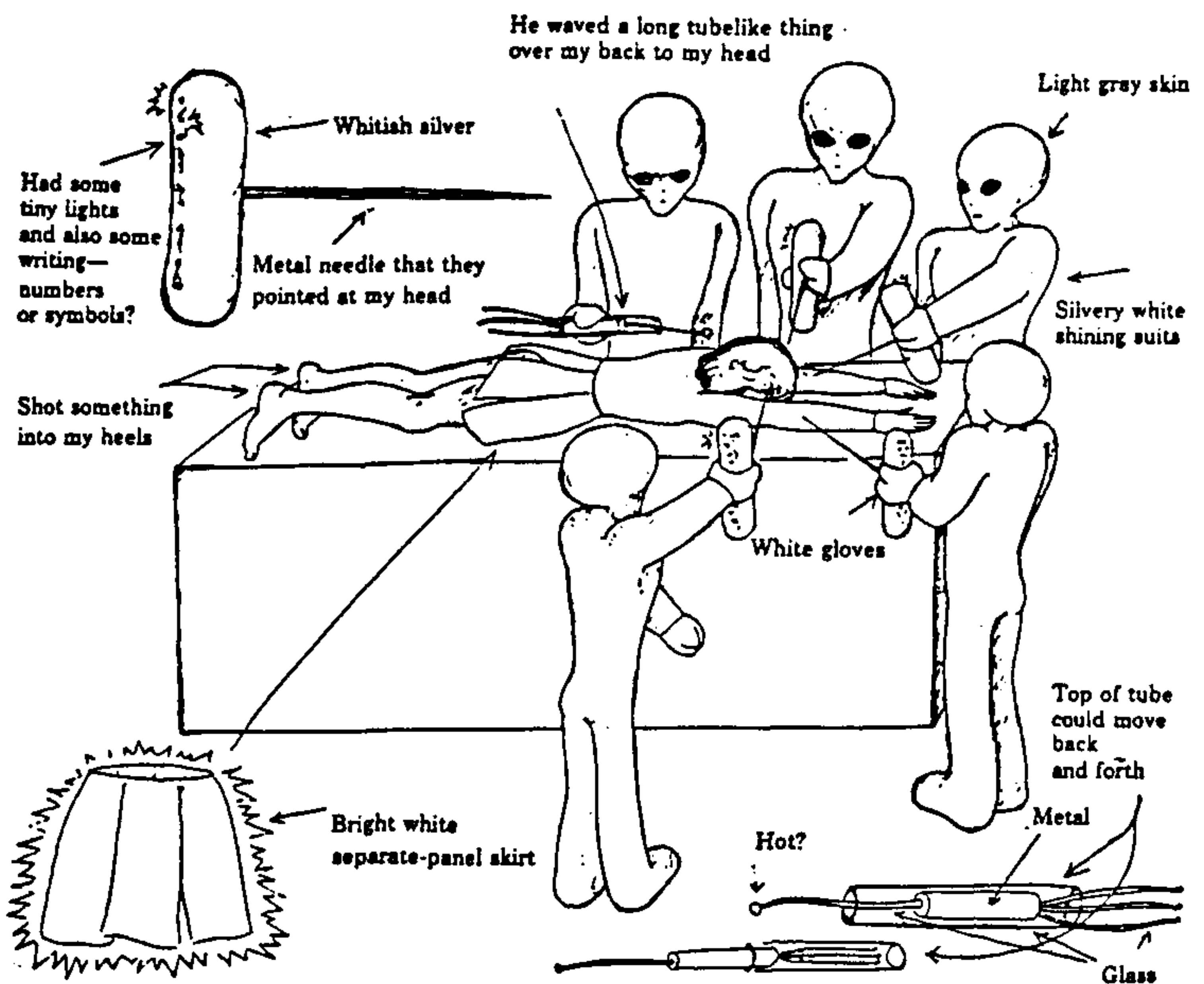
(24) Das "Kopfimplantat"

Sie wird nun entkleidet, in eine Art kurzen weißen Rock gehüllt und muß sich auf eine geneigte Unterlage knien, die sich mit ihr nach oben bewegt. Ihre Arme werden nach oben gezogen, etwas wird in ihr Rückgrat injiziert (Abb. 25). Dann schwebt sie auf den Operationstisch zurück, wo sie in Bauchlage fixiert wird. Man fährt mit einer Sonde ihren Rücken entlang. Es fühlt sich an, als ob ihr kleine Körner das Rückgrat hinauf bis in den Kopf laufen, dann wird ihr Rücken sehr heiß. Schließlich werden lange Nadeln auf ihren Kopf gerichtet, was ein eigenartiges, nicht beschreibbares Gefühl erzeugt. Dann wird etwas in ihre Fersen injiziert. (Abb. 26) (66). Sie wird aufgerichtet, ihre Augen werden untersucht. Sie wird angezogen und in den Nebenraum gebracht, wo sie wieder vor dem Schirm Platz nimmt und die Finger auf Knöpfe legt, die diesmal alle weiß sind. Auf dem Schirm erscheinen Zeichen und Zickzackmuster, auch dreidimensionale, sehr schnell wechselnde Bilder von Dingen und Menschen.

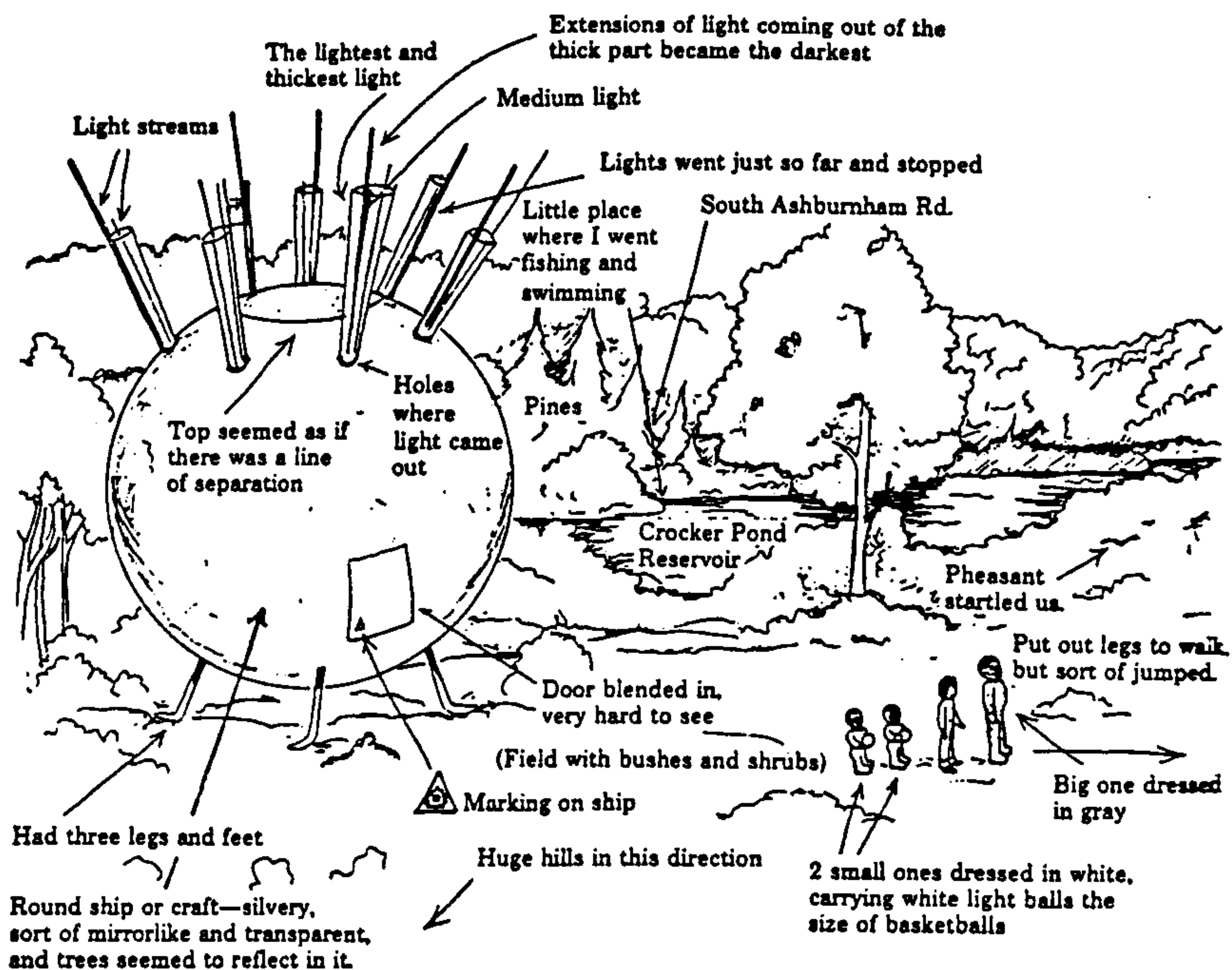
Danach wird sie in einen anderen Raum zu einem transparenten Zylinder gebracht und erhält eine Art Maske über das Gesicht. Der Behälter wird geschlossen und mit einer grauen Flüssigkeit gefüllt, die bald danach wieder abfließt. Sie wird von warmer Luft umströmt; Füße und Hände werden schwer. Der Behälter öffnet sich; sie wird in den dunklen Raum mit der Kreisscheibe geführt, legt sich darauf und erhält das Mundstück aufgesetzt. Sie muß Hände und Füße ausstrecken. Von oben wird Flüssigkeit herabgesprüht, die Scheibe beginnt sich zu drehen.



(25) Das "Rückenimplantat"



(26) Die letzte Untersuchung



(27) Die Rückkehr

Als nächstes erinnert sie sich daran, mit zwei Wesen neben einem runden, transparenten, spiegelnden Fluggerät im Gras zu sitzen. Dann bewegt sie sich halb schwebend, halb laufend über ein Feld, vor ihr ein etwas größeres Wesen, dahinter zwei kleinere, die weiße Lichtkugeln tragen (Abb. 27) (70). Am Ufer eines Stausees (in der Umgebung ihres Hauses) setzt sie sich nieder, die kleinen Wesen mit den Kugeln stellen sich rechts und links neben sie. Von diesem Moment an hat sie die bewußte Erinnerung an ihre Reise verloren und findet sich allein am See mit den Füßen im Wasser spielend.

B's weitere Befragung unter Hypnose ergibt folgende Berichte über weitere UFO-Kontakte:

1955. B. ist 18 Jahre alt und liegt nachts neben ihrem Mann im Bett, als sie jemand ihren Namen rufen hört. Sie hat Angst und weckt ihren Mann, der nichts gehört hat.

1962. B. ist in ihrem Haus dabei, den Fußboden zu säubern. Sie hört ein eigenartiges Geräusch und geht nach draußen, um nachzusehen. Wie unter Zwang beginnt sie einen schwer besteigbaren Hügel hinaufzugehen (48). In einem Waldstück hinter dem Hügel steht ein seltsames Fluggerät. B. kann sich nicht mehr bewegen. Vor sich sieht sie ein Wesen, das sie für einen Engel hält (sie hat keine bewußte Erinnerung an ihre früheren Kontakte). Der "Engel" spricht ohne Worte durch seine Augen mit ihr:

Sie soll fest im Glauben bleiben. Sie wird viele Dinge erleiden, aber die Liebe wird ihr die Antwort geben. Viele Dinge werden ihr enthüllt werden, Jesus wird mit ihr sein. Sie ist von Beginn an beobachtet worden, ihr Glaube an das Licht wird viele andere bekehren. Es gäbe auch böse Mächte, die den Menschen verderben und zerstören wollten. Der "Engel" sagt noch viele andere Dinge, die sie aber nicht versteht. Er sagt, daß sie im Laufe der Zeit verstehen wird. Man will, daß sie natürlich lebt und aufwächst. Der "Engel" legt seine Hände auf ihre Schläfen und einen Finger zwischen ihre Augen, er spricht ein paar unverständliche Worte. Dann sagt er ihr, daß sie ihn und seine Worte vergessen wird. B. dreht sich um und kehrt über den Hügel ins Haus zurück.

Bei einem weiteren Kontaktversuch der Untersucher mit den Wesen über B. beginnt sie zunächst wieder in einer fremden Sprache zu sprechen. B. übersetzt: "Erhebt eure Stimmen zu Ihm und Sein Licht wird auf euch scheinen. Die Zeit ist nahe. Die Erde ist dunkel. Das Böse, das in die Menschheit eindringt, wird ausgetilgt werden. Ihr hattet die besten Möglichkeiten. Wir geben euch keine Antwort, ihr habt die Antwort bereits erhalten. Wir machen keine Geschäfte: Ihr könnt unser Geschenk annehmen oder zurückweisen."

1975: B. hat in Ashburnham einen weiteren UFO-Kontakt. Der Versuch, sie unter Hypnose zur Schilderung dieses Erlebnisses zu bewegen, muß wegen plötzlich einsetzender, sehr starker Schmerzen von B. abgebrochen werden.

Begleitende paranormale Phänomene im Fall Andreasson/Luca

Mitte der 50er und Anfang der 60er Jahre sieht Betty Gesichter, die mit bösartigem Ausdruck durchs Fenster starren. Das gleiche erlebt ihre Tochter Becky 1975. Becky beginnt 1964 (im Alter (von 8 Jahren) fremdartige Symbole zu zeichnen, nachdem ein Strahl aus einer orangefarbenen Kugel vor ihrem Schlafzimmer auf sie gerichtet wurde (69).

Nach ihrem UFO-Kontakt 1967 erlebt B. häufig Momente, in denen sie eine tiefe Einsicht in vollkommen fremde und zukünftige Entwicklungen zu haben glaubt. Im Haus machen sich Poltergeistphänomene bemerkbar (72): Unerklärliche Geräusche, transitorisches Erscheinen leuchtender Gestalten. Bei einem Telefongespräch zwischen Betty und Bob am 19.10.77 redet eine ärgerliche Stimme in einem schnellen Kauderwelsch dazwischen, (76), die Betty an ein bösartiges Insekt erinnert. B. versteht: "Es ist erledigt." In der Nacht darauf ist das Schlafzimmer, in dem sie gemeinsam mit den Kindern liegt, eine Zeitlang voller Lichter. Ein Feuerball fliegt über B. hinweg, begleitet von dröhnenden Geräuschen wie die Überlagerung von Fahrgeräuschen aller möglichen Fahrzeuge (74). Vier Tage später, am 23.10.77, kommen zwei ihrer Söhne (17 und 21 Jahre alt) bei einem Autounfall ums Leben (77). B. glaubt nun, daß sie durch ihren UFO-Kontakt in einen übernatürlichen Kampf zwischen Gut und Böse verwickelt worden ist.

Im Haus in Connecticut treten zwischen 1978 und 1980 massive Poltergeistphänomene auf: Klingeln läuten ohne erkennbare Ursache, das Licht geht an und aus, Schritte sind zu hören, eine Stimme spricht im leeren Wohnzimmer. Vor Bob erscheint der Umriß seiner eigenen Gestalt genau an der Stelle, die er Sekunden später passiert.

Für Augenblicke sind menschliche Köpfe und Beine zu erkennen (73). Gegenstände verschwinden und tauchen völlig unerklärlich wieder auf. Kleine leuchtende Kugeln fliegen Bobs Auto hinterher (74).

Schwarze, unmarkierte Hubschrauber überfliegen immer wieder das Haus der Lucas und verfolgen sie auch im Freien (79). Ihre Herkunft ist trotz intensiver Bemühungen nicht festzustellen. Bob und Betty werden von unbekannten Autos verfolgt (78). Eines Tages sieht Betty vor der Einfahrt zum Haus in Ashburnham zwei merkwürdige Gestalten: Ein sehr großer, schwarz gekleideter Mann mit sehr hoher Stirn, bleicher Gesichtsfarbe und schwarzen Haaren, der sich mit einem viel kleineren Mann in Kha-kiuniform zu unterhalten scheint. Die beiden machen einen unnatürlichen, steifen Eindruck. Der Größere hebt mehrfach den Arm, ohne ihn dabei im Ellbogen im geringsten einzuknicken (80).

Liste von Details, in denen der Fall Andreasson-Luca mit anderen Berichten über UFO-Kontakte übereinstimmt.

Die Liste enthält Details, die in wenigstens einem anderen Bericht über einen UFO-Kontakt in gleicher Weise beschrieben werden. Die weitaus meisten aufgeführten Details werden in mehr als 10 Fällen gleich geschildert, die überwiegende Anzahl von ihnen sogar in mehr als 100 (dies trifft insbesondere auf das äußere Erscheinungsbild der "Fahrzeuge" und ihrer "Insassen" zu). Einige extrem ungewöhnliche Details werden von den Untersuchern zurückgehalten, um sie nicht als entscheidende Indikatoren für die Echtheit von Kontaktberichten zu entwerten.

A) Phänomene bei der Annäherung eines UFOs

- 1) Hochfliegende zigarrenförmige "Mutterschiffe"
- 2) Austritt von kleineren UFOs aus den "Mutterschiffen"
- 3) Schaukelnde Abwärtsbewegung des UFOs (wie "fallendes Blatt")
- 4) UFO bei Annäherung wie Mond oder leuchtende Blase
- 5) Leicht schaukelndes Schweben in geringem Abstand zum Zeugen
- 6) Sehr helle pulsierende farbige Lichter
- 7) Summendes oder zischendes Geräusch

B) Phänomene bei UFO-Landungen

- 8) Stromausfall in der Nähe eines gelandeten UFOs
- 9) Störungen des Fernsehempfangs
- 10) Völlige Stille in der UFO-Umgebung
- 11) Klassische UFO-Form: Scheibe mit Kuppel
- 12) Oberfläche rost- oder goldfarben
- 13) Teleskopartig ausgefahrene Landebeine
- 14) Starke Veränderungen von Bodenbeschaffenheit und Vegetation an der Landestelle

C) Inneres der Fahrzeuge

- 15) Gewölbte Wände
- 16) Aluminiumähnliches Material
- 17) Helle Beleuchtung ohne erkennbare Lichtquelle
- 18) "Türen" ohne erkennbare Fugen
- 19) Kälte im UFO
- 20) Ozongeruch im UFO
- 21) Großer kuppelförmiger Raum
- 22) Fremdartige Armaturen und Instrumente
- 23) Quaderförmiger "Untersuchungstisch"
- 24) Immersionstank

D) Physisches Erscheinungsbild der Insassen

- 25) Körpergröße 90 bis 120 cm
- 26) Graue Hautfarbe (abhängig von der Beleuchtung wie die von Lehm, Pilzen, Elefanten)
- 27) Zierlicher Körperbau
- 28) Birnenförmige, sich nach oben erweiternde Köpfe
- 29) Kein erkennbarer Hals
- 30) Völlig fehlende Behaarung
- 31) Große ovale Augen (Form wie Katzenaugen)
- 32) Rudimentäre Mundöffnung
- 33) Kleine Löcher anstelle von Ohren und Nasen

E) Weitere Eigenschaften und Verhaltensweisen

- 34) Identisches Erscheinungsbild (wie Zwillinge)
- 35) Schwankend-gleitende Bewegung
- 36) Enganliegende Kleidung wie Overall
- 37) Leuchten der Kleidung
- 38) Symbol des Phönix
- 39) Unsichtbarer Schutzschirm um UFO-Insassen

F) Psychologische Effekte

- 40) "Hypnotischer Blick" der UFO-Insassen
- 41) Hypnotische Beeinflussung durch pfeifende oder klickende Geräusche
- 42) "Scheintoter" Zustand von nicht direkt kontaktierten Zeugen
- 43) Atmosphäre von Ruhe und Freundlichkeit
- 44) "Eingeschlafenes" Körpergefühl
- 45) Lähmung des Körpers bis auf Kopfbewegungen
- 46) Telepathische Kommunikation
- 47) Ausschaltung des eigenen Willens
- 48) Fernhypnotische Befehle
- 49) Amnesie der Zeugen hinsichtlich UFO-Kontakt bis auf Annäherungsphase (durch hypnotische Regression teilweise aufzuheben)
- 50) Fehlende Erinnerung der Zeugen an den Transport ins UFO

G) Inhalt der telepathischen Kommunikation

- 51) "Hab keine Angst"
- 52) "Du bist auserwählt"
- 53) "Wir haben dich seit langem beobachtet"
- 54) Hinweise auf ein bevorstehendes "Menschheitsereignis"
- 55) Präparation des Zeugen durch "verschlossene" Informationen
- 56) Hinweise auf Kontakte mit vielen anderen Menschen
- 57) Spirituelle Botschaft

H) Physische Examination der Zeugen

- 58) Schweben der Zeugen über dem Untersuchungstisch
- 59) Emotionslose Untersuchung, Gefühl wie Versuchskaninchen
- 60) Starke Angst und Panik des Zeugen
- 61) Abtasten des Körpers mit Hilfe von Sonden
- 62) Untersuchung mit einem Instrument wie ein großes Auge
- 63) Einführen von "Nadeln" in den Kopf (Einsetzen und Entfernen eines Implantats)
- 64) Einführen von "Nadeln" durch den Nabel (Gynäkologische Untersuchung und Manipulation)
- 65) Schmerz- und Angstbefreiung durch Handauflegen
- 66) Manipulationen an den Füßen des Zeugen

I) Sonstige Details

- 67) Schwebender Transport der Zeugen zum und im UFO
- 68) Unterbrochene Lichtstrahlen ("festes Licht")
- 69) Lichtstrahl vom UFO direkt auf Zeugen
- 70) Mentale Kontrolle durch leuchtende Kugeln
- 71) "Chor" aus synchronen Stimmen

J) Paranormale und unerklärliche Begleitphänomene

- 72) Poltergeistphänomene
- 73) Silhouetten von menschlichen Körpern oder Körperteilen
- 74) Unerklärliche Leuchtphänomene
- 75) Außerkörperliche Erfahrungen ("Out of Body"-Erlebnisse)
- 76) Fremde Stimmen und Geräusche im Telefon
- 77) Ankündigung von Unglücksfällen
- 78) Verfolgung durch unbekannte Autos
- 79) Beobachtung durch schwarze, unmarkierte Hubschrauber
- 80) Auftauchen schwarzgekleideter, sehr fremdartig wirkender Männer (MIB, "Men in Black")